

Sūryas Banner (ketú-): (65) *prasavitf-* (VII 63,2),
Ásvins Wagen (rátha-): (90) *vodhf-* (VII 69,1; VII 71,4),
Stimme (vānī-): (103) *anubhartrī-* (I 88,6),
Nahrung, Speise (pittú-): (14) *avittf-* (I 187,2),
Yala: (78) *rakṣitf-* (X 67,6),
Reichtum (rayf-): (59) *praṇetf-* (I 169,5),
Schlaf (svāpna-): (62) *prayotf-* (VII 86,6).

Unklar (Lexikalisierung möglich): (6) *abhikṣattf-* (VII 21,8); (26) *kartf-* (*kartfbbih-*: I 55,8; VI 19,1; VII 62,1); (32) *janitf-* (I 129,11; III 1,10; III 54,9; IV 17,12; VI 59,2; X 121,9); (34) *joṣṭf-* (IV 41,9); (36) *trātṭf-* (IV 55,1); (39) *dātṭf-* (I 13,11); (41) *dhartf-* (VII 35,3; X 10,2; X 65,13); (42) *dhātṭf-* (I 123,5; IV 7,1; VII 35,3; VIII 92,29; IX 10,3; IX 113,4; X 18,5; X 85,47; X 128,7: 2x; X 158,3; X 181,1.2.3; X 184,1; X 190,3); (44) *nidātṭf-* (VIII 72,5); (45) *nidhātṭf-* (V 30,2); (48) *netṭf-* (V 50,1.2.5); (49) *panitṭf-* (III 57,1); (50) *partṭf-* (VI 48,10; VII 16,10); (63) *pravodhf-* (II 15,4); (69) *pretṭf-* (I 148,5); (75) *yantṭf-* (X 22,5); (82) *vartṭf-* (I 40,8; IV 20,7; V 29,14; VI 66,8; VIII 14,4); (92) *sanitṭf-* (I 163,5; III 31,2; V 12,3); (100) *hetṭf-* (IX 13,6; IX 64,29).

Individuen- und Stadienprädikation im Altindischen

Rosemarie Lühr (Jena)

1 Problemstellung

Nach einer Einführung in die Problemstellung, in der auf die Begriffe Individuen- vs. Stadienprädikation mitsamt dem Begriff der Iteration eingegangen und das Verhältnis von nominaler vs. verbaler Rektion und Singular vs. Dual, Plural und Casus obliqui erörtert wird, werden im Untersuchungsteil nominale vs. verbale Charakterisierung (negierte Nomina agentis auf *-tar-*, periphrastisches Futur mit *kartá, figura etimologica*) und darauf die hysterdynamischen Nomina agentis und die akrostatischen Nomina agentis behandelt. Es soll gezeigt werden, dass hysterdynamische Nomina agentis in der Regel Individuenprädikate und akrostatische Nomina agentis Stadienprädikate sind.

1.1 Zum Begriff

1.1.1 Situation

Sucht man nach einer ontologischen Zuordnung derjenigen verbalen und nominalen Konzepte, die bei den altindischen Nomina agentis auf *-tar-* auftreten, bietet sich zunächst der Begriff „Situation“ an. Denn er fungiert als Oberbegriff der durch diese Nomina bezeichneten Ereignisse, Prozesse und Zustände, die der Vendlerschen (1967) Einteilung nach *accomplishments/achievements* (verstecken/entdecken), *activities* (tanzen) und *states* (wissen) entspricht. Dabei gelten für *activity/accomplishment*-Prädikate und für *accomplishment/achievement*-Prädikate die folgenden Wahrheitsbedingungen:

Wenn P ein *activity-/accomplishment*-Prädikat ist, dann ist P(x) nur in einem Intervall wahr, dessen Länge größer als 0 ist.

Wenn P ein *accomplishment/achievement*-Prädikat ist und wenn P(x) in dem Intervall i wahr ist, dann ist P(x) falsch in allen echten Teilintervallen von i.

D.h. *accomplishment/achievement*-Prädikate beziehen Randpunkte ihres Wahrheits-Intervalls mit ein. Sie zeigen linke oder rechte Grenzen, „boundaries“ (Klein 1994: 30ff.). Aspektuell sind sie dem perfektiven Aspekt zugeordnet.

Demgegenüber stehen die Zustandsprädikate im imperfektiven Aspekt; ihre Wahrheitsbedingung lautet:

Wenn P ein Zustandsprädikat ist, dann ist P(x) in einem Intervall i wahr, wenn P(x) in jedem Teilintervall der Länge 0 (also an jedem Zeitpunkt) wahr ist. (Lohnstein 1996: 230).

Zustandsaussagen lassen sich so als Prädikate über Bezugszeiten bestimmen und umfassen sowohl Bachs (1986) dynamische Zustände, die durch die Positionsverben *sitzen, stehen, liegen, warten* usw. bezeichnet werden, als auch statische Zustände, Vendlers *states*.

Bei Situationen spielen aber nicht nur die temporalen und aspektuellen Eigenschaften eine Rolle; Situationen sind auch im Raum lokalisierbar (Maienborn 2000: 277).

Einen weiteren Begriff hat Davidson (1967) in die Diskussion des Begriffs „Situation“ eingeführt. Er nahm an, daß Verben von Handlungssätzen ein Situationsargument, das zum Argument von Modifikatoren wird, haben, und zwar ebenso wie das Referenzargument von Substantiven Argument von Modifikatoren ist: vgl. für:

(1)(a) Die Bahn ändert den Fahrplan.

(b) Die Bahn ändert den Fahrplan am Montag.

die Implementierung:

(c) CHANGE (x, y, e) (Davidson)

(d) {x CHANGE y} (e) (Wunderlich)

(e) e INST [x CHANGE y] (Weiteres bei Bierwisch 2003)

Und mit Übernahme des Situationsarguments in die Ereignisnominalisierung, wobei im Falle strikter Ereignisnominalisierung lediglich die Kategorisierung von [+V, -N] zu [-V, +N] geändert wird:

(f) Die Änderung des Fahrplans

(g) Die Änderung des Fahrplans am Montag

1.1.2 Individuen- und Stadienprädikation

Hier kommt nun Carlsons (1977) Klassifikation nach *individual-level-predicates* vs. *stage-level predicates* (Individuen- vs. Stadienprädikate; im folgenden I-PRÄD und ST-PRÄD) ins Spiel. I-PRÄDe bezeichnen Eigenschaften von Individuen, die beständig (*permanent*), habituell, essentiell, gnomisch, kategorisch, arbiträr, stativisch mit generischem Raum-Zeit- bzw. Situationsbezug sind, und ST-PRÄDe vorübergehende (*episodic*), okkasionelle, akzidentielle, thetische, temporäre, dynamische Eigenschaften mit spezifischem/existentiellem Raum-Zeit bzw. Situationsbezug (Gonzales-Vilbazo/Remberger 2003):

(2)(a) I-PRÄDe:

Adjektive: *intelligent, blond, selbstlos* ...

Substantive: *Vegetarierin, Franzose, Primzahl* ...

Verben: *wissen, lieben, ähneln, heißen* ...

(b) ST-PRÄDe:

Adjektive: *müde, betrunken, hungrig, schwanger, aufgeregt* ...

Substantive: *Student, Opfer* ...

Verben: *schlafen, warten, laufen, bezahlen, ankommen* ...

Daß diesen beiden Typen von Prädikation auch verschiedene Ausdrucksformen entsprechen können, zeigt das Spanische mit seinen beiden Verben für ‚sein‘:

(3) Anna ist (*gerade) intelligent.	I-PRÄD
Anna ist (gerade) betrunken.	ST-PRÄD
Heidi war in der Disco müde.	ST-PRÄD (Maienborn 2001: 3).

vs.

(4) Anna es/*está	inteligente.	I-PRÄD (<i>ser</i>)
Anna ist	intelligent	
Anna *es/está	borracha.	ST-PRÄD (<i>estar</i>)
Anna ist	betrunken.	
María es	lista.	I-PRÄD (<i>ser</i>)
Maria ist	schlau	
María está	lista.	ST-PRÄD (<i>estar</i>)
Maria ist	bereit.	

Gegenüber der allgemeinen Kopula *ser* ist *estar* markiert, weil spezielle semantisch-aspektuelle Eigenschaften zum Ausdruck kommen. So signalisiert *estar* eine spezifische Referenzsituation (Maienborn 2001; Bowers 2001: 302ff.; Mejías-Bikandi 1993; Gonzales-Vilbazo 2003).

Auch die zweifache Lesart des Satzes:

(5)(a)	Firemen are available.	ST-PRÄD
	als generisch oder existentiell:	
(b)	GEN[fireman(x) → available(x)]	[generische Lesart]
(c)	∃x (fireman(x) & available(x))	[existentielle Lesart]

(Kornack 1998: 11; Diesing 1992a: 20f.)¹

hat im Spanischen eine Entsprechung:

- | | | |
|------------|---|------------------------|
| (6)(a) | Un bombero está dispuesto.
Ein Feuerwehrmann ist-ESTAR bereit. | ST-PRÄD [existentiell] |
| (b) | Un bombero está (siempre) dispuesto.
Ein Feuerwehrmann ist-ESTAR (immer) bereit. | ST-PRÄD [generisch] |
| gegenüber: | | |
| (c) | Un bombero es inteligente.
Ein Feuerwehrmann ist-SER intelligent. | I-PRÄD [generisch] |
| (d) | *Un bombero es inteligente.
Ein Feuerwehrmann ist-SER intelligent. | I-PRÄD [existentiell] |

Ein anderes Beispiel dafür, daß sich der semantische Unterschied zwischen I-PRÄDEN und ST-PRÄDEN grammatisch auswirken kann, wird in der Literatur unter dem Begriff „*there*-insertion“ behandelt:

- | | |
|---------|---|
| (7) (a) | There are two men drunk/sick/available ... |
| (b) | *There are two men intelligent/white/altruistic ... |
| aber: | |
| (c) | There are two intelligent/white/altruistic men around |

Rein semantisch ist der Unterschied dagegen in absoluten Konstruktionen im Englischen:

- | | |
|--------|---|
| (8)(a) | Standing on a chair, John can touch the ceiling. |
| (b) | Having unusually long arms, John can touch the ceiling. |

Während *standing on a chair* ein typisches ST-PRÄD ist, fungiert *having unusually long arms* als I-PRÄD. Es kann nicht paraphrasiert werden als:

- | | |
|-----|--|
| (c) | If (falls) John has unusually long arms, he can touch the ceiling. |
|-----|--|

Da es also offensichtlich semantische und grammatische Unterschiede zwischen I-PRÄDEN und

¹ Dazu Kratzer 1998: 172. Diesings (1992b: 367) Unterscheidung von I- und ST-PRÄDEN: Subjects of stage-level predicates can be mapped into either [Spec, IP] or [Spec, VP]. Subjects of individual-level predicates must stay in [Spec, IP] ist dagegen auf Kritik gestoßen (dazu Kiss 1998: 145ff.).

ST-PRÄDEN gibt, nahm Carlson neben Individuen auch Stadien als Entitäten an. Anders ging Kratzer (1989; 1995) vor. In Anschluß an Davidson (1967) hat sie für ST-PRÄDE zusätzlich zu der für Objekte reservierten Argumentposition eine Extra-Argument-Position angesetzt, die eine spatiotemporale Relativierung der jeweiligen Eigenschaft erlaubt, eben ein Davidsonsches Argument. Demgegenüber seien I-PRÄDE durch Zeitphasen charakterisiert.

- | | |
|--------|----------------------------|
| (9)(a) | Heidi ist müde. |
| (b) | əs [TIRED (Heidi, s)] |
| (c) | Heidi ist blond. |
| (d) | BLOND (Heidi) ² |

Wie Dölling (1999) aber zeigt, ist bei dieser Analyse kein Ansatzpunkt für die Tempusbestimmung von I-PRÄDEN gegeben. Zwar könne die Kopula als polysem behandelt werden, doch werde bei Kratzers Ansatz nicht deutlich, unter welchen Bedingungen ein möglicher Übergang von I-PRÄDEN in ST-PRÄDEN erfolgt; vgl. etwa die Transformation des I-PRÄDs *having black hair* in ein ST-PRÄD, wenn jemand seine Haare einmal schwarz, einmal blond, einmal rot färbt.

Wieder eine andere Lösung schlägt Chierchia (1995) vor: Nicht nur *krank* oder *glücklich*, auch *blond*, *intelligent*, *Lehrerin* oder *Franzose* hätten eine semantische Repräsentation wie *müde* und seien demzufolge zunächst ST-PRÄDE. Erst wenn das in den jeweiligen ST-PRÄDEN vorkommende Situationsargument durch einen generischen Operator gebunden werde, würden Adjektive und Substantive zum I-PRÄD. Doch gibt es nach Dölling (1999) auch gegen diesen Vorschlag Einwände. Z.B. könnten Kopulasätze, in denen I-PRÄDE in prädikativer Position verwendet werden, als Beschreibungen von mehr oder weniger stabilen Zuständen der fraglichen Objekte verstanden werden. Deshalb geht er in Anschluß an Parson (1990; 1995) davon aus, daß die lexikalisch-semantische Repräsentation von Adjektiven und Substantiven wie *müde*, *krank*, *glücklich*, *blond*, *Lehrer* diese alle als Zustandsprädikate ausweisen. *krank* und *Lehrer* würden aber keine Eigenschaften von Objekten denotieren, vielmehr handle es sich um Zustände, in denen sich Objekte befinden können. D.h.: Wenn sich eine Person im Zustand des Lehrerseins befindet, dann befindet sie sich in einem Zustand derart, daß jede Person, die sich in einem solchen Zustand befindet, zur Menge der Lehrer gehört. Da Zustandsbezeichnungen "indirekte

² Ein weiteres Argument für den Ansatz einer Extra-Argument-Position bei ST-PRÄDEN sieht Kratzer (1995: 129ff.) in folgendem Gegensatz:

- | | |
|-------|---|
| (i) | *When Mary knows French, she knows it well. |
| (ii) | When Mary knows a foreign language, she knows it well. |
| (iii) | *Always [knows(Mary, French)][knows-well(Mary, French)] |

Zustandsmodifikationen" wie instrumentale Adverbialia zulassen:

(10) Paul war mit dem Auto in der Stadt.

nimmt er hinsichtlich des Situationsbezugs gegenüber anderen verbalen Ausdrücken dabei keine grundsätzliche Differenz an, sondern ein Davidsonisches Zustandsargument (Dölling 2003).

Wenn Sätze hingegen sogenannte ewige Wahrheiten bezeichnen, also zeitlos sind:

(11) Der Löwe ist ein Säugetier.

sei zwar eine Einschränkung der Dauer des Zustands aus konzeptuellen Gründen ausgeschlossen, doch komme es über das Tempus zu einer zeitlichen Fixierung auch solcher Zustände. Ausdrucksseitig macht sich hier der Unterschied zwischen referentiellen und generischen Sätzen (Löbner 1990: 63) nicht bemerkbar.

Was nun die spatiotemporale Lokalisierung von Zuständen angeht, so zeigen die unterschiedlichen Akzeptabilitätsurteile für Wahrnehmungssätze (*perception sentences*), daß diese nur dann, wenn temporäre Eigenschaften bezeichnet werden, als sprachlich korrekt gelten:

- (12) (a) Karin sah Peter_i ?krank_i / ?? intelligent.
 (b) Karin sah Peter_i nackt_i / im Mantel_i. (Dölling 2003).

Während *nackt* und *im Mantel* zusätzlich mit lokalen Modifikatoren verbunden werden können:

- (c) Karin sah Peter_i nackt_i im Garten/im Garten im Mantel_i

ist dies bei:

- (d) Karin sah Peter_i ?krank_i im Garten/als er im Garten war
 ??intelligent im Garten/als er im Garten war.

nicht möglich.

Doch bietet Maienborn (2000: 297ff.) für lokale Modifikationen von Zustandsaussagen eine pragmatische Erklärung an, die den „grammatisch vermittelten Bedeutungsbeitrag rahmensetzender Modifikatoren“ mit der Topik-Komment-Gliederung von Sätzen in Zusammenhang bringt. Angewandt auf eine Kopula-Prädikativ-Konstruktion, werde in:

(13) In Portugal war Luise reich

eine Aussage über Luise zu einer Zeit, als sie in Portugal war, nämlich, daß sie zu dieser Zeit

(iv) Always_x [foreign-language(x) & knows(Mary, x)][knows-well(Mary, x)].

reich war, gemacht. Man habe also eine durch das Rahmenadverbiale vorgegebene Topikzeit (Klein 1994) und eine durch das VP-Denotat gegebene Kommentarzeit zu unterscheiden. Aufgrund zweier Konversationsmaximen, dem Q-Prinzip und dem I-Prinzip:

- (14) (a) Q-Prinzip: Say as much as you can (given I)
 (b) I-Prinzip: Say no more than you must (given Q) (Horn 1984: 13)

könne der Hörer schließen, daß die Interpretationsvariante:

(15) Luise ist reich.

nicht vom Sprecher intendiert ist. Da die Topikzeit durch den Modifikator beschränkt werde, sei zu folgern, daß der angegebene Sachverhalt nur zeitweilig vorliegt, daß also eine temporäre Eigenschaft des betreffenden Individuums angesprochen wird. Während aber für (a) und (b) in (16) aufgrund unseres Weltwissens die Annahme von andauernden Eigenschaften und die Annahme einer bestimmten Aufenthaltsdauer miteinander verträglich seien und auch (c) noch eine Kombination der Eigenschaften mit der durch das Rahmenadverbiale bezeichneten Zeitdauer zulasse – man könne z.B. annehmen, daß es sich bei dem Aufenthalt in Portugal lediglich um eine kurze Zwischenlandung mit dem Flugzeug handelt –, bezeichnen (d) und (e) Dispositionen bzw. irreversible Eigenschaften:

(16) In Portugal war Luise ...

- (a) glücklich / fröhlich / sympathisch.
 (b) reich / verheiratet / braungebrannt / ausgeglichen / Gewerkschaftlerin.
 (c) müde / hungrig / betrunken / ohnmächtig.
 (d) Linkshänderin / intelligent.
 (e) tot / Witwe / Nachkomme Bismarcks / Sternzeichen Fische.

Maienborn (2000: 304) kommt so zu dem Schluß, daß die Unterscheidung nach temporären vs. permanenten Eigenschaften für die Stadien/Individuen-Distinktion „weder grammatisch noch begrifflich eigens ausgewiesen ist“. Vielmehr deute die temporale Interpretation rahmensetzender Modifikatoren bei Kopula-Prädikativ-Konstruktionen auf flexiblere Einteilungen von Eigenschaften „nach ihrer ... möglichen zeitlichen Erstreckung“. Nur den irreversiblen Eigenschaften sowie gegebenenfalls den Dispositionen komme ein Sonderstatus zu. Nun käme man mit dieser Interpretation zwar auch bei der Analyse der altindischen Nomina agentis auf -*tar-* weiter, doch eine genauere Unterscheidung erlaubt Döllings semantische Beschreibung von Sätzen wie (17):

- (17) (a) Anna war im Kino müde.
 (b) Fabio war in Berlin Lehrer.

So werde hier der Zustand des Müdeseins bzw. Lehrerseins nicht im Kino bzw. Berlin lokalisiert, sondern dessen zeitliche Einordnung in den Zustand des Im-Kino-seins von Anna bzw. In-Berlin-seins von Fabio ausgedrückt, da diese Art von Zuständen gemäß der zugrundeliegenden konzeptuellen Ontologie keine räumlichen Eigenschaften hätten. Derartige stativische Ausdrücke, also *müde*, *Lehrer*, faßt Dölling in Anschluß an Dowty (1979) daher als S^3 -Stativa mit Ausdrücken des Typs S^2 wie *wissen*, *glauben*, *ähneln*, ebenfalls Stativa, die nicht räumlich lokalisierbare Zustände bezeichnen, unter einer Gruppe zusammen. Diese unterscheiden sich von stativischen Ausdrücken des Typs S^1 , den genannten Positionsverben *sitzen*, *stehen*, *liegen*, *warten* usw., da hier eine räumliche Lokalisierung gegeben sei; vgl. mit lokaler Modifikation:

- (18) (a) Hans wartete am Eingang.
 (b) *Maria ähnelte (gerade) auf der Straße ihrer Mutter.
 (c) *Peter war (gerade) im Kino krank/intelligent.
 (d) *John was tall yesterday/last month/a year ago.
 (e) *Heidi war im Auto Vegetarierin/blond/intelligent.

gegenüber der temporalen Modifikation:

- (19) (a) Hans wartete um Mitternacht.
 (b) Maria ähnelte in diesem Moment ihrer Mutter.
 (c) A friend of mine likes DRT on Mondays and Thursdays and hates it on Tuesdays and Fridays.
 (d) Peter war an seinem Geburtstag krank.
 (e) John was drunk yesterday/last month/a year ago.

Ferner mit „indirekter“ Zustandsmodifikation:

- (20) Fabio war mit Begeisterung Lehrer.

Anders als Katz (2000) und Maienborn (2000; 2001), aber auch anders als Bäuerle (1994) und Jäger (1999), die Zustände generell für räumlich nicht lokalisierbar halten, sondern nur Prozesse und Ereignisse, nimmt Dölling (2003) also zwei „Sorten“ von „Davidsonschen“ Zuständen an, die sich hinsichtlich der räumlichen Lokalisierbarkeit unterscheiden. Festzuhalten ist somit, daß Zustände nicht nur nach ihrer typischen zeitlichen Erstreckung gegeneinander abgegrenzt werden können, sondern nach ihrer Lokalisierbarkeit. Demnach werden im folgenden nur räumlich nicht lokalisierbare Zustände wie *Lehrer* unter dem Begriff I-PRÄD verstanden. Es handelt sich um

zeitlich unbegrenzte, von Sprecher und Hörer als habituell eingeschätzte Zustände³, die nach der oben gegebenen Definition zu jedem ihrer Zeitpunkte wahr sind.

Was nun die ST-PRÄDE angeht, so ist zu beachten, daß auch punktuelle *achievement*-Verben in geeigneten Kontexten ebenfalls mit Zeitdauer-Adverbialia verwendbar sind. Das Subjekt oder Objekt erscheint dann im Plural, und es ergibt sich eine iterative Lesart:

- | | |
|-----------------------------------|------------------------------|
| (21) (a) Eine Stunde lang ... | (b) Eine Stunde lang ... |
| *... platzte die Seifenblase. | ... platzten Seifenblasen. |
| *... explodierte der Kracher. | ... explodierten Kracher. |
| *... fand Peter eine Brieftasche. | ... fand Peter Brieftaschen. |

Eine iterative Lesart kann sich aber auch bei einem Subjekt oder Objekt im Singular einstellen:

- (22) (a) Eine Stunde lang schlug der Blitz ein.
 (b) Ein Jahr lang traf Peter den Unbekannten.
 (c) Ein Jahr lang verlor Otto seine Brieftasche. (Danach nie wieder.)

An der zugrundeliegenden ST-PRÄD-Charakteristik des Verbs ändert sich aber durch diese temporalen Modifikationen nichts. Gleiches gilt, wenn iterative Lesarten bei Komplementen zu *activity*-Verben auftreten und die Eigenschaft der gequantelten Referenz vorliegt (Krifka 1989)⁴ – anders als bei der kumulativen Referenz fällt bei dieser Art der Referenz die Zusammenfassung der Objekt-Denotate nicht wieder unter das gleiche Denotat: So ergeben im Falle der gequantelten Referenz *acht Schnäpse* und *acht Schnäpse* nicht wieder *acht Schnäpse*, sondern *sechzehn Schnäpse*, während *Schnaps* und *Schnaps* wieder *Schnaps* ist. Ein Zeitspannen-Adverbial führt daher nur bei der gequantelten Referenz zu akzeptablen Sätzen, nicht aber, wenn kumulative Referenz vorliegt:

- | | |
|--------------------------------|--|
| (23) (a) In einer Stunde ... | (b) In einer Stunde ... |
| ... tanzte Clara drei Walzer. | *... tanzte Clara Walzer. |
| ... trank Peter acht Schnäpse. | *... trank Peter Schnaps. |
| ... aß Otto zwei Birnen. | *... aß Otto Birnen. (Lohnstein 1996: 233) |

Genau umgekehrt ist die Grammatikalitätsbeurteilung im Falle eines Zeitdauer-Adverbiales:

³ Zum „habituellen“ Aspekt vgl. Comrie 1976: 27f.; Stasson 1997: 252, 262ff.

⁴ Der Davidsonsche Ansatz wird auch zur Beschreibung von distributiven Lesarten verwendet: Five boys carried a piano up the stairs. Five x [æ] [carrying(e) & Agent (e, x) & Theme (e, piano) (Carlson 1998: 42f.; Chierchia 1998: 64).

- | | |
|---------------------------------|---|
| (24) (a) Eine Stunde lang ... | (b) Eine Stunde lang ... |
| *... tanzte Clara drei Walzer. | ... tanzte Clara Walzer. |
| *... trank Peter acht Schnäpse. | .. trank Peter Schnaps. |
| *... aß Otto zwei Birnen. | ... aß Otto Birnen. (Lohnstein 1996: 233f.) |

Wird aber zum Ausdruck der Iterativität anstelle der gequantelten Referenz das Adverb *wiederholt* verwendet, kann sowohl ein Zeitspannen- als auch ein Zeitdauer-Adverbiale stehen:

- | | |
|-------------------------------|------------------------------------|
| (25) (a) Eine Stunde lang ... | (b) In einer Stunde lang ... |
| ... tanzte Clara wiederholt | ...tanzte Clara wiederholt Walzer. |

Es ist also möglich, *achievement*- und *activity*-Prädikate in bestimmten Kontexten zur Bezeichnung iterierter und damit länger dauernder Tätigkeiten zu verwenden. Hierbei kann sich eine habituelle Lesart einstellen:

- (25) (c) Clara tanzte immer Walzer, wenn sie auf einem Ball war.

D.h., iterativ verwendete *achievement*- und *activity*-Prädikate kommen hier semantisch I-PRÄDen nahe.

- (25) (d) Clara ist eine Walzertänzerin.

Genau diese semantische Eigenschaft ist es nun, die im Altindischen den auf ST-Prädikation festgelegten Typ der Nomina agentis ausmacht. Wie im Deutschen *Früh-aufwacher* als habituell empfunden wird⁵, ist dies im Altindischen bei zahlreichen Ableitungen von *achievement*- und *activity*-Prädikaten möglich. Nun sind aber Nomina agentis an sich eine nominale Kategorie, also Individuativa oder ‚count nouns‘, die in der außersprachlichen Wirklichkeit individuelle Entitäten repräsentieren (Vogel 1996: 112ff.). Daher kann insbesondere derjenige Typ von Nomen agentis, der den nominaleren und daher regulär pluralisierbaren Typ verkörpert (1.3.), habituelle Eigenschaften des gemeinten Objekts ausdrücken. Dieser wird im folgenden als I-PRÄD bezeichnet. Da sich aber in dem Merkmal „habituell“ I-PRÄDe und durch Iteration habituell gewordene ST-PRÄDe treffen, ist zu erwarten, daß in iterativen Kontexten beide Wortbildungstypen austauschbar sind. In diesem Fall entsteht also für Sprecher und Hörer der Eindruck einer durchgängigen I-Prädikation, auch wenn unterschiedliche Wortbildungstypen zugrundeliegen.

⁵ Fanselow 1988: 112.

1.2 Nominale vs. verbale Rektion

Nachdem dennoch bei der folgenden Untersuchung der altindischen Nomina agentis auf *-tar*-weiterhin nach I- vs. ST-Prädikation unterschieden wird, ist als erstes zu prüfen, ob die Zuweisung der zwei verschieden akzentuierten und syntaktisch konstruierten Varianten an von Haus aus unterschiedliche Prädikationen durch weitere Motivation gestützt werden kann. Für das Altindische wurde von Lühr (2002) der akrostatische Typ mit verbaler Rektion *a priori*:

- (26) (a) RV VI 23,3 *dātā vāsu stuvaté*
 ‚der das Gute dem Lobpreisenden Gebenden‘⁶

als ST-PRÄD und der hysterdynamische Typ mit nominaler Rektion

- (b) RV VI 23,10 *īndro rāyó viśvāvārasya dātā*
 ‚Indra ist der Schenker des von allen erwünschten Reichtums‘

als I-PRÄD aufgefaßt⁷, d.h., es wurde eine ikonische Relation zwischen verbaler Rektion und semantischer Verbalität (ST-PRÄD) und nominale Rektion und semantischer Nominalität (I-PRÄD) postuliert (dazu Seiler 1988b: 104; 1988a; 130). In der Tat findet sich dazu eine Parallele in englischen Phrasen des Typs:

- (27) (a) the shooting lions that we witnessed was unpleasant
 (b) the shooting of lions that we witnessed was unpleasant (Lehmann 1982: 77)

Zwar sind hier beide Konstruktionen definit verwendet. Doch nur die zweite kann auch indefinit gebraucht werden:

- (c) every shooting of lions that we witnessed was unpleasant

Denn „die Definitheit, die charakteristisch für die schwache Nominalisierung [*the shooting lions*] war, wird mit zunehmender Typisierung, erkennbar am Genitivanschluß des Objekts, aufgehoben“. Immer dann, wenn „das Indefinitpronomen ‚jed-‘ anwendbar [ist], hat durch das

⁶ Nomina agentis als ST-PRÄDe werden im folgenden, soweit möglich, im Deutschen als Partizip Präsens wiedergegeben, um die verbale Rektion abbilden zu können.

⁷ In ähnlicher Weise spricht Benveniste (1948: 62) im Falle des Nomen agentis auf **-tor* von „expression quasi-participiale, fortement attachée au verbe, et signalée par une réaction verbale“. Bei **-tor* handle es sich um „un certain acte“, während **-tér* „tend à abolir l'individualité“. Vgl. dazu auch die verbale Rektion von Partizipien wie *der den Rappen Reitende* gegenüber ungrammatischem *der Reitende des Rappens* (dazu Vogel 1996: 136). Dagegen Tichy 77: Akrotona Nomina agentis vom Typ ved. *dātā-* stehen mehrfach neben syntaktisch übergeordneten Gattungsbegriffen. In Syntagmen dieser Art werden soziale Schichten, Tierarten und Hilfsmittel durch die Angabe einer charakteristischen Tätigkeit oder bleibenden Eigenschaft näher bestimmt.

Genitivattribut also eine „Verschiebung in Richtung der prototypischen Substantive“ stattgefunden und die Nominalisierungen verhalten sich wie ‚count nouns‘ (Vogel 1996: 131, 133). Verbale Rektion spricht also eher für ein ST-PRÄD und nominale für ein I-PRÄD.

1.3 Singular vs. Dual, Plural und Casus obliqui

Typisch für ‚count nouns‘ ist ferner die Pluralisierung und in flektierenden Sprachen auch die Flektierbarkeit des Nomens, während Singulargebrauch und eine auf den Nominativ konzentrierte defektive Flexion auf einen verbähnlichen Ausdruck weisen. Sind also die altindischen Nomina agentis auf *-tar-* mit einem Genitivanschluß, eben der hysterdynamische Typ, ‚count nouns‘ und nicht ‚verbal nouns‘, müßten sie gegenüber dem akrostatischen Typ in höherem Maße über die Merkmale der Zählbarkeit und Flektierbarkeit verfügen. Dies ist der Fall: Auch wenn das hysterdynamische Nomen agentis im RV dreimal so häufig belegt ist wie das akrostatische, finden sich weit mehr Dual- und Pluralformen und Formen der Casus obliqui beim Typ auf *-tár-* (Tichy 50ff.)

(28) (a)	<i>-tar-</i>	<i>-tár-</i> (RV)
Nominativ:		
Singular	148 (49 Lexeme)	293 (78 Lexeme)
Dual	3 (2 Lexeme)	14 (10 Lexeme)
Plural	8	46 (25 Lexeme)
(28) (b)	<i>-tar-</i>	<i>-tár-</i>
Singular		
Subjekt	17,6%	11,4%
dir. Objekt	1,1%	5,0%
indir. Objekt	0	5,8%
Dat. commodi		
Gen. obj.	2,1%	5,6%
Gen. poss.		
Plural		
Subjekt	1,1%	3,4%
indir. Objekt	0	6,6%
Dat. Commodi		

Für beide Akzenttypen ist dabei der Gebrauch als Prädikatsnomen die Hauptfunktion (Tichy 50). Damit unterscheiden sich die altindischen Nomina agentis von dem entsprechenden deutschen

Wortbildungstyp, da dieser in beiden Prädikationen in allen Satzgliedpositionen gleich häufig ist:

(29) Hans ist Lehrer/der Mörder; Fritz sah den Lehrer/den Mörder; Hans, ein Lehrer /der Mörder; als Lehrer/als der Mörder; das Haus des Lehrers/des Mörders

Die in Lühr (2002) hauptsächlich auf prädikative Nomina agentis beschränkte Untersuchung wird im folgenden durch Material erweitert. Es wird angenommen, daß sich in bestimmten semantischen Bereichen nicht nur in den in (26) vorliegenden Syntagmen die Unterscheidung nach ST-PRÄD und I-PRÄD auswirkt, sondern auch wenn die Nomina agentis ohne Attribute auftreten. Hergeloben sei aber, daß die folgenden Ausführungen weiterhin nur auf der Basis von E. Tichys grundlegendem Werk möglich sind.

2 Untersuchungsteil

Als erstes ist es notwendig, „Unvertauschbarkeitsfälle“ zu betrachten, da hier feste Regeln für den Gebrauch des einen oder anderen Typs der Nomina agentis auf *-tar-* faßbar werden. Das sind die Sätze mit negierten Nomina agentis auf *-tar-* (Tichy 85), das periphrastische Futur auf *kartā* und, zum Teil auf andere Weise, als Tichy annimmt, die *figura etymologica*-Konstruktion.

2.1 nominale vs. verbale Charakterisierung

2.1.1 negierte Nomina agentis auf *-tar-*

Stative Ausdrücke des Typs S³ sind in negierten Zustandsaussagen I-PRÄDe. Sie enthalten eine Negation des Zustandsprädikats über die Bezugszeit (Löbner 1990: 108). Vgl.

(30) (a) Hans ist nicht Lehrer. vs. (b) Hans ist (ein) Lehrer.

Im Deutschen kann für die Negation *nicht* das indefinite *kein* eintreten:

(c) Hans ist kein Lehrer.

Gegenüber dem Prädikatsnomen in:

(d) Hans ist der Lehrer (der Klasse 7b).

referiert dieses Satzglied in (30)(a) bis (c) nicht. Der semantische Typ der indefiniten Nominalphrase (*kein Lehrer*) ist zwar der der Kennzeichnung und erlaubt so eine sortale Charakterisierung, d.h., eine Klassifizierung nach der Art des bezeichneten Begriffs, aber keinen eindeutigen Bezug (Löbner 1990: 60, 33, 62). Doch gibt es nach Trautwein (2002: 193ff.) einige Verben, die spezifische vorausgehende Situationen präsupponieren:

- | | | |
|-----------------------------------|----------------|----------------------------|
| (31) Das Kind erwachte nicht. | präsupponiert: | Das Kind schlief. |
| | impliziert: | Das Kind schlief weiter. |
| (32) Klaus öffnete die Tür nicht. | präsupponiert: | Die Tür war geschlossen. |
| | impliziert: | Die Tür blieb geschlossen. |

Umgekehrt könnten negierte Zustands- und Aktivitätsbeschreibungen positive Entsprechungen haben:

- | | | |
|----------------------------------|---|---------------------------------|
| (33) Das Kind war nicht wach. | ↔ | Das Kind schlief. |
| (34) Der Dieb rührte sich nicht. | ↔ | Der Dieb verhartete regungslos. |

Möglich sei auch, daß Zustands- und Aktivitätsausdrücke, wenn sie verneint werden, zu Bezeichnungen von einem Übergang einer Situation in eine andere werden:

- (35) (a) Der Damm hielt nicht.
 (b) Theresa ließ den Brief nicht verschlossen.

Häufiger sei aber der Fall, daß eine Satznegation die aspektuelle Information einer Proposition aufhebt. Dabei ergeben sich zwar nicht notwendigerweise Zustandsbezeichnungen, doch „the aspectual classes of negative sentences are always non-bounded“. So beziehe sich (36)(b) auf eine Aktivität:

- | | | |
|----------|---|-------------------------------------|
| (36) (a) | Eli did not run for an hour / *in an hour. | → ? |
| (b) | Eli did not stop for an hour / *in an hour. | → Eli moved for (at least) one hour |

Der negierte Satz beschreibe in irgendeiner Weise die Situation, die durch den entsprechenden positiven Satz präsupponiert wird, wobei die Präsupposition wie auch sonst unter Negation konstant bleibt. Dennoch präsupponieren viele Verben „no specific scenario at all“:

- (37) Eli lief/lachte/wartete nicht.

Nur über Implikaturen, die durch die Konversationsmaxime der Relevanz ausgelöst werden, lege der Hörer einem solchen Satz einen bestimmten Inhalt bei: „we ... may infer that Eli did not move at all, that she did not laugh because she was bored, or that she left the scene without waiting“.

Wie auch immer die Semantik dieser Sätze im einzelnen zu beschreiben ist, fest steht, daß Situationen, die durch negierte Sätze oder Satzteile beschrieben werden, „noun-bounded“⁸ sortalen Konzepten zugeordnet werden und zumeist aspektuelle Eigenschaften von Verben

neutralisiert werden.

Deshalb verwundert es nicht, wenn von den beiden Typen der altindischen Nomina agentis auf *-tar-* in negierten Sätzen derjenige verwendet wird, der sich aufgrund seiner genitivischen Rektion als der mehr nominale erweist: So treten in verneinten Aussagen des Inhalts 'es gibt keinen Agens der Verbalhandlung X' nur hysterdynamische, niemals akrostatische Nomina agentis auf *-tar-* auf. Damit stimmt überein, daß in der Komposition mit der Wortnegation *a(n)-* in der Regel Betonung nach Art des hysteronen Typs *džār-* eintritt; vgl. RV I 162,20 *avišastār-* ‚ungeschickter Zerleger‘, RV I 32,6 *ayoddhār-* ‚schlechter Kämpfer‘ (Tichy 102ff.). Die Negation der gesamten Aussage ist in diesem Fall äquivalent mit der Negation des (nominalen) Prädikatsausdrucks (Löbner 1990: 20). Umgekehrt kommt beim akrostatischen Typ wie bei den Wurzelnomina, also den Ableitungen aus der Verbalwurzel, kein *a(n)-* vor⁸. Der akrostatische Typ verhält sich hier also verbal, während der hysterdynamische eindeutig wie ein Nomen gebraucht wird. Vgl. mit Genitivattribut:

- (38) (a) RV IV 20,7 ná yásya varṭá janúṣā nv āsti
 ná rádhasa āmaritá maghásya

‚(Indra,) für welchen seinem Wesen nach kein Aufhalter existiert, kein Räuber seines Geschenks, seiner Gaben‘ (nach Tichy 86)

- (b) RV I 40,8 náśya varṭá ná tarutá mahādhané
 nárbhe asti vajrīṇaḥ

‚Für ihn gibt es keinen Aufhalter, keinen Überwinder, für den Keulenträger, weder wenn es um große Beute noch wenn es um Kleines geht.‘ (nach Tichy 86, 94)

- (c) RV VI 66,8 náśya varṭá ná tarutá nv āsti
 máruto yám ávatha vājasātau /

‚Für ihn gibt es nun einmal keinen Aufhalter, keinen Überwinder, den ihr beim Sieg im Wettrennen unterstützt, ihr Maruts‘ (nach Tichy 226)

- (39) RV VII 86,6 svápnaś canéd áñṛtasya prayotá //

‚Nicht einmal der Schlaf (ist) ein Fernhalter des Unrechts‘ (nach Tichy 88)

- (40) RV VII 40,3 ná tásya ráyāḥ parvetásti

‚Es gibt keinen, der ihm (Gen.) an Reichtum (Gen.) gleichkommen könnte‘ (Tichy 358)

- (41) RV X 22,5 yáyor devó ná mártyo

yantá nákir vidáyyaḥ //

⁸ Wackernagel/Debrunner 1954: 20f.; Tichy 1995: 79f. Ausnahmen von dieser Betonungsregel sind: *dhotar-* ‚(noch) kein Hotar‘ und MS IV 6,9 *ánupadrastaiṣāṃ bhavati* ‚er sieht ihnen nicht zu‘ als Oppositum zu *upadrastá*

‚(die Rosse des Vāta,) für die kein Lenker – weder ein Gott noch ein Mensch – zu finden ist.‘
(nach Tichy 90; vgl. gegenüber dem im RV in dieser Bedeutung nur hysterodynamisch
flektierendem *yantār-* (vgl. (97), (112), (119)(a)(b), (138)(a)(b), (158)(a)(b)) den Superlativ
yāmiṣṭha- ‚der am besten lenkt‘)

Aus der Brāhmaṇaprosā:

- (42) ŚB III 3,4,3,4 *tāsyā hī nā hantāsti nā vadhō, yēnemé lokā āsprtās*
‚Für den nämlich gibt es keinen Töter und keine tödliche Waffe, der diese Welten (bzw. diese
ganze Welt) an sich gebracht hat.‘ (nach Tichy 87)
- (43) ŚBK V 1,1,17 *nā hy ētāsyānyāḥ kartāsti nā janavitā*
‚denn es gibt für ihn keinen anderen Schöpfer oder Erzeuger‘ (nach Tichy 87)
- (44) JB I 254 *tasya ha nopavadarṣ cana pāpam-kartāsti*
‚Ihm (Gen.) kann nicht einmal einer, der ihn verwünscht, Unheil antun.‘ (Tichy 89, 348f.)
- (45) RV VII 40,3 *utém agniḥ sárasvatī junānti*
nā tāsyā rāyāḥ paryetāsti //
‚Treiben ihn auch noch Agni und Sarasvatī an, gibt es keinen, der ihm (Gen.) an Reichtum
(Gen.) gleichkommen könnte.‘ (Tichy 355, 358)

Wegen der Äquivalenz von Satznegation und negiertem nominalen Prädikatsausdruck (vgl.
(30)(c)) kann auch das Indefinitpron. ‚kein‘ stehen:

- (46) RV III 39,4 *nákir eṣāṃ ninditā mártyeṣu*
yé asmákaṃ pitáro góṣu yodhāḥ /
‚Unter den Menschen existiert kein Tadler derer, die um die Rinder zu Kämpfern wurden,
unsere Väter.‘ (nach Tichy 88; Geldner)
- (47) RV I 27,7f. *yám agne pṛtsú mártiyam*
ávā vājeṣu yám junāḥ / ...
nákir asya saḥantya
paryetā kāyasya cit /
‚Welchen Menschen du, Agni, in den Kämpfen unterstützen, wen du in den Wettrennen
antreiben wirst, ...; dem – wer es auch sei – kann keiner gleichkommen, du Gewaltiger.‘
(Tichy 88)
- (48) RV VIII 32,15 *nákir asya śácínām*

syāt.

niyantā sunṭānām /
nákir vaktā ná dād iti ///

‚Keiner ist ein Eindämmer seiner Tüchtigkeit und Großmut, keiner ist ein Verkünder: Er gibt
nicht.‘ (nach Tichy 88)

Da im Lateinischen und Griechischen für die Syntagmen Nomen agentis + Genitiv ein
Relativsatz im Potentialis steht, handelt es sich nach Tichy (94ff.) um Bezeichnungen des
potentiellen Agens. In allen Beispielen dieses Typs wählt sie für ihre verbalen Periphrasen so das
Modalverb *können* oder Verben der Bedeutung ‚in der Lage sein, sich erlauben können, sich
leisten können, die Möglichkeit haben, sich eignen‘, wie sie beim hysterodynamischen Nomen
agentis nicht nur vedisch belegt sei (Tichy 102 Anm. 26); doch sind dies gerade Bedeutungen,
die sehr gut zu I-PRÄDen passen.

Auch als Objekt erscheinen in Negationskontexten hysterodynamische Nomina agentis. In den
folgenden Beispielen fehlt ein Genitivattribut:

- (49) VS XXXIII 60 *náhi spāsām ávidann anyám asmád*
vaiśvānarāt puraetāram agnēḥ
‚Denn sie fanden keinen anderen Späher als Führer als diesen Agni Vaiśvānara.‘ (Tichy 90)
(mit im RV nur hysterodynamischem *puraetār-*; vgl. (133), (143)(a)(b)(c), (171)(b))
- (50) RV VIII 72,5 *cáran vatsó rúsann ihá*
nidatāram ná vindate /
‚das glänzende Kalb, das hier umhergeht, findet keinen Anbinder‘ (von Agni) (nach Tichy 89)
- (51) TS II 6,10,1 *devá vái yajñāsya svagā-kartāram nāvindarṣ*
‚Die Götter fanden keinen, der über ihr Opfer *svagā* gesprochen hätte‘ (Tichy 90, 345)

Auch der Dativus commodi kommt vor:

- (52) AB VII 16, 1.2 *tasmā upākrṭāya niyoktāram na vividuḥ ... tasmā upākrṭāya*
niyuktāyāpṛitāya paryagnikṛtāya viśasitāram na vididur
‚Als (Śunahṣepa) an den Opferplatz gebracht war, fanden sie für ihn (Dat.) keinen Anbinder ...
Als er an den Opferplatz gebracht war, angebunden war, die Āpri-Verse über ihn gesprochen
waren und das Feuer um ihn herumgetragen war, fanden sie für ihn (Dat.) keine Schlächter.‘
(Tichy 91, 346)

Die Regel, daß in Negationskontexten nur hysterodynamische Nomina agentis vorkommen, ist so
fest, daß selbst dann, wenn ein negiertes Adjektiv mit einem Nomen agentis verbunden wird,

dieses hysterodynamisch flektiert:

- (53) ŚB XIV 6,7,31 (= BÄU III 7,23) ádr̥ṣṭo drastáśrutah śrotá / ámato
mantávijñāto vijñātá – nānyò 'sti drastá, nānyò 'sti śrotá, nānyò 'sti
mantá, nānyò 'sti vijñātáśa ta ātmāntaryāmy ām̐ftas

„Der unsichtbare Seher, der unhörbare Hörer, der undenkbbare Denker, der nicht erkennbare Erkenner. Es gibt keinen anderen Seher, es gibt keinen anderen Hörer, es gibt keinen anderen Denker, es gibt keinen anderen Erkenner –, das ist dein Selbst, dein unsterblicher innerer Lenker.“ (nach Tichy 87f.⁹)

Die folgende Textstelle zeigt dabei, daß bei Fehlen eines solchen Adjektivs die akrostatische Entsprechung erscheint:

- (54) RV VIII 99,7f. itá ūtí vo ajāraṃ
prahetāraṃ āprahitam /
āśūṃ jētāraṃ hētāraṃ rathītamam
ātūrtaṃ tugryāv̐dham
īskartāraṃ āniṣkṛtaṃ sáhaskṛtaṃ
śatāmūtiṃ śatákratum /

„Zu eurem unmittelbaren Beistand (rufen wir) den Alterlosen, den Ansporner, der keines Ansporns bedarf, den schnellen Sieger, den Antreiber, den besten Wagenfahrer, den nie Überholten, den Förderer des Tugrasohns; den Heiler, der keiner Heilung bedarf, den Krafterzeugten, der hundert Hilfen, hundert Ratschlüsse hat.“ (nach Geldner; nach Tichy 292f.)

Durch die unmittelbar nachgestellten negierten Adjektive *āprahita-* ‚der keines Ansporns bedarf‘ und *āniṣkṛta-* ‚der keiner Heilung bedarf‘ wird hier signalisiert, daß es sich bei den mit *prahetār-* und *īskartār-* bezeichneten Entitäten um I-PRÄDe handelt. Diese werden in Opposition zu akrostatischem *hētār-* ‚Antreiber‘ – das andernorts auch hysterodynamisch vorkommt

- (55) RV IX 64,29 hinvanó het̐bhīr yatá

⁹ Zu der entsprechenden Textstelle mit neutralen Nomina agentis vgl.:
ŚB XIV 6,8,11 (= BÄU III 8,11) tād vá etád akṣāraṃ gārgi / ádr̥ṣṭam drastṛ ásrutam śrotṛ ámatam mantr ávijñātam vijñātr̥. nānyád asti drastṛ, nānyád asti śrotṛ, nānyád asti mantr̥, nānyád asti vijñātr̥
‚Dieses Unvergängliche, Gārgi, ist der unsichtbare Seher, der unhörbare Hörer, der undenkbbare Denker, der nicht erkennbare Erkenner. Es gibt keinen anderen Seher, es gibt keinen anderen Hörer, es gibt keinen anderen Denker, es gibt keinen anderen Erkenner‘ (Tichy 69ff., 87f.; vgl. auch ŚĀ IV 1).

á vájaṃ vājy ākramit /

‚Angetrieben und von seinen Antreibern gelenkt, ist das Rennpferd jetzt zum Sieg gelaufen‘
(Tichy 108) –

und zu im RV stets akrostatischem *jētār-* ‚Sieger‘ (vgl. (66), (203), (211)(a)(b)(c)(d), (236)(a), (240)) gesetzt.

2.1.2 periphrastisches Futur mit *kartá*

Zur I-Prädikation paßt auch die Bildung des periphrastischen Futurs mit der 3.Sg. *kartá* ‚er wird tun‘, das auf einem Nomen agentis ‚er [ist] einer, der tut‘ beruht. Denn das Futur hängt unter dem Gesichtspunkt der Zeitstabilität semantisch mit ‚Nicht-Aktualität‘, Potentialität zusammen und hat so relativ ‚nominale‘ Merkmale¹⁰.

2.1.3 *figura etymologica*

Akrostatische Nomina agentis auf *-tar-* begegnen in Vergleichen mit der Partikel *ná* oder *iva*. Tichy (259ff.) faßt diese als Berufsbezeichnungen auf:

- (56) RV V 7,7 sá hí śmā dhānvákṣitam
dātā ná dāty á paśūḥ /

(an Agni:) ‚Er mäht ja allemal die unbewohnte Steppe ab wie ein geübter Schnitter, (wie) das Weidevieh.‘ (Tichy 259, 284, 289)

- (57) RV V 9,5 yád im áha tritó divy
úpa dhmáteva dhámati
śísīte dhmatári yathā //

(an Agni:) ‚Wenn ihn Trita im Himmel anfacht wie einer, der im Anfachen (mit dem Blasebalg) geübt ist, dann schärft er sich so wie beim Anfachen.‘ (Tichy 259)

- (58) RV X 142,4 yadā te vāto anuvāti śocír
vápteva śmāsru vapasi prá bhúma //

(an Agni:) ‚Sobald der Wind hinter deiner Flamme herweht, scherst du die bewachsene Erde ab wie ein geübter Bartscherer den Bart.‘ (Tichy 259, 261, 273, 284)

- (59) RV III 32,15 sékteva kóśaraṃ sisice p̐badhyai
‚Wie ein geübter Ausgießer habe ich den Bottich zum Trinken ausgegossen.‘ (Tichy 259)

- (60) AV IX 3,3 p̐rūr̥ṣi vidvāñ chástevé-

¹⁰ Balles 2003: 141 Anm. 230; vgl. auch Tichy 1992.

-ndreṇa ví cṛtāmasi //

„Mit Indras Hilfe lösen wir (die Knoten) wie ein kundiger Zerleger die Gelenke.“ (Tichy 260f.)

Die Frage ist aber, ob hier tatsächlich Berufsbezeichnungen vorliegen¹¹. Belege wie:

(61) RV IX 86,6 yádi pavitre ádhi mṛjyáte háriḥ

sáttā ní yónā kaláśeṣu sídati

„Sooft der Falbe (= Soma) auf der Seite geputzt wird, setzt sich der Sich-Setzende an seinen Platz, in die Somaschalen“ (Tichy 257: „... setzt er sich in die Somaschalen als einer, der immer gern an seiner Heimstätte Platz nimmt“; 312: „... pflegt sich Soma in die Krüge zu setzen ...“)

(62) RV VIII 33,12 vṛṣā sótā sunotu te

vṛṣann ṛjīpinn á bhara /

(an Indra:) „Kräftig soll dir der Auspressende (den Soma) auspressen. Du Kräftiger, geradeaus Eilender, bring (Schätze) herbei!“ (Tichy 259, 262, 273: „Kräftig soll dir der geübte Presser pressen!“)

(63) AV VIII 8,1 indro manthatu mánthitā

śakráḥ śúraḥ purandaráḥ

„Indra soll als der Zermalmende zermalmen, der starke Held und Wallzerstörer“ (Tichy 260: „Indra soll zermalmen als der Zermalmer ...“)

(64) AV I 12,2 ankáṅ samaṅkáṅ haviṣā vidhema

yó ágrabhīt párvasya grábhītā //

„Möchten wir die Krümmer, die Zusammenkrümmer mit unserer Opfergabe zufriedenstellen, welcher Ergreifende (von ihnen) die Glieder dieses (Kranken) ergriffen hat.“ (Tichy 260: „... wenn einer (von ihnen) in seiner Eigenschaft, zu ergreifen, die Glieder dieses (Kranken)“)

¹¹ Die beiden folgenden Belege mit *ástar-* ‘Schütze’ gehören wohl nicht hierher. Da das Wort einerseits nie mit Objekt belegt ist, andererseits aber – nicht wie die akrostatischen Nomina agentis fast ausschließlich im Nominativ – in 8 verschiedenen Formen auftritt und in av. *astar-* eine Entsprechung hat (Tichy 49 Anm. 77, 55), dürfte hier eine Lexikalisierung vorliegen; vgl.:

(i) RV X 87,6 yátredānīm páśyasi jātavedas

tīṣṭhantam agna utá vā cārantam /

yád vāntárikṣe pathibhiḥ pátantam

tám *ásta* vidhya śárva śísānaḥ //

‘Wo du (den Zauberer) jetzt gerade stehen oder gehen siehst, Agni Jātavedas, oder vielleicht die Bahnen entlang durch den Luftraum fliegen, da triff ihn als Schütze deine Pfeile schärfend.’ (Tichy 258: ‘... in deiner Eigenschaft als guter Schütze ...’)

(ii) RV IV 4,1 tṛṣvīm ánu prásitīm drūṇāno

stāsi vidbhya rakśásas tāpiṣṭhailḥ //

(an Agni:) ‘In gierigem Dahinschießen dich entlang hetzend triff – du bist der Schütze – die Unholde mit

ergriffen hat’)

deuten nämlich auch in (56) bis (60) auf die Stilfigur der *figura etymologica* hin, in der das Subjekt oder das Prädikatsnomen + stammgleiches Prädikat gleich dem Prädikat sind¹². Das bedeutet, daß die Fügungen „... setzt sich der Sich-Setzende an seinen Platz, in die Somaschalen“, „... soll dir der Auspressende (den Soma) auspressen“, „soll als der Zermalmende zermalmen“, „welcher Ergreifende (von ihnen) die Glieder dieses (Kranken) ergriffen hat“ anstelle eines einfachen Prädikats stehen: „setzt er sich an seinen Platz, in die Somaschalen“, „soll er dir (den Soma) auspressen“, „soll er zermalmen“, „wer (von ihnen) die Glieder dieses (Kranken) ergriffen hat“.

Eine Bestätigung für diese Annahme bildet die *figura etymologica jānitā jajāna* ‚der Erzeugende hat erzeugt‘ = ‚er hat erzeugt‘, bei der eine Paraphrase ‚der immer gern erzeugt‘ oder ‚in der Eigenschaft, zu erzeugen‘ nicht sinnvoll erscheint:

(65) (a) RV III 1,12 úd usriyā jānitā yó jajānā-

pāṃ gárbho nṛtamo yahvó agnīḥ //

‚Der als Erzeugender die rötlichen (Kühe) erzeugt hat (= ‚Der die rötlichen (Kühe) erzeugt hat‘), ist (selbst) die Leibesfrucht der Wasser, der überaus mannhafte, jugendkräftige Agni.‘ (Tichy 258: ‚Der in seiner Eigenschaft, zu erzeugen, die rötlichen (Kühe) erzeugt hat ...‘)

(65) (b) RV X 2,6 víśveṣāṃ hy adhvarāṇām ánikam

citrām ketūm jānitā tvā jajāna /

(an Agni:) ‚Als das Antlitz aller Opferhandlungen, als helles Lichtzeichen hat dich ja der Erzeuger erzeugt.‘ (Tichy 258)

Und zu Belegen in der Mantrasprache vgl.:

(66) TB II 4,7,4^m ágne jētā tvāṃ jaya

‚Agni, als Siegender siege du!‘ (: ‚... siege du!‘) (‚... in deiner Eigenschaft zu siegen siege du!‘; Tichy 261) (mit im RV stets akrostatischem *jētar-*; vgl. (54)):

(67) TB III 6,6,3,4^m néd vas toké tánaye / rávitā rávac chamitārah

‚damit nicht in eurer Familie und Nachkommenschaft der Verletzte verletze (: ‚damit nicht ... jemand verletzte ...‘ (Tichy 262: ‚... damit nicht ... ein Verletzer verletzte‘)

deinen heißesten (Flammen)!‘ (‘du bist ein guter Schütze‘; Tichy 258)

¹² Daß die *figura etymologica* dem Indoiranischen nicht fremd ist, hat Hoffmann (1992[1986]: 835f.) anhand der arischen *su-*Komposita in dem Typ *subhytram bhṛ* (jmdn.) als gut behandelten behandeln‘ (d.h. jmdn. gut behandeln‘) gezeigt.

Dabei kann das etymologisch verwandte Verb auch im weiteren Kontext auftreten; vgl. mit im RV nur akrostatisch flektierendem *gántar-* (vgl. (178)(a)(b), (185), (213), (222), (226), (235), (239)(a)(b)(c)(d)(e)):

- (68) RV II 41,2 niyútvan vāyav á gahy
ayāṃ śukró ayāmi te /
gántāsi sunvató grhām //

„Mit deinem Wagenzug komm her, Vāyu! Hier dieser blinkende Soma ist dir eben gereicht worden. Du bist der in das Haus des Somapressenden Kommende“ (= „Du kommst in das Haus des Somapressenden“) (Tichy 257: „Du bist dafür bekannt, daß du gern ins Haus des Somapressenden kommst“)

- (69) AV XIX 34,1 jaṅgiḍó ‘si jaṅgiḍó
rāksitāsi jaṅgiḍāḥ /
dvipāc cātuspād asmākam
sārvaṃ raksatu jaṅgiḍāḥ

(an das Amulett:) „Du bist ein Jaṅgiḍa, ein Jaṅgiḍa: du bist ein Jaṅgiḍa, ein Schützensender. Unseren zweifüßigen und vierfüßigen (Besitz) soll der Jaṅgiḍa vollständig schützen.“ (Tichy 261: „du bist ein Jaṅgiḍa mit der Eigenschaft zu schützen“)

Was nun die angeführten, von Tichy als Berufsbezeichnungen bestimmten akrostatischen Nomina agentis mit den Vergleichspartikeln *ná* und *iva* angeht, so spricht nichts dagegen, diese ebenfalls als Bestandteile einer *figura etymologica*-Konstruktion aufzufassen; denn bei den Fällen mit modalem *ná*-Vergleich herrscht im RV sonst Verbkonstanz, und auch bei den *iva*-Vergleichen kommt dieser Gebrauch – allerdings nicht obligatorisch – vor. D.h., es muß stets das im Matrixsatz verwendete Verb ergänzt werden (Zeifelder 2002: 96ff.). Dies ist eine gängige Erscheinung im Altindischen. So kann aufgrund des weitreichenden Gebrauchs der Ellipse in dieser Sprache das Verb jederzeit kontextbedingt erspart werden (Zeifelder 2000: 581ff.). Berücksichtigt man dies bei der Übersetzung, ergibt sich:

- (56) (a) RV V 7,7 sá hí śmā dhānvákṣitam
dātā ná dāty á paśūḥ /

„Er mäht ja allemal die unbewohnte Steppe ab wie der Abmähende [abmäht], (wie) das Weidevieh.“ (= „wie etwas, das abmäht, [nämlich] das Weidevieh“)

- (57) (a) RV V 9,5 yád im áha tritó divy

úpa dhmāteva dhāmāti
śísīte dhmatāri yathā //

„Wenn ihn Trita im Himmel anfacht wie der Anfachende [anfacht] (= „wie jemand, der anfacht“), dann schärft er sich so wie beim Anfachen.“

- (58) (a) RV X 142,4 yadā te vāto anuvāti śocír
vāpteva śmāśru vapasi prá bhūma //

„Sobald der Wind hinter deiner Flamme herweht, scherst du die bewachsene Erde ab wie der den Bart Abscherende [abschert].“ (= „wie jemand, der einen Bart abschert“)

Vgl. dazu aus dem AV ohne Vergleichspartikel:

- (70) AV VIII 2,17 yát kṣurēṇa marcáyatā sutejásā
vāptā vāpasi keśāśmaśrú /
śumbhan mūkhaṃ má na áyuh prá moṣīḥ

„Wenn du mit dem verletzenden, sehr scharfen Rasierrmesser als Abscherender Haar und Bart abscherst (= „Wenn du ... Haar und Bart abscherst“), das Gesicht herausputzend, dann raube uns nicht unsere Lebenszeit!“ (Tichy 260f., 273, 284: „Wenn du ... als ein geübter Bartscherer Haar und Bart scherst ...“; vgl. dagegen TB I 5,6,3 *vaptár-* „Priester, der bei der Königsweihe die rituelle Rasur vornimmt“; Tichy 285 Anm. 4)

- (59) (a) RV III 32,15 sékteva kósaṃ sisice píbadhyai

„Wie der Ausgießende [ausgießt] (= „wie jemand, der ausgießt“), habe ich den Bottich zum Trinken ausgegossen.“

- (60) (a) AV IX 3,3 pártuṃṣi vidváñ chástevé-
-ndreṇa ví certāmāsi //

„Mit Indras Hilfe lösen wir (die Knoten) wie der Zerlegende kundig die Gelenke [zerlegt].“ (= „wie jemand, der kundig die Gelenke zerlegt“)¹³

D.h., wie in den Belegen (60) bis (64) mit einer *figura etymologica* für „sich setzen“, „auspressen“, „zermalmen“, „ergreifen“, „erzeugen“ liegen hier Ersatzformen für die einfachen Verben „abmähen“, „anfachen“, „abschern“, „zerlegen“ und keine Berufsbezeichnungen (*vāptár-* „Bartscherer“, *dātár-* „Schnitter“, *dhmātár-* „Anfacher“, *śástár-* „Zerleger“) vor.

Vgl. mit kontextbedingter Verbellipse im Vergleich auch:

¹³ Für Tichy (289) hebt das Attribut *vidváñ* hier „nur eine bereits vorhandene Bedeutungskomponente hervor“: „wie ein kundiger Zerleger die Gelenke“. Doch läßt sich *vidváñ* auch prädikativ auf den Agens der Vergleichskonstruktion beziehen.

- (71) RV V 9,4 utá sma durḡbhīyase
putró ná hvāryāṇām /
purú yó dāgdhāsi vānā-
-gne paśúr ná yāvase //

„Und du bist allemal schwer zu fassen wie ein Sohn der Schlangenbrut, der du ein viel Holz Verbrennender bist (= ‚der du viel Holz verbrennst‘), Agni, wie das Vieh auf der Weide (das Gras verbrennt, d.h. abfrißt).“ (nach Geldner; Tichy 312: ‚... der du viel Holz zu verbrennen pflegst‘)

- (72) RV III 49,4 kṣapām vastā janitā sūryasya
vībhaktā bhāgām dhiṣāṇeva vājam //

(an Indra:) ‚der Erleuchter der Nächte, der Erzeuger der Sonne ist der den Anteil Austeilende wie die Dhiṣaṇā den Sieg im Wettrennen (austeilt)‘ (nach Tichy 263 Anm. 69, 300, 302: ‚der bekanntlich (den Anteil, den Sieg) austeilt‘)

- (73) RV IV 6,2 ūrdhvām bhānūṃ savitēvaśren
méteva dhūmām stabhāyad úpa dyām //

(an Agni:) ‚Hoch hat er wie Savitar seinen Glanz aufgerichtet. Wie ein Hüttenbauer (baut), (= ‚wie jemand, der eine Hütte baut‘) stemmt er seinen Rauch von unten gegen den Himmel.‘ (nach Tichy 259f.; anders Hoffmann 1967: 131)

- (74) RV IX 97,38 sá punānā úpa síre ná dhātó-
-bhé aprā ródasi ví śá āvah /

‚So hat er beim Läutern wie ein Hinzugebender der Sonne (Licht hinzugibt) (= ‚wie einer, der der Sonne Licht hinzugibt‘) beide Welten erfüllt und sie so aufgedeckt‘ (nach Tichy 340 und Anm. 9)

Ferner ohne Vergleich:

- (75) RV X 126,6 nētāra ū śú ṇas tiró
várūṇo mitró aryamā /
āti víśvāni duritā
rājānāś carṣaṇinām āti dvīśah

‚Sie sind die uns gut Hindurchführenden (= ‚Sie führen uns gut hindurch‘), Varuṇa, Mitra, Aryaman, (sie führen uns) durch alle Schwierigkeiten hindurch, die Könige der Völker – durch die Anfeindungen hindurch.‘ (Tichy 305, 314, 316, 338: ‚Sie haben die Eigenschaft, uns hindurch zu führen‘)

Für die Frage, warum hier der akrostatische und damit verbale Typ des Nomen agentis auf *-tar-* auftritt, hilft Mittwochs (1998: 309ff.) Analyse der *cognate object*-Konstruktion im Hebräischen, Altgriechischen und Englischen weiter. Während im Altgriechischen das *cognate object* aus einem Akkusativ besteht – *νίκτην νικᾶν, πληγὰς τύπτειν* –, ist es z.B. im Englischen der reine lexikalische Stamm: *fight a heroic fight, laugh a loud laugh*. Doch unterliegt diese Konstruktion im Englischen bestimmten Restriktionen, wie die ungrammatischen Beispiele zeigen:

- (76) (a) *She wiped the table a good wipe.
(b) *The bell rang a long ring. (Massam 1990).

Demgegenüber zeigt das moderne Hebräische eine Vielzahl von *cognate object*-Konstruktionen; auch sogenannte „unaccusatives“ kommen als Verben vor:

- (77) En hu mofi'a hofa'a taxbirit ba-mišpat.
not it appears appearance syntactic in the sentence
,It does not appear syntactically in the sentence.‘ (Mittwoch 314)

Mittwoch (326) nimmt nun an, daß die *cognate object*-Leerstelle enger als jedes andere Argument mit dem Verb verknüpft ist. Doch treffe die Analyse von Hale/Keyser, nach denen das Substantiv lexikalisiert und sein lexikalischer Gehalt dann in die abstrakte verbale Position kopiert wurde, nicht zu. Denn das *cognate object*-Verb sei keine Art bedeutungsleeres *Pro-Verb*, vielmehr würden sich solche Verben wie „ordinary verbs“ verhalten. „Conceivably, the copying might go in the reverse direction, with the verb's lexical content going into a V-adjoined NP position.“ Letztenendes vermutet Mittwoch aber „a spreading of the lexical content over verb and noun, so that either could get more prominence than the other, according to context. That would mean that at the most primitive lexical structure there is an undifferentiated event node that splits into a verbal and a nominal part.“

Welche von Mittwochs Analysemöglichkeiten man auch vorzieht, festzuhalten bleibt: Wegen der engen Zusammengehörigkeit von *cognate object*-Verb und *cognate object* und des verbähnlichen Charakters der gesamten *figura etymologica*-Konstruktion wird für deren nominalen Teil diejenige Wortbildung von den beiden Typen der Nomina agentis auf *-tar-* gewählt, die dem mehr verbalen Konzept entspricht. Das ist eben der akrostatische Typ.

Diesen Gebrauch belegen weitere Fälle von *figura etymologica* im Altindischen. Z.B. kann das *cognate object* nur bedeutungsverwandt sein und sich im weiteren Kontext befinden:

- (78) AV X 7,24 yátra devá brahnavido
bráhma jyeṣṭhám upásate /
yó vái tán vidyát pratyákṣarṇ
sá brahmá véditā syāt

„Wo die brahmakundigen Götter das älteste Brahman verehren – wer sie dabei mit aller Deutlichkeit erkannt hätte, das wäre der Brahmane, der der Erkennende ist“ (nach Tichy 324f.: „... das wäre ein Brahmane, der das Wissen hat.“); dagegen ist in ŚB XIV 6,9,11 = BĀU III 9,11 *veditā syād* die akrostatische Bildung durch die hysterodynamische abgelöst (anders Tichy 325).

- (79) RV I 184,2 *śrutam* me áchoktibhir matnám
éṣṭā narā nicetāra ca kárṇaiḥ

(an die Ásvins:) „Höret auf mich, ihr Herren, von den Einladungen meiner Dichtungen herbeigewünscht, und (seid) Aufmerkende mit den Ohren!“ (vgl. Geldner; Tichy 258, 313, 337: „... da ihr mit euren Ohren (immer alles) zu bemerken pflegt.“)

In einem anderen Kontext heißt es dagegen *nicetár-*, jedoch mit verbaler Rektion:

- (80) RV VII 57,2 *nicetáro* hí marúto grṇántam
„Denn die Maruts bemerken den Lobsingenden“ (Tichy 363)

Auch morphologisch verwandte (komponierte) Adjektive kommen in der *figura etymologica*-Konstruktion vor:

- (81) RV VIII 1,12 yá ṛté cid abhiśrīṣaḥ
purá jatrubhya āṭḍaḥ /
*sámdhātā*¹⁴ *samdhím* maghāvā purúvāsū

(an Indra:) „Der auch ohne Verband, bevor (das Geschoß) die Schulterknochen durchbohrt, das Gelenk zusammenfügt, der schätzerreiche Gabenher“ (Geldner; Tichy 338)

- (82) RV IV 3,3 devāya ...
grāveva *sótā* madhuśúḍ yám iḷé //

„dem Gott ..., den der Honigpresser ruft wie der Preßstein.“

Der Gebrauch von akrostatischen Nomina agentis wie *janítar-*, *nicetar-*, *netar-*, *rákṣitar-*, *váptar-*, *vibhaktar-*, *sotar-* in solchen Konstruktionen weist dabei auf einen lebendigen Sprachgebrauch, da außerhalb der *figura etymologica*-Konstruktion im RV nur *janítar-*, *nicetar-*, *netar-*, *vaptár-*,

¹⁴ Zum Schwanken der Überlieferung zwischen *sámdhātā* und *samdhātā* MS IV 9,12 : 134 1 vgl. Tichy 327.

vibhaktár-, *sotár-* vorkommen. Wie Tichy (272) nachgewiesen hat, war diese „Stilfigur“ auch noch auf der Sprachstufe der vedischen Prosa ... bekannt und beliebt¹⁵:

- (83) ŚB VI 8,2,9 vandáruṣ ṭe tanvāṃ vande agna íti. *vánditā* te ‘hám tanvāṃ
vande ‘gna íty etát

„Immer zum Preisen geneigt, preise ich deine Gestalt, Agni.“ Das bedeutet: Als Preiser preise ich deine Gestalt, Agni.“ (nach Tichy 271f.: „... als einer, der immer gern preist ...“) vs. *vandítár-* „Lobredner“ (34, 36)

- (84) TS VI 2,4,2,3 ... ahám durgé *hántéty*. átha kás tvám íty. ahám durgád
áharéti. sò ‘bravid: durgé vái *hántā*vocathā. ... tám *jahi* yádi durgé
*hántā*sfti. sá ... tám *ahan*. sò ‘bravid: durgád vá *áhartā*vocathā; etám
áharéti. tám ebhyo yajñá evá yajñám *áharat*.

„Ich bin der, der an unzugänglichem Ort tötet; und wer bist du? – Ich bin der, der aus unzugänglichem Ort herbeiholt. Da sagte er: Du hast dich eben als den bezeichnet, der an unzugänglichem Ort tötet. ... Den (den Eber) töte, wenn du der bist, der an unzugänglichem Ort tötet! Da ... tötete er ihn. Er sagte: Du hast dich vorhin als den bezeichnet, der aus unzugänglichem Ort herbeiholt; hole ihn herbei! Da holte ihn ihnen das Opfer selbst zum Opfer herbei.“ (Tichy 266ff. [jedoch werde eine bekannte Eigenschaft des jeweiligen Agens bezeichnet, weil in der Parallelversion, im Kāthakam, zu *hantā* und *áhartā* überall das Pronomen *eṣa* ‚jener bekannte‘ hinzugesetzt sei, 272, 327 [zu MS III 8,3 : 95, 2 *hantéti* mit fehlerhaftem Akzent], 336)

Die Betrachtung der negierten Nomina agentis und des periphrastischen Futurs einerseits und der *figura etymologica*-Konstruktion andererseits hat somit ergeben, daß dann, wenn aspektuelle Merkmale des zugrundeliegenden Verbs neutralisiert werden, wie es eben bei der Negation eines Nomen agentis oder beim periphrastischen Futur gegeben ist, der nominale Typ, also der hysterodynamische, eintritt. Dagegen werden in den Fällen, in denen das Nomen agentis auf *-tar-* zusammen mit einem etymologisch oder bedeutungsverwandten Verb das Prädikat bildet oder sich ein solches Verb oder Adjektiv im weiteren Kontext befindet, der akrostatische und damit verbale Typ verwendet. Entsprechend den vielfältigen Möglichkeiten der Verbellipse im Altindischen kann das etymologisch verwandte Verb hier auch unausgedrückt bleiben.

Sind damit unabhängig von der syntaktischen Verwendung oder vom Numerusgebrauch

¹⁵ Doch weicht Tichys (272) Beschreibung von der oben vorgenommenen ab: „Wenn man eine bestimmte Handlung als Äußerung einer bleibenden Eigenschaft des Agens darstellen wollte, setzte man zu dem finiten Verbum das zugehörige Nomen agentis vom Typ *dātár-* hinzu; notfalls bildete man es ad hoc.“

weitere Kriterien für die Unterscheidung der beiden Typen von Nomina agentis nach einem mehr nominalen oder mehr verbalen Konzept¹⁶ gewonnen, können nun die einzelnen semantischen Gruppen den beiden unterschiedlichen Wortbildungstypen *a priori* zugeordnet werden. Doch ist hierbei stets zu berücksichtigen, ob ein Nomen agentis nur hysterodynamisch oder nur akrostatisch belegt ist. In solchen Fällen können nämlich Lexikalisierungen vorliegen und so die sonst für den Gebrauch dieser beiden Akzenttypen geltenden Regeln außer Kraft gesetzt sein¹⁷.

2.2 hysterodynamische Nomina agentis

Die folgenden Bedeutungsgruppen der hysterodynamischen Nomina agentis sind derart, daß – im Gegensatz zu den akrostatischen Nomina agentis (1.1.2; 2.3.1) – diese Nomina, unabhängig vom Kontext, als Bezeichnungen von Eigenschaften aufgefaßt werden, die Sprecher und Hörer gleichermaßen für permanent halten. Tempus¹⁸ oder Modus des mit ihnen verbundenen Verbs wie Temporaladverbien oder andere Situationsbezüge werden ebenso wie die Bezeichnung von „Nebenhandlungen“ als „Voraussetzung für das Eintreten der Haupthandlung“ für dieses Konzept als irrelevant erachtet. Mit dieser Bestimmung unterscheidet sich der hier gebotene Ansatz wesentlich von dem Tichys, nach der oftmals der Kontext den Gebrauch hysterodynamischer Nomina regelt (125ff., 163f., 248f., 283 und öfter; vgl. 2.2.9).

Ein Dichter muß dann, wenn er „deutlich zum Ausdruck bringen will, daß die Wirkung unter bestimmten Bedingungen regelmäßig eintritt, ... eine syntaktisch abhängige Singular- oder Pluralform (oder auch das hysterotone Nomen agentis selbst) mit einem verallgemeinernden Zusatz versehen.“ (Tichy 194)

„Die Haupthandlung tritt ein, wenn bestimmte Voraussetzungen erfüllt sind. So verleiht z.B. Indra den Siegespreis, wenn ein Kampf oder Wettkampf

¹⁶ Anders Tichy 319: Der hysterotone Typ bezeichne den okkasionellen Agens und der akrotone wohl den habituellen Agens.

¹⁷ Vgl. Tichy (190ff.). Zu der Bedeutung von Lexikalisierungen für grammatische Regeln vgl. aber nun die Optimalitätstheorie.

¹⁸ Z.B. bezieht Tichy (126) das hysterodynamische Nomen agentis auf eine situationsgebundene Einzelhandlung, wobei die Kopula die fernere Vergangenheit bezeichnet:

RV X 109,2 sómo rája prathamó brahmajayám

púnaḥ práyachad áhṛtyamānaḥ /
anvartitá váruṇo mitrá ásīd

agnír hótā hastagḥyá nināya

‘König Soma gab zuerst die Brahmanenfrau ohne zu grollen zurück; Zurückforderer (war) Varuṇa, war Mitra: Agni, der Hotar, (sie) an der Hand fassend, führte (sie dem Brahmanen) zu.’
Wie aber Kühn (1970: 93f.) die Stelle paraphrasiert, treten Varuṇa und Mitra in ihrer Eigenschaft als Vertreter des Rechts auf: “Sie [die Frau des Brahmanen] wird von Varuṇa und Mitra zurückgefordert, d.h. von den beiden Göttern, denen vornehmlich die Wahrung des Rechts obliegt”, eine Interpretation, die zu der sonstigen

stattgefunden hat. Eine der dafür notwendigen Voraussetzungen kann in der Nebenhandlung bestehen, die das im Kontext verwendete Nomen agentis auf *-tár-* bezeichnet. Wer sich vor dem Kampf mit einem Preislied an Indra wendet, geht von der Erwartung aus, daß der Gott seinen *jaritáras* und *stotáras* den Sieg verleiht – Leuten wie ihm also, die ihn zuvor loben und preisen.“ (Tichy 150f., 330 Anm. 54)

Hinzu kommt, daß Tichy auch dann einen kontextuell geregelten Gebrauch für ein hysterodynamisches Nomen agentis annimmt, wenn dieses sonst ausschließlich hysterodynamisch flektiert. Dies ist aber insofern bedenklich, weil es sich hier, wie eben bemerkt, um Lexikalisierungen handeln kann (vgl. z.B. *attár-* (vgl. (127)(a)(b)), *puraetár-* (vgl. (49)), *yantár-* (vgl. 41)).

2.2.1 Berufsbezeichnungen

Hysterodynamische Berufsbezeichnungen sind z.B.: *arítár-* ‚Fährmann‘, *dravítár-* ‚Schnitter‘, *goptár-* ‚Hüter, Hirte‘, *doghḍár-* ‚Melker‘, *samgrahítár-* ‚Wagenlenker‘, *rákṣítár-* ‚Wächter‘, *nirhantár-* ‚Abtreiber‘, *kartár-* ‚Zauberer‘:

(85) RV X 14,11 yáu te śvānau yama raksítárau

‚welche deine beiden Hunde, deine Wächter (sind), Yama‘ (Tichy 78)

(86) MS I 6,12 : 104, 15 tá antár evá gárbhaḥ sántā avadātām: avám idám bhaviṣyāvo
yád aditýá iti. táyor aditýá nirhantáram aicharṁs. tá árnśás ca bhágaś ca nírahātām

‚Während die beiden (jüngsten Söhne der Aditi) noch als Leibesfrucht drinnen waren, sagten sie: Wir wollen hier die Herrschaft erlangen, die die Ādityas innehaben. Da suchten die Ādityas einen Abtreiber. Arnśa und Bhaga trieben die beiden ab.‘ (nach Tichy 107f.; Weiteres bei Hoffmann 1976: 429)

(87) (a) AV X 1,25 jānihi kṛtye kartáram

duhitéva pitáram svám //

‚Erkenne, Zauber, den Zauberer, wie die Tochter den eigenen Vater!‘ (nach Tichy 111)

(87) (b) AV X 1,14 ápa krāma nānadatī

vínaddhā gardabhíva /

kartṛn nakṣasvetó nuttā

bráhmaṇā víryāvātā //

‚Lauf weg mit großem Geschrei wie eine losgebundene Eselin; hol die Zauberer ein, von hier

Verwendung des hysterodynamischen Typs paßt (vgl. Lühr 2002: 15).

fortgetrieben durch eine kraftvolle Formulierung.' (nach Tichy 111)

Hinzu kommen Priesterbezeichnungen und auf rituelle Handlungen bezügliche Termini wie: *udgātār-* (vgl. auch *upagātār-* Pl. ‚die Mitsänger, die in den Gesang des Udgātār einfallen‘; Tichy 39 Anm. 42), *upavaktār-*, *praśāstār-* bzw. *pavñār-* ‚Läuterer‘, *kṣattār-* ‚Vorleger‘, *pariveṣṭār-* ‚Aufwärter, Diener‘, *anukṣattār-* ‚Hilfsvorleger‘, *peṣītār-* ‚Zerleger‘, *prakarītār-* ‚Bestreuer‘, *upasektār-* ‚Begießer‘, *upamanthītār-* ‚Rührer‘, *rajayitrī-* ‚Färberin‘, *abhiṣektār-* ‚Besprenger‘. Die Priesterbezeichnungen ‚beziehen sich [dabei] in der Regel auf eine Funktion, die der Agens bei einem bestimmten Opfer wahrzunehmen hat“ (Tichy 213, 285f.); ferner:

(88) ŚBM I 3,3,10, ŚBK II 3,2,9 *āhartāri* bzw. *āhartari*

MS II 4,4 : 42,2 Gen.Sg. *āhartūr* (Tichy 268)

ŚB I 3,3,10 *āhartāry* evādhi ‚zugunsten des Herbeibringers (der Opferspreu)‘ (nach Tichy 59)¹⁹

(89) (a) RV IX 107,26 apó vásānaḥ pári kósam arṣatī-

-ndur hiyānāḥ *sotf̥bhīh* /

janāyaṅ jyótir mandānā avivaśad

gāḥ kṛṇvāno ná nirñijam

‚In die Wasser sich kleidend, strömt der Somasaft im Faß herum, angetrieben von seinen Pressern.‘ (Tichy 109)

(89) (b) RV I 28,8 tā no adyá vanaspati

ṛṣvāv ṛṣvébhīḥ *sotf̥bhīh* /

indrāya mádhumat sutam //

‚So preßt uns heute, ihr beiden Bäume, hochaufgerichtet zusammen mit den hochaufgerichteten Pressern den süßen (Trank) für Indra.‘ (Tichy 111f.)

(89) (c) RV IV 29,2 á hí śmā yāti náryaś cikivān

hūyāmānaḥ *sotf̥bhīr* úpa yajñām /

‚Denn der Heldenhafte (Indra) kommt allemal aufmerksam herbeigefahren, wenn er von den Somapressern zum Opfer gerufen wird.‘ (nach Tichy 145)

(90) (a) JB II 201 Z. 10 yo daśapuruṣam somapīthād avyavachinnas, sa bhakṣasya

kartā

‚Wer über zehn Generationen hin nicht vom Somatrunk abgeschnitten gewesen ist, der ist der

¹⁹ Vgl. auch:

MS III 8,3 : 95,3 *āhartēti*, 10 *āhartā** (gegenüber TX *āhartēti*, *āhartā**) (Tichy 266f. Anm. 81, 327)

Bereiter des Trankes.‘ (nach Tichy 215)

(90) (b) AV V 29,1 tvām bhiṣág bheṣajásyāsi *kartā*

tvāyā gām áśvaṃ púruṣam sanema //

‚Du (von Agni) bist Arzt, du bist der Bereiter des Heilmittels. Möchten wir durch dich Rind, Pferd und Mann gewinnen.‘ (nach Tichy 187)

(91) TS III 1,4,4^m tvām u té dadhire havyvāhām

śrtām-kartāram utā yajñīyaṃ ca

(an Agni:) ‚Sie aber haben sich dich zum Fahrer der Opfergabe bestimmt, zum Garmacher, aber auch zum Opferwürdigen.‘ (Tichy 349f.)

(92) AV XI 1,18.20 *paktā*udanāsya sukṭām etu lokām // ...

(a)hām *paktā* pañcadaśās te asmi //

(an den Reisbrei:) ‚Der Koch des Reisbreis soll in die Welt der verdienten Frommen eingehen! ... ich bin der fünfzehnte Koch von dir.‘ (nach Tichy 112f.)

(93) (a) AV X 9,7 yé te devi *śamitārah*

paktāro yé ca te jánāḥ

té tvā sárve gopsyanti

(an das Opfertier, eine Kuh:) ‚Die Zubereiter von dir und Köche, du Göttliche, die werden dich alle behüten.‘ (nach Tichy 128)

(93) (b) RV III 4,10 agnir havīḥ *śamitā* sūdayāti

‚Agni soll die Opfergabe schmackhaft machen als der Zubereiter‘ (Tichy 106)

(93) (c) ŚB III 8,3,7 *śamitāri* tād éno bhavati

‚die Schuld liegt dann beim Zubereiter‘ (Tichy 59) - die *śamitāras* werden erst herbeigerufen, wenn das Opfertier tot ist (Tichy 38 Anm. 39)

(94) RV I 162,19 ékas tvāṣtur áśvasyā *viśastā*

dvā *yantāra* bhavatas tātha ṛtūḥ

‚Einer ist (beim Pferdeopfer) der Zerleger des Rosses des Tvaṣtar, zwei sind die Halter; so ist die Regel‘ (nach Tichy 164ff. und 164 Anm. 37)

(95) TB I 8,6,2 brāhmaṇām párikṛṇīyād uchēṣaṇasya *pātāram* /

brāhmaṇo hy āhutyā uchēṣaṇasya *pātā*

‚Man soll einen Brahmanen als Trinker des übriggebliebenen gewinnen. Denn es ist Sache des Brahmanen, zu trinken, was vom Opferfuß übriggeblieben ist.‘ (nach Tichy 214f.)

(96) (a) ŚB IV 6,8,1 tán nayati yó *netā* bhāvati sá

‚Dann führt sie derjenige, der der Führer ist‘ (nach Tichy 155, 159)

(96) (b) RV II 5,2 yásmin ... yajñāsya *netāri*

„an dem ... als dem Leiter des Opfers“ (Tichy 59)

- (96) (c) RV III 20,4 agnir netá bhága iva ksittnám
dáivnám devá ṛtupá ṛtāvā /

„Agni ist (beim Opfer) wie Bhaga als Gott der Führer der Göttergeschlechter, der Hüter der Opferzeiten, der sich an die rechte Ordnung hält.“ (nach Tichy 197)

- (96) (d) RV X 46,4 mandrám hótāram uśījo námobhiḥ
prāñcam yajñám netāram adhvarāṇām /
viśám akṛṇvann aratiṃ pāvakām
havyavāhaṃ dādhatō mānuṣesu

(an Agni:) „Den freudebringenden Hotar, der das Opfer vorwärts[bring], den Führer der Opferhandlungen, den Reinen machten die Eifrigen unter Verehrungen zum Schmuck (?) der Stämme, als sie ihn bei den Menschen als Opferfahrer einsetzten.“ (nach Tichy 367, 370: „... der das Opfer (Akk.) vorwärts (Akk.), der die Opferhandlungen (Gen.) führt ...“ mit Wechsel von der nominalen in die verbale Konstruktion; doch liegt hier eher elliptischer Gebrauch eines Verbs für ‚bringen‘ vor)

und mit im RV in der Bedeutung ‚Lenker‘ nur hysterodynamischem *yantár-* (vgl. 41)):

- (97) RV III 13,3 sá yantá vípra eṣām
sá yajñānām áthā hí śáḥ

„Er, der Begeisterte, ist ihr Lenker; er (ist Lenker) der Opfer, darum nämlich ist es er.“ (Tichy 300)

- (98) TS VII 1,5,6 hótāram vá abhyátiricyate yád atiricyate; hotánāptasya apayitá
„Was (nach dem Verteilen des Opferlohns) übrigbleibt, bleibt für den Hotar übrig; der Hotar ist der Vollender des Unvollendeten.“ (nach Tichy 214)

Auch berufsähnliche Bezeichnungen in Beschreibungen von Ritualen in der „Mantra-Sprache als Literaturschicht *sui generis*“ (Hoffmann 1976: 359) gehören hierher:

- (99) Mantra KS I 2: 1,9; XXXI 1 : 1,13 áčhetá te má riṣat
(an die Opferstreu:) „Der Abschneider von dir soll nicht zu Schaden kommen!“ (nach Tichy 113; vgl. die Mantravariante TS I 1,2,1)

Die Ritualtheologen bauen dabei ihre Argumentation oftmals auf dem verallgemeinerten Situationsbezug auf:

- (100) (a) MS III 6,9 : 73, 6 vāyúr gopás, tváṣṭádhpatiḥ, pūṣá pratigrahítēti. vāyúm evásām góptāram²⁰ akas, tváṣṭāram ádhipatiṃ, pūṣāṇam pratigrahítāram
„Vayu ist der Behüter, Tvaṣṭar der Oberherr, Pūṣan ist es, der (die Kühe) entgegennimmt.“
Damit hat er Vāyu zu ihrem (Gen.) Behüter gemacht, Tvaṣṭar zu ihrem Oberherrn, Pūṣan zu dem, der sie entgegennimmt.“ (Tichy 164)

- (100) (b) TB II 2,5,6 káma evá tát yájamāno ‘múṣmiril loké dáksīṇām ichati / ná pratigrahítāri / yá evám vidvān dáksīṇām pratigrhñāti ...
„So sucht der Opferherr den Opferlohn in jener Welt beim Wunsch, nicht bei dem, der ihn entgegennimmt. Wer den Opferlohn mit diesem Wissen entgegennimmt ...“ (Tichy 59, 146f. spricht hier von „zeitstufenlosem Kontext“). Vgl. dazu auch:

- (100) (c) AV III 29,7 kámo dátá kámaḥ pratigrahítá
„Der Wunsch ist es, der gibt, der Wunsch ist es, der entgegennimmt.“ (Tichy 42, 250 Anm. 45)
(101) VS VII 46 asmádrātā devatrā gachata, pradātāram áviśata
(der Opferherr spricht bei der Übergabe des Opferlohns:) „Von uns gegeben, geht zu den Göttern! Kommt bei dem an, der euch übergibt!“ (vgl. TS VI 6,1,4,5) (Tichy 113, 128)

2.2.2 „jemand/etwas, der/das eine bestimmte Aufgabe wahrnimmt“

Auf Vertreter sozialer Gruppen, die aufgrund ihrer Stellung eine ihnen gemäße Aufgabe erfüllen (Tichy 67, 216), beziehen sich:

- (102) (a) TB I 7,3,1 ratnínām etáni havírñsi bhavanti / eté vai rāṣṭráya pradātārah / eté ‘pādātārah / yá evá rāṣṭráya pradātārah / yé ‘pādātārah / tá evásmai rāṣṭrám práyachanti

„Für die Würdenträger werden diese Opfergüsse angewendet. Ihre Sache ist es, die Herrschaft zu verleihen und wieder zu entziehen. Deren Sache es ist, die Herrschaft zu verleihen und wieder zu entziehen, die verleihen ihm (dem Landesherrn) so die Herrschaft.“ (Tichy 214)

- (102) (b) JB I 350 Z. 13 kṣatriya u vai paśunām pradātā. sa yaḥ paśunām pradātā, sa naḥ paśun práyachād iti
„Einem Angehörigen der herrschenden Schicht ist es jedoch möglich, Vieh zu schenken. Dem es möglich ist, Vieh zu schenken, der soll uns Vieh schenken (, denkt man dabei).“ (Tichy 216)
(103) JB I 144 Z. 4 yad vai putro ‘tipādayati, pitā vai tasya śamavitā, pitā

²⁰ Nach Tichy (164, 327) hat „das hysterotone Prädikatsnomen **goptāram* erst im Laufe der Textüberlieferung den Akzent des nachfolgenden Objekts *tváṣṭāram* übernommen“.

niseddhā

„Wenn der Sohn es zu weit treibt, kann der Vater ihn beschwichtigen, kann der Vater es ihm verbieten.“ (Tichy 216f.)

Und wiederum aus der Argumentation der Ritualtheologen gehört hierher:

(104)(a) ŚB I 1,3,6 sūryasya raśmībhīr ity. eté vá utpavitāro, yát sūryasya raśmāyas
„das sagt er damit. „Mit den Strahlen der Sonne“: die Strahlen der Sonne, die sind die
Läuterer“ (nach Tichy 323)

(104)(b) ŚB III 1,3,22 ... eté vai pavitāro ...

aber ŚBK II 1,3,3; IV 1,3,15 eté vá āpipavitāro ...²¹

(105)(a) KS XIII 7 : 188, 20 ete annādyasya pradātri
„Diese beiden (Himmel und Erde) sind die Verleiher der Nahrung.“ (nach Tichy 64 Anm. 108)

(105)(b) TS II 1,2,6 samvatsaró vá brahmavarcasāsya pradātā
„das Jahr ist der Verleiher des Brahmanenglanzes“ (nach Tichy 203, 210).

(105)(c) TB III 2,3,7 átho yáthā pradātré pūnyam āśāste / evám eváinā etád
úpastauti / tásmāt prádād ity unnīya vándamānā upastuvántaḥ paśūn dūhanti
„Aber man preist sie (die Welten) so auch in der Weise, wie man dem Spender Glück wünscht.
Deshalb melken sie die Tiere auch unter Preisen, indem sie sie nach dem Ausschöpfen loben:
Sie hat gependet.“ (Tichy 146f.)

(106) ŚB II 5,2,27 kṣatrām vá índro, víśo marútaḥ. kṣatrām vái víśó niseddhā.
nīśiddhā asann íti. tásmād aindrí

„Indra ist die Herrschaft, die Maruts sind das Volk. Die Herrschaft kann dem Volk etwas
verbieten. Es soll ihnen verboten sein (, dachte er dabei). Deshalb (richtet sich die Strophe) an
Indra.“ (Tichy 216)

²¹ Nach Tichy (1995: 324) „bezeichnet der Satz nicht mehr die rituell genutzte Wirkung der Sonnenstrahlen, sondern
statt dessen die allgemein bekannte Eigenschaft, auf der diese Wirkung beruht“. Doch dürfte es sich hinsichtlich
der Zuordnung der hysterodynamischen und akrostatischen Nomina agentis gerade umgekehrt verhalten.

2.2.3 ,der für jemanden sorgt‘

Tichy faßt hysterodynamische Nomina agentis auf *-tár-* des öfteren auch als ,der für jemanden
sorgt‘ auf. Also handelt es sich wiederum um typische I-PRÄDe – dagegen nimmt Tichy (210)
hier einen „verallgemeinerten Situationsbezug“ an:

(107)(a) KS XII 13 : 175,18 puṣā prajanavitā
„Puṣan sorgt für die Fortpflanzung“ (Tichy 205, 207)

(107)(b) TS II 1,8,3.4 tvāṣṭā vái paśūnām mithunānām prajanavitā
„Tvaṣṭar sorgt für die paarweise Fortpflanzung der Tiere“ (nach Tichy 345)

(107)(c) ŚB III 7,2,8 eṣá vái prajanavitā, yán muṣkarás (Tichy 211)
„Ein unverschnittenes Tier, das sorgt für die Fortpflanzung“.

(107)(d) ŚB II 5,1,9 agnáu prajanavitāri
„(er gießt den Soma als Samen) in das Feuer, das für die Fortpflanzung sorgt“ (Tichy 59)

(108) ŚB I 7,1,3 eṣá vá idām sárvaṃ prápyāyayati, yád idām kíṃ ca vārsaty. eṣá
vá etāsām prapyāyavitā

„Er [Vāta, der Sturmwind] macht all das anschwellen, was hier auf Erden regnet. Er sorgt für
das Anschwellen dieser [Kühe, d.h. ihrer Euter]“ (Tichy 204)

(109) JB II 223 Z. 1 agnir vai lokānām prajñāpayitā
„Agni sorgt dafür, daß man den Weg zu den Welten erkennt.“ (Tichy 205)

(110) KS XIII 5 : 186, 15 índro vai samgrāmasya vinetendro vijāpayitā
„Indra wirkt in der Weise, daß er die zusammengestoßenen Scharen auseinanderbringt, Indra
sorgt für den Entscheidungssieg“ (Tichy 208f.)

(111) AB VI 35,10 eṣa ha vá ahnām vicetayitā
„Dieser (d.h. die Sonne) sorgt für die Unterscheidung der Tage“ (Tichy 205)
mit im RV nur hysterodynamischem *yantár-* (vgl. (41)) und *dhartár-* (vgl. (138)(a),
(148)(a)(b), (149), (158)(b)):

(112) TS VII 1,11,1 yantā ráḍ, yantāsi yámano, dhartāsi dharūṇas
(an des Pferd:) „Der der Lenker ist, ist der Herrscher. Du bist der Lenker, der für Lenkung
sorgt; du bist der Festiger, der Stützer“ (nach Tichy 323) (vgl. (138)(a)(b)).

2.2.4 ,der eine Sache kann, einer Sache fähig ist‘

Weiterhin können hysterodynamische Nomina agentis zuweilen mit ,der eine Sache kann, einer
Sache fähig ist‘ wiedergegeben werden und weisen so ebenfalls auf ein I-PRÄD:

- (113) TS II 1,2,6.7 s̄arasvatīm meṣīm ālabheta yá íśvaró vácó váditoḥ sán vácam ná vāded. vág vái s̄arasvati. s̄arasvatīm evá svéna bhāgadhéyenópadhāvati. s̄aívásmin vácam dadhāti. pravaditá vácó bhavati

„Ein Schaf soll als Opfertier für Sarasvati hernehmen, wer, obwohl er laut zu reden fähig ist, nicht laut reden kann. Sarasvati ist die Rede. Zu Sarasvati nimmt er seine Zuflucht mit dem ihr gebührenden Anteil. So verleiht sie ihm Rede. Er wird einer, der Sprache äußern kann.“ (Debrunner 1954: 688; anders Tichy 100, 156: „er bekommt die Möglichkeit, seine Rede laut vorzutragen“)

- (114) ChU VII 8,1 sa yadā bali bhavaty, athothātā bhavaty; uttiṣṭhan paricaritā bhavati; paricaram upasattā bhavaty; upasidan drastā bhavati, śrotā bhavati, mantā bhavati, bhoddhā bhavati, kartā bhavati, vijñātā bhavati

„Wenn einer kräftig ist, kann er aufstehen; wenn er aufsteht, kann er herumgehen; wenn er herumgeht, kann er sich zu etwas hinzusetzen; wenn er sich zu etwas hinsetzt, kann er sehen, hören, denken, lernen, schaffen, erkennen“ (wieder anders Tichy 102: „... hat er die Möglichkeit ...“)

2.2.5 ‚jemand, dessen Aktion zu einer bleibenden Eigenschaft geworden ist‘ (von Göttern, Menschen)

Gott Savitar wird stets mit dem hysterodynamischen Nomen agentis *savitár-* ‚Antreiber‘ bezeichnet. Er treibt bei Sonnenaufgang alles bewegte und unbewegte Leben an. Für das Appellativ wird in Zusammenhang mit dem Gott dagegen das Kompositum *prasavītár-* verwendet (Tichy 201):

- (115)(a) ŚB I 1,3,6 savitá vái devánām prasavitá
‚Savitar ist der Antreiber unter den Göttern‘ (Tichy 208)

- (115)(b) ŚB I 1,2,17 savitá vái devánām prasavitá
‚Savitar ist der Antreiber unter den Göttern‘ (Tichy 366)

- (115)(c) ŚB XIII 4,2,6 ... savitré prasavitré ... savitá vái prasavitá. savitá ma imám yajñám prasuvád iti

„... für Savitar als Antreiber. Savitar fürwahr ist der Antreiber. Savitar soll dieses mein Opfer antreiben (, denkt er dabei).“ (nach Tichy 209)

- (115)(d) KS XIII 6 : 188,5 savitá śriyaḥ prasavitá
‚Savitar ist der Antreiber zur Vorrangstellung‘ (nach Tichy 332, 356)

Als Name eines Sondergottes erscheint *dhātár-*:

- (116)(a) RV X 158,3 cákṣur no deváh savitá
cákṣur na utá párvataḥ /
cákṣur dhātá dadhātu nah //

‚Augenlicht soll uns der Gott Savitar, Augenlicht uns auch Parvata, Augenlicht Dhatar uns verleihen!‘ (Tichy 202)

- (116)(b) RV X 184,1 dhātá gárbhām dadhātu te

‚Dhatar soll dir die Leibesfrucht einsetzen‘ (Tichy 202)

Auch das zugehörige Kompositum *vidhātár-* (RV VI 50,12 mit der attributiven Bestimmung *dáivya-* ‚göttlich‘) ist als Name eines Gottes belegt. Er ist für die Verteilung der Güter zuständig (RV VI 50,12); vgl. auch das im RV nur hysterodynamische Nomen agentis *dhātár-* ‚Erhalter‘ (vgl. (112)) (RV VII 35,3 = AV XIX 10,3, AV XVIII 3,29 und öfter), *divó dhātár-* ‚Träger des Himmels‘ (RV X 65,13), Plural *dhātáro divás* (RV X 66, 10) (Tichy 202)

Hierher auch:

- (117) RV IV 16,8 sá no netá vájam á darṣi bhūrīm
gotrá rujánm ángirobhir gṛnánáh

(an Indra:) ‚So sollst du nun als unser Anführer reiche Siegesbeute erschließen, indem du die Kuhhürden zerbrichst, von den Angiras gepriesen!‘ (Tichy 114)

In Apposition zu *devá-* erscheint das Nomen agentis *netár-* ‚Führer‘ (RV V 50,1.2.5) auch für einen Sondergott, der die Menschen zu Reichtum führt (Tichy 202). Vgl. auch:

- (118) RV IX 108,13 sá sunve yó vástunām
yó rāyám ānetá yá ijanām /
sómo yáh sukṣitūnām

‚Soma wird ausgepreßt, der der Bringer der Schätze, der Reichtümer, der Labungen, der guten Wohnsitze ist.‘ (Geldner)

Weitere Eigenschaften, durch die sich die Götter fortwährend auszeichnen, kommen zum Ausdruck in:

- (119)(a) RV IX 86,19 sómo áhnaḥ prataritósáso divás

‚Soma ist der Verlängerer des Tages, der Morgenröte, des Taghimmels‘ (Tichy 197)

- (119)(b) RV X 100,5 bhāspate prataritáśy áyusaḥ

„Bṛhaspati, du bist der Verlängerer der Lebenszeit“

- (120)(a) MS II 3,5 : 32,13 agnīr vāi manuṣyāṅṅāṃ āyusaḥ pradātā. sò ‘smā āyuh
práyachati

„Agni ist für die Menschen der Verleiher der Lebenszeit. So verleiht er ihm Lebenszeit.“ (nach Tichy 348)

- (120)(b) MS II 1,7 : 8,8 ‘gnīr vāi manuṣyāṅṅāṃ cákṣusaḥ pradātā, viṣṇur devānām.
etáu vāi cákṣusaḥ pradātārau

„Agni ist der Verleiher des Augenlichts für die Menschen, Viṣṇu für die Götter. Diese beiden verleihen Augenlicht.“ (nach Tichy 207, 270 Anm. 91, 347)

- (120)(c) MS II 1,8 : 9,14 agnīr vā itó vṣṣṭim íṭṭe, marúto ‘mútas cyāvayanty. eté vāi
vṣṣṭiyāḥ pradātāras

„Agni bittet von der Erde her um Regen, die Maruts lassen ihn aus dem Himmel herabfallen. Diese (Gottheiten) sind die Herbeibringer des Regens.“ (nach Tichy 345)

- (121) MS III 2,9 : 29,16 indrāgnī vāi devānām ojobhītau

„Indra und Agni sind die Kraftverleiher unter den Göttern“ (Tichy 270 Anm. 91)

- (122) RV VII 41,2 prātarjítam bhágam ugrāṃ huvema
vayám putrám áditer yó vidhartā

„Möchten doch wir den in der Morgenfrühe siegenden, mächtigen Bhaga herbeirufen, den Sohn der Aditi, der der Verteiler ist.“ (Tichy 185)

- (123) RV IX 46,5 sá pavasva dhanamjaya
prayantā rádhaso mahāḥ /
asmábhyam soma gātuvít //

„So läutere dich nun, du Preisgewinner, als der Schenker von großem Reichtum und als einer, der für uns eine freie Bahn findet, Soma!“ (nach Tichy 120) (mit im RV nur hysterodynamischem *prayantār*- vgl. (201), (266)(a)(b))

- (124) RV VI 24,5 anyád adyá kárvaram anyád u śvó

‘sac ca sán mūhur ācakrīr indrah /

mitró no átra várūṇas ca pūṣā-

-ryó vāsasya paryetāsti

„Heute ein Werk und morgen ein anderes (ausführend), schafft Indra Vorhandenes wie nicht Vorhandenes immer wieder auf der Stelle herbei. Mitra und Varuṇa, Pūṣan, der Herr ist der

Erfüller unseres Wunsches.“ (nach Tichy 188 und 71 zur Bedeutung ‚erreichen‘ von *pári-i-*

„...“ der Herr erreicht dann unseren Wunsch (d.h. was wir uns wünschen).“

- (125) KS V 4 : 46, 15 tvaṣṭā rūpāṅṅāṃ vikartā

„Tvaṣṭar ist der Herausbilder der Gestalten“ (nach Tichy 81)

- (126) RV I 129,11 pāhī na indra suṣṭuta sridhò

‘vayātā sádām íd durmatnām

devāḥ sán durmatnām /

„Schütze uns, wohlgepriesener Indra, vor Verfehlung als ein sein Übelwollen stets Abbittender, sein Übelwollen, obwohl er ein Gott ist“ (nach Tichy 121, 123, 190 Anm. 74)

2.2.6 ‚jemand, dessen Aktion zu einer bleibenden Eigenschaft wird‘ (von Göttern, Menschen)

Hysterodynamisch flektieren auch Nomina agentis neben Formen der Kopula *bhū* und *kr*. Nach Tichy (159) bedeuten *bhavati* und *karoti* in Ritualerkklärungen ‚wird (oder: ist) im gegebenen Fall‘ bzw. ‚macht im gegebenen Fall‘. Doch handelt es sich um Bezeichnungen eines Agens, dessen Aktion zu einer bleibenden Eigenschaft wird (von Göttern, Menschen), wobei dadurch, daß „die jeweils vorausgesetzte Situation ... zeitlich nicht festgelegt [ist]“ (Tichy 159), ein verallgemeinernder Bezug hergestellt wird. Dies zeigt sich besonders in Verbindung mit der Formel „wer dieses Wissen hat“. Vgl. z.B. mit *bhū*:

- (127)(a) ŚB XIV 5,2,6 = BĀU II 2,4 sárvasyātā bhavati, sárvam asyāṅṅam bhavati
yá evām véda

„Wer dieses Wissen hat, wird zum Esser von allem, alles wird zu seiner Nahrung.“ (Tichy 161)

- (127)(b) JB II 323 Z. 9 = 342 Z. 4 attā paśunām bhavaty

„Wer dieses Wissen hat, wird zum Nutzer der Tiere“ (Tichy 156)

Ferner:

- (128) ChU I 3,1 apahantā ha vai bhayasya tamaso bhavati ya evam veda

„Wer dieses Wissen hat, wird zum Vertreiber von Furcht und Finsternis.“ (Tichy 161)

- (129) ChU I,2,14 agātā ha vai kāmāṅṅam bhavati ya etad evam vidvān akṣaram
udgītham upāste

„Wer den Udgītha mit diesem Wissen als diese Silbe (orñ) verehrt, wird zum Ersinger der Wünsche.“ (Tichy 161)

- (130) TB II 3,9,7 savitēva svānām bhavati / yá evām véda

„Wer dieses Wissen hat, wird gleichsam zum Antreiber (Savitar) seiner Leute.“ (Tichy 155)

- (131) AV XI 3,52ff. sá yá evām vidūṣa upadrastā [†] bhāvati [Korrektur für
bhavati] prāṇāṅṅam ruṇaddhi

‚Wer (bei einem Opfer) zum Zuschauer jemandes wird, der dieses Wissen hat, der hält den Atem an.‘ (nach Tichy 135 Anm. 26, 154 159)

(132)(a) RV X 8,6 bhúvo yajñásya rájasas ca netá
yátrā niyúdbhīḥ śácase śívābhīḥ /

(an Agni:) ‚Du wirst zum Führer des Opfers, auch im Luftraum, wo du ihm mit deinen freundlichen Gespannen das Geleit gibst‘ (Tichy 167, 236, 352, 353 Anm. 32)

(132)(b) RV III 6,5 tvám dūtó abhavo jáyamānas
tvám netá vṛṣabha carṣanínám

(an Agni:) ‚Du wurdest seinerzeit gleich bei der Geburt zum Boten, du zum Führer der Völker, du Hüte.‘ (Tichy 127, 137, 298)

Vgl. auch mit im RV nur hysterodynamischen Nomina agentis *puratár-* (vgl. (49)) und *purahsthātár-* (vgl. 145)):

(133) RV VII 33,6 ábhavac ca puratá vásiṣṭha
ád ít tṛṣṭunām víso aprathanta //

‚Als Vasiṣṭha ihr Führer wurde, da breiteten sich die Stämme der Tṛṣṭus aus.‘ (Tichy 126)

(134) MS I 6,3 : 90,17 (á)kṣudhyatārḥ svánām purahsthātá bhavati yá evám véda
‚Wer dieses Wissen hat, wird zu einem Anführer seiner Leute, unter dem diese keinen Hunger leiden.‘ (Tichy 155)

(135) RV VI 36,1 satrá vājānām abhavo vibhaktá
yád devéṣu dhāráyathā asuryām

(an Indra:) ‚Ganz und gar wurdest du seinerzeit zum Verteiler der Siege, da du unter den Göttern die Asuramacht innehast‘ (nach Tichy 127, 136 Anm. 27, 137, 193) (vgl. (151)(a)(b), (218))

Und mit *kṛ*.

(136) ŚB V 4,4,20 (a)itá vái śukró. ‘utáram evaitát kurutas
‚Śukra ist der Esser. Zum Esser machen sie (den Opferherrn) damit.‘ (Tichy 157)

(137) KS XX 1 : 20, 1 prajāpatir vísvakarmā vimuñcatv iti. prajāpatim evāsya
vimoktāram karoti

‚Prajāpati, der Schöpfer aller Dinge, soll (die *ukhā*, den Feuertopf) losbinden!‘ Prajāpati macht man zu ihrem Losbinder.‘ (Tichy 157)

Vgl. wiederum mit im RV nur hysterodynamischem *yantár-* ‚Lenker‘ (41) und *dhartár-*

‚Festiger‘ (vgl. (112)):

(138)(a) TB III 8,3,5 yantásīty áha / yantáram eváinam karoti / dhartásīty áha /
dhartáram eváinam karoti

(an das Pferd:) ‚Du bist der Lenker‘, sagt man; zum Lenker macht man es. ‚Du bist der Festiger‘, sagt man; zum Festiger macht man es.‘ (Tichy 157)

(138)(b) Mantraerklärung ŚB V 2,1,25 yantási yámana íti; yantáram eváinam etád
yámanam ásám prajānām karoti

‚Du bist der Lenker, der für die Lenkung sorgt‘; damit macht man ihn zum Lenker, der für die Lenkung dieser Geschöpfe hier sorgt.‘ (Tichy 157, 172) (vgl. (112))

2.2.7 ‚Helfer‘, ‚Weiterhelfer‘, ‚Beschirmer‘, ‚Beschützer‘, ‚Behüter‘, ‚Führer‘, ‚Anführer‘, ‚Lenker‘, ‚Antreiber‘, ‚Erhalter, Träger‘, ‚Förderer‘, ‚Darreicher‘, ‚Verteiler‘, ‚Lobpreiser‘

Nur der hysterodynamische Akzenttyp kommt im RV auch vor im Fall von: *avitár-* ‚Helfer‘, *prāvitár-* ‚Weiterhelfer‘, *trātár-*, *varātár-* ‚Beschirmer, Beschützer‘, *goptár-* ‚Behüter‘, *puratár-* ‚Führer‘, *prapetár-* ‚Führer‘, *purahsthātár-* ‚Anführer‘, *yantár-* ‚Lenker‘ (dagegen *yántar-* in anderer Bedeutung), *codūtár-* ‚Antreiber‘ (Superlativ *códiṣṭha-*), *dhartár-* ‚Erhalter, Träger‘ (Tichy 136f.), *prapetár-* ‚Förderer‘ (mit Ausnahme des Vokativs; vgl. (173)), *prayantár-* ‚Darreicher‘, *vibhaktár-* ‚Verteiler‘, *stotár-* ‚Lobpreiser‘. Es sind demnach I-PRÁDe:

(139)(a) RV VI,44,15 vásur dhinám avitá kārúdhāyāḥ
(von Indra) ‚der gütige Unterstützer der Lieder, der Brotgeber des Dichters.‘ (nach Geldner)

(139)(b) RV X 24,3 indra stotṛṇām avitá
‚Indra, du Helfer deiner Lobpreiser‘ (nach Tichy 184, 344f.)

(139)(c) RV IV 17,18 sakhiyatám avitá bodhí sákhā
‚Sei der Helfer und Gefährte derer, die einen Gefährten suchen!‘ (Tichy 292)

(139)(d) RV I 81,8 úpa kāmān sasjímáhé ‘thā no ‘vitá bhava
‚Wir haben dir unsere Wünsche ausgeschüttet; nun sei unser Helfer!‘ (Geldner; Tichy 124)

(137)(e) RV VIII 2,36 satyó ‘vitá vidhántam
‚der zuverlässige Helfer seines Huldigers‘ (Akk.) (Tichy 296, 304, 316, 363)

(139)(f) RV X 39,3 amājúras cid bhavatho yuvám bhágo
‘násóś cid avitárā pamásya cit /

‚Ihr seid das Glück selbst der zu Hause alternden (Jungfer), ihr seid die Helfer selbst des Langsamen, selbst desjenigen, der am weitesten zurück ist.‘ (nach Geldner)

- (140)(a) RV VIII 96,20 sá prāvitā maghāvā no 'dhivaktā
(an Indra:) ,Er ist der Weiterhelfer, der Freigebige ist unser Fürsprecher' (Tichy 188, 297f.)
- (140)(b) RV I 12,8 yás tvām agne havīṣpatir
dūtām deva saparyāti /
tāsya sma prāvitā bhava
,Welcher Herr der Opfergabe ich als den Boten verehrt, Gott Agni, dem sei allemal ein
Weiterhelfer!' (Tichy 133, 136)

(140)(c) RV III 21,3 yajñāsya prāvitā bhava
,sei Weiterhelfer (unseres) Opfers.' (Tichy 130)

- (140)(d) RV III 21,3 tūbhyam stokā ghr̥taścūtó
'gne víprāya santya /
ṣṣiḥ śrēṣṭhaḥ sām idhyase
yajñāsya prāvitā bhava //

,Für dich, den Begeisterten, sind die Schmelzbutter träufelnden Tropfen, Hausgenosse Agni
als der beste Seher wirst du entzündet; sei der Weiterhelfer des Opfers!' (nach Tichy 130)

- (140)(e) ŚB I 5,1,12 brāhmaṇā asyā yajñāsya prāvitāra iti. / eté vái brāhmaṇā
yajñāsya prāvitāro, yé 'nūcānā. eté hy ènam tanvāta, etā enam janāyanti. tād
u tébhyo nihnute. tasmād āha: brāhmaṇā asyā yajñāsya prāvitāra iti

,Die Brahmanen sind die Weiterhelfer dieses unseres Opfers' (, sagt man). Diejenigen
Brahmanen sind die Weiterhelfer des Opfers, die gelehrt sind. Sie nämlich verrichten es, sie
bringen es hervor. Dafür leistet man ihnen auch Abbitte. Deshalb sagt man: „Die Brahmanen
sind die Weiterhelfer dieses unseres Opfers.“ – nach Tichy (128, 212) wird in (140)(e) wegen
des hier-deiktischen Pronomens *asyā* der aktuelle Agens bezeichnet. Die Fähigkeit, bei einem
bestimmten Opfer weiterzuhelfen, folgt hier aber aus der bleibenden Eigenschaft ,Diejenigen
Brahmanen sind die Weiterhelfer des Opfers, die gelehrt sind'.

- (141)(a) RV IV 55,1ff. kó vas trātā vasavaḥ kó varūtā²²
dyāvabhūmī adite trāsthām naḥ /
sāhiyaso varuṇa mitra mártāt ...
ā párvatasya marútām ávāṁsi
devāsya trātūr avri bhágasya /
pāt pátir jānyād āṁhaso no
mitró mitriyād utá na uruṣyet // ...

²² Nach Tichy (192 Anm. 77) ist *varūtār-* semantisch dem Präsens *uruṣyāti* 'schützt' zugeordnet.

devair no devy áditir ní pātu
devás trātā trāyatām áprayuchan

,Wer von euch ist der Schützer, ihr Guten, wer der Beschirmer? Himmel und Erde, Aditi,
möchtet ihr beide uns schützen, Varuṇa, Mitra, vor dem stärkeren Menschen. ... Ich habe mir
die Unterstützungen des Parvata, der Maruts, des Gottes Schützer, des Bhaga erwählt. Der
Herr soll uns vor der Not behüten, die von Fremden ausgeht! Möchte uns Mitra auch vor der
schützen, die von Befreunden ausgeht ... Mit den Göttern im Bunde soll uns die Göttin Aditi
behüten! Der Gott Schützer soll uns unablässig schützen!' (Tichy 199f., 200f. zu *trātār-*
,Schützer' für verschiedene Gottheiten, Agni, Indra, Viṣṇu, Bhaga, Bṛhaspati)

- (141)(b) RV I 129,11 pāhi na indra suṣṭuta sridhò ...
trātā víprasya mávataḥ

,Schütze uns, wohlgepriesener Indra, vor Verfehlung ... der Beschützer eines Begeisterten wie
ich einer bin!' (Tichy 121, 123)

- (141)(c) RV II 23,8 trātāram tvā tanūnām havāmahé
'vaspartar adhivaktāram asmayúm /

,Als den Beschirmer unserer Leiber rufen wir dich an, du Befreier, als den Fürsprecher, der
sich um uns bemüht' (Tichy 189f. Anm. 74)

- (141)(d) RV IV 17,17 trātā no bodhi dādṛṣāna āpir
,Sei der Schützer, der sichtbare Freund' (Tichy 291f.)

- (141)(e) RV I 178,5 tvām trātā tvām u no vṛdhé bhuṣ
,Sei du unser Beschirmer, Sorge du für unsere Kräftigung!' (Tichy 311f.)

- (141)(f) RV VII 56,22 sām yád dhánanta manyúbhir jānāsah
śtūrā yahvīṣv óṣadhīṣu vikṣú /
ádha smā no maruto rudriyāsas
trātāro bhūta pftanāsv aryāḥ //

,Wenn die Menschen mit ihren Absichten aufeinanderstoßen werden, die Helden (im Kampf)
um fließende (Gewässer), Pflanzen und Ansiedlungen, dann seid in den Kämpfen mit dem
Fremdling allemal unsere Beschirmer, ihr Maruts, Söhne des Rudra!' (Tichy 131)

- (142) ŚB III 6,2,18 yāthaivāsyāmūtra goptāro 'bhūmaivám evāsyāpīhā goptāro
bhaviṣyāma iti

,Wie wir schon (bisher) in jener Welt seine Behüter gewesen sind, so wollen wir auch hier auf
der Erde seine Behüter sein' (Tichy 128)

- (143)(a) RV V 46,1 vidvān pathāḥ purāetā rjū neṣati

'Der Vorangeher [wohl von Agni], wird (uns) richtig führen, weil er den Weg kennt.' (Tichy

110)

- (143)(b) AV III 15,1 indram ahám vanjāṃ codayāmi
sá na áitu puraetá no astu /
nudánn áratim paripanthīnaṃ mṛgám
sá íśāno dhanadá astu máhyam //

„Indra, den Handeltreibenden, sporne ich (hiermit) an. Er soll zu uns kommen, soll unser Führer sein!“ (Tichy 131). Ähnlich ŚB X 3,4,8; ŚB XIV 4,1,19 = BĀU I 3,18; AB IV 20,20,21; AV V 20,12 (Tichy 156f., 163, 317)

- (143)(c) RV IX 97,29 indo sanītraṃ divá á pavasva
puraetási mahatá dhánasya //

„Läutere dich, Somasaft, daß du vom Himmel die Voraussetzung zum Gewinnen erlangst! Du bist der Anführer zu großer Beute“ (Tichy 351f.) (vgl. (49))

- (144) JB III 377 Z. 7 saiṣā praneta devataiṣā hīdaṃ devatā sarvaṃ prāṇayata
„Eben diese Gottheit ist der Mit-Sich-Fort-Führer. Denn diese Gottheit führte alles, was hier auf Erden war, mit sich fort.“ (nach Tichy 65f.) (vgl. (173), (265)(a)(b)(c))

- (145) RV VIII 46,13 sá no vájeṣv avitá purtvásuh
purahsthātá magháva vṛtrahá bhuvat //

(an Indra:) „So soll der an Gütern reiche, freigebige Vṛtratöter in den Kämpfen unser (Gen.) Helfer und Anführer sein!“ (Tichy 359) (vgl. (134))

- (146) RV II 23,19 bráhmaṇas pate tvám asyá yantá
suktásya bodhi tánayaṃ ca jinva

„O Brahmaṇaspati, sei du der Lenker dieses Liedes und erwecke Nachkommenschaft!“ (Geldner, Tichy 130; 368 Anm. 46) (vgl. (41))

- (147)(a) RV X 49,1 ahám bhuvam yájamānasya coditá

„Ich bin der Antreiber des Opfernden.“ (Tichy 167)

- (147)(b) RV V 43,9 yá rádhasā coditára matinám

(von Pūṣan und Vāyu) „die mit ihrer Schenkung die Anreger der Gedanken sind“ (Tichy 193, 197, 355, 362)

- (147)(c) RV II 12,6ff. yó radhrásya coditá yáḥ kṛśásya

yó brahmāno nādhamānasya kiréḥ /

yuktágrāvṇo yó vitá suśiprah

sutásomasya sá janāsa índrah ...

yó apám netá sá janāsa índrah ...

„Wer der Antreiber des Ermatteten, des Abgemagerten, wer des notleidenden, armen Priesters

ist, der Schönlippige, wer der Helfer desjenigen, der die Preßsteine in Gang gesetzt hat und gepreßten Soma bereithält – das, ihr Leute, ist Indra. ...

wer der Leiter der Gewässer ist – das, ihr Leute, ist Indra.“ (nach Tichy 183f.)

- (148)(a) RV I 17,2 dhartára carṣaṇinám

„(ihr seid) die Erhalter der Völker.“ (Tichy 295, 299)

- (148)(b) RV X 61,9 sá dhartá jajñe sáhasā yavīyút

„er ist als der Erhalter geboren“ (Tichy 297, 318)

- (149) RV III 49,4 dhartá divó rájasas pṛṣṭá urdhvó

rátho ná vāyúr vásubhir niyútvān /

(an Indra:) „Der Träger des Himmels und des Raumes, nach dem man fragt, der aufrechte – sein Wagen gleichsam ist Vāyu, der einen Wagenzug voller Güter hat“ (Tichy 300, 302)

- (150) RV I 169,5 tvé ráya indra tośátamāḥ

pranetarāḥ kásya cid ṛtāyóḥ /

„Bei dir, Indra, sind die überreichlich strömenden Reichtümer, die Förderer eines jeden, der sich um die wahre Ordnung bemüht.“ (nach Tichy 194) (vgl. (144))

Zu *prayantár-* vgl. (123), (201), (266)(a)(b)).

Des weiteren gibt es Nomina agentis, die außerhalb der *figura etymologica*-Konstruktion im RV nur hysterodynamisch flektieren, wie z.B. *vibhaktár-* ‚Verteiler‘. Solche Nomina agentis sind dann auch als I-PRĀDe aufzufassen:

- (151)(a) RV I 22,7 vibhaktáram havāmahe

vásoḥ citrásya rádhasaḥ /

savitáraṃ nṛcákṣasam //

„Den Verteiler des Gutes und des glänzenden Geschenkes rufen wir an, Savitar mit dem Heldenblick.“ (Tichy 119)

- (151)(b) RV VII 26,4 éko vibhaktá ... maghánām

„der alleinige Verteiler der Gaben“ (vgl. (135), (218))

Hierher gehört auch das fast ausnahmslos hysterodynamisch flektierende indoiranische Erbwort *stotár-* ‚Lobpreiser‘ (aav., jav. *staotar-*; Tichy 46, 375). Wie die anderen Nomina agentis dieser Gruppe ist es nicht an die aktuelle Gegenwart oder an Außerzeitlichkeit gebunden (anders Tichy 112f., 143f.). Dadurch, daß *stotár-* zusammen mit *jaritár-* ‚Lobsänger‘ den Großteil der Belege für oblique Kasus bildet:

im Sg. 23 von 68 Akk., 36 von 37 Dat., 23 von 40 Gen.;

im Pl. 5 von 10 Akk., alle 41 Dat., 8 von 9 Gen.

(dagegen Nom.Sg. 29 von 293)

hat es vielmehr einen ausgeprägten nominalen Charakter und ist so eindeutig ein I-PRÄD (1.3.).

- (152)(a) RV I 57,5 bhūri ta indra vīryam tāva smasy
asyá stotūr maghavan kāmam ā pṛṇa /

„Groß ist, Indra, deine Heldenkraft. Dir gehören wir an. Diesem Lobpreiser hier erfülle den Wunsch, du Freigebiger.“ (Tichy 112)

- (152)(b) AV VI 2,1 índrāya sómam ṛtvijaḥ
sunótá ca dhāvata /

„Für Indra preßt den Soma, ihr Opferpriester, und spült ihn ab, der die Rede seines Lobpreisers hören soll und meinen Ruf!“ (Tichy 112)

- (152)(c) RV IX 72,8 sá tú pavasva pári párhivam rája
stotré śíkṣann ádhūvaté ca sukrato /

(an Soma:) „So läutere dich doch, den irdischen Raum um(kreisend), um dem Sänger und dem Umschüttler einen Dienst zu erweisen, du Geschickter!“ (nach Geldner; Tichy 114)

- (152)(d) AV XIX 48,4 gopáya no vibhāvāri
stotāras ta ihá smasi //

(an die Nacht:) „Behüte uns, du Leuchtende! Wir sind hier deine Lobpreiser.“ (nach Tichy 109)

- (152)(e) RV I 58,8 áchidrā sūno sahaso no adyá
stotf̥bhyo mitramahaḥ śárma yacha /

„Lückenlosen Schutz gewähre uns, deinen Lobpreisern, heute, du Sohn der Kraft, dessen Größe in der Freundschaft liegt.“ (Tichy 113)

- (152)(f) RV VIII 2,24 yó védiṣṭho avyathīṣv
ásvāvantam jaritf̥bhyaḥ /
vájam stotf̥bhyo gómantam

„(Indra,) der am ehesten, ohne Schwanken, für seine Lobsänger und Lobpreiser einen Pferde bringenden, Kühe bringenden Sieg erlangt.“ (Tichy 143)

- (152)(g) RV IV 32,8 ná tvā varante anyátha
yád ditsasi stutó maghám /

stotf̥bhya indra girvaṇaḥ //

„Dich werden sie nicht auf andere Weise aufhalten, wenn du, gepriesen, deinen Lobpreisern eine Gabe schenken willst, du lobbegehrender Indra.“ (Tichy 144)

- (152)(h) RV IX 56,4 tvám índrāya víṣṇave
svádúr indo pári srava /
n̄m stotf̥m páhy ámhasaḥ //

„Lauf du herum, Somasaft, süß für Indra und Viṣṇu! Die Männer, die sich als deine Lobpreiser betätigen, schütze vor Not!“ (Tichy 78, 111)

- (152)(i) RV VIII 14,11 stotf̥nám utá bhadrakṛt

„Und du tust deinen Lobpreisern Gutes.“ (Tichy 349 zur Konstruktion von *bhadrakṛt-* mit dem Gen.)

- (152)(j) RV X 24,3 yás pátir váryāṇām
ási radhráya coditá /

índra stotf̥nám avitá ví vo máde

dviṣó naḥ páhy ámhaso vívakṣase //

„Der du Herr der Schätze bist und der Antreiber der Ermatteten, Indra, der Helfer deiner Lobpreiser“ (nach Tichy 184, 344)

2.2.8. Vereinzelte I-PRÄDe: ‚Beachter‘, ‚Erbarmer‘, ‚Verehrer‘, ‚der bei jemanden wohnt‘

Der Bedeutung nach I-PRÄDe sind weiterhin Einzelfälle wie in:

- (153) RV IV 17,17f. ... no bodhi ...
abhikhyatá marditá somyánām /

„Sei der Beachter und Erbarmer von uns Somapressern“ (Tichy 291f.)

- (154) TB II 1,5,8.9 yó vá agnihotrásyopasádo véda / úpainam upasádo namanti /
vindáta upasattáram ... yá evám véda / úpainam upasádo namanti /
vindáta upasattáram

„Wer die Verehrung des Agnihotra kennt, dem werden Verehrungen zuteil; er findet einen Verehrer. ... Dies sind die Verehrungen des Agnihotra. Wer dieses Wissen hat, dem werden Verehrungen zuteil; er findet einen Verehrer.“ (Tichy 149)

- (155) RV III 1,16 upaksetáras táva supraníté
‘gne vísvāni dhányā dádhanāḥ /
surétasā śrávasā tūñjamānā

abhí śyāma pṛtanāyūr̥ ádevān

„Möchten wir, die bei dir (Gen.) Wohnenden, sicher vorwärtsführender Agni, alle Schätze für uns gewinnen“ (nach Tichy 358)

2.2.9 Verbindung mit Verbaladjektiven auf -ana-

Da nur hysterodynamische Nomina agentis im Kontext von Verbaladjektiven auf -ana- erscheinen (Tichy 171ff.) und diese Adjektive jemanden bezeichnen, „der das Eintreten der Bezugshandlung bewirkt“, speziell „der für das Eintreten der Bezugshandlung sorgt“, ist dies eines der Hauptargumente für Tichys (176, 182) schon erwähnte, grundlegend andere Beurteilung des hysterodynamischen Typs als Bezeichnung einer „situationsgebundenen Wirkung“, einer Nebenhandlung „für gelegentlich wahrgenommene Aufgaben“ oder einer Nebenhandlung, deren „Bezugshandlung jeweils im Bedarfsfall ausgeführt wird“ (Tichy 106, 285). Diese betreffe „wechselnde Objekte“ und „bestimmte, fallweise oder regelmäßig wiederkehrende Situationen“, weshalb im Kontext von solchen Adjektiven auftretende Nomina agentis den „okkasionellen Agens“ bezeichnen würden (380). Doch deuten Bezeichnungen „regelmäßig wiederkehrender Situationen“, wie sie Tichy (180) für ‚der Kräftiger, der für Kräftigung sorgt‘, ‚der Lenker, der für Lenkung sorgt‘, ‚die Festigerin, die für Festigung sorgt‘ mit stammgleichem Nomen agentis und Adjektiv annimmt, auf I-PRĀDe. Auch flektieren die Nomina agentis der folgenden Belege im RV nur hysterodynamisch und können so wiederum lexikalisiert sein. Schließlich kommt im Kontext solcher Adjektive auch der akrostatische Akzenttyp vor; vgl.

(156) RV X 126,3 nāvisthā u no nesāni
pārsisthā u naḥ parsāny āti dvīṣaḥ

„unsere besten Führer, wenn es zu führen gilt, unsere besten Retter, wenn es zu retten gilt – durch die Anfeindungen hindurch“ (nach Geldner, Tichy 305)

mit:

(157) RV V 34,6 indro víśvasya damitā vibhīśano
yathāvaśaṃ nayati dāsam āryaḥ

„Indra ist der furchterregende Bezwinger eines jeden, als Arier führt er den Dāsa nach Belieben herum“ (Tichy 171, 195)

(158)(a) VS IX 22 yantāsi yāmano; dhruvò ‘si dharūṇas
(an den Opferherrn:) ‚Du bist der Lenker, der für Lenkung sorgt, du bist der feststehende

Stützer.‘ (Tichy 172) (mit im RV nur hysterodynamischem yantār- (41))

(158)(b) VS XIV 21,22 dhruvāsi dharūṇa. dhartry āsi dhāranī ... yāntri rād yantry
āsi yāmani. dhruvāsi dhāritri ...

(an zwei Altarziegel:) ‚Du bist die feststehende Stützerin. – Du bist die Festigerin, die für Festigung sorgt ... Herrscherin ist die, welche die Eigenschaft hat zu lenken. (an zwei weitere Ziegel:) Du bist die Lenkerin, die für Lenkung sorgt. Du bist die feststehende Festigerin ...‘ (Tichy 172, 318f. als Beispiel für das Femininum)

(159) RV IX 97,39 sá vardhitā vārdhanaḥ pūyāmanaḥ
sómo mīdhvāñ abhí no jyótiṣāvit

‚So ist der Kräftiger, der für Kräftigung sorgt, der reich belohnende Soma uns jetzt beim Geläutertwerden mit seinem Licht zu Hilfe gekommen.‘ (Tichy 171f., 180)

(160) RV VIII 80,3 kím aṅgá radhracódanaḥ
sunvānāsyāvitéd asi

‚Bist du denn nicht derjenige, der für den Antrieb des Ermatteten sorgt, und der Helfer des Somapressenden?‘ (Tichy 173)

(161) TB III 7,14,2 śukrá dikṣāyai tāpaso vimócaniḥ /
āpo vimoktrīr máyi téja indriyām /

‚die klaren Wasser, die Loslöserinnen, die für die Loslösung aus Weihe und Glut sorgen, (haben) Glanz und Kraft in mich (gelegt).‘ (Tichy 172f. als Beispiel für ein Femininum)

(162) RV I 44,5 stavīṣyāmi tvām ahām
víśvasyāmṛta bhojana /
āgne trātāram amṛtam miyedhya
yājiṣṭham havyvāhana //

‚Dich will ich preisen, Unsterblicher, der einem jeden Genuß bringt, Agni, als den unsterblichen Beschirmer, du Opferteilnehmer, und als den besten Opferer, du Fahrer der Opfergaben!‘ (Tichy 174)

(163) RV IV 53,6 bṛhátsumnaḥ prasavitā nivéśano
jágata sthātúr ubhāyasya yó vaśí /
sá no devāḥ savitā śárma yachatv
asmé kṣāyāya trivárūtham árñhasaḥ //

‚Der Großmütige (ist) der Antreiber, zur Ruhe legend, was da geht und steht, weil er über beides Herr ist. So soll der Gott Savitar uns und unserem Wohnsitz Schutz gewähren, der dreifach vor Not schützt!‘ (nach Tichy 173, 181)

2.2.10 Sonderfälle

2.2.10.1 Lexikalisierung²³

Eine Reihe von I-PRÄDen folgt dem akrostatischen Akzenttyp. Es handelt sich um Lexikalisierungen²⁴. So könnte im Falle der Berufsbezeichnung ai. *táṣṭā* ‚Zimmermann, Werkmeister‘, einer Umbildung von ererbtem *tákṣar-* ‚Holzhauer, Zimmermann‘ (gr. τέκτων, aav., jav. *taṣan-*), der Akzent der Basis übernommen sein. Dagegen ist im Falle von ai. *tváṣṭar-* ‚Schöpfer, Bildner lebender Wesen‘ (aav., jav. *θβῶραṣṭar-* ‚Bildner, Schöpfer‘, zu av. *θβῶραṣ-* ‚schneiden, bilden‘)²⁵ ein Appellativ zum Götternamen geworden; vgl. ferner:

(164)(a) RV II 42,2 *viró ástā* ‚der Bogenschütze‘ (Tichy 77)

(164)(b) RV IV 36,6 u.ö. *śúro ástā* ‚der als Bogenschütze kämpfende Held‘ (av. *astar-* ‚Schütze‘)

(165)(b) *sthātar háriṇām* ‚du Fahrer des Falbengespanns‘, *sthātā rāthasya* ‚Wagenfahrer‘ (vs. RV I 58,5; 70,7 *sthātús* *carátham* ‚alles, was da steht und geht‘ [= Nom.], RV I 68,1 [= Akk.], als junge Neubildung zum neutrischen Wurzelnomen *sthā-*) neben *sthātar-* ‚das unbewegte Leben‘ (Tichy 32, 53, 71, 285, 344) und *sthātar-* ‚Wagenlenker‘:

(166) RV VI 47,26 *vānaspate viḍvāṅgo hí bhūyā*

asmātsakhā pratāraṇaḥ suvīraḥ /

góbhiḥ sāmṇaddho asi viḷāyasvā-

-sthātā te jayatu jétvāni

‚So mögest du denn, o Baum, fest an Gliedern sein, unser Kamerad, der weiterhilft, ein guter Held. Du bist mit Rinds(leder) zusammengebunden; halte fest! Dein Wagenlenker soll die

²³ Mit Lexikalisierungen rechnet auch Tichy (283):

Bei der Auswertung des Belegmaterials müssen die Besonderheiten in Rechnung gestellt werden, durch die sich lexikalisierte *tar-*-Bildungen von kontextgebundenen Nomina agentis unterscheiden. Terminologische Festlegung führt erwartungsgemäß dazu, daß Bedeutung, Akzent und syntaktische Verwendung der betreffenden Nomina auf *-tar-* nicht mehr allein oder in erster Linie durch den Kontext bestimmt sind. Ein einzelner Terminus ist daher in der Regel entweder dem akrotonen oder dem hysterotonen Akzenttyp zugeordnet; der einmal festgelegte Akzent wird beibehalten, auch wenn die syntaktische Umgebung unter Normalbedingungen den anderen Akzenttyp verlangt. (vgl. auch 379)

²⁴ Im Griechischen ist der Akzent bei Berufsbezeichnungen weitgehend lexikalisiert; vgl.:

P 135 *ἀνδρες ἐπικτήρες* ‚die Hundeführer‘, τ 435 *ἐπικτήρες*; M 170 *ἀνδρας θρηνητήρας* ‚Jäger‘, Λ 292 *θηρητήρ*, Φ 252 *αἰετῶν ... τοῦ θρηνητήρος*, Ω 315f. *αἰετῶν ... θρηνητήρ*; ν 396 *ἀνδρῶν μνηστήρων* ‚der Freier‘

vs.
Λ 687 *Πυλίων ἡγήτορες ἀνδρες* ‚die Anführer der Pylier‘; M 302 *βῶτορας* ‚die Hirten‘; I 544 *θηρήτορας* ‚die Jäger‘; ο 427 *γῆστορες ἀνδρες* ‚Räuber‘, θ 456 *ἀνδρας μέτα οἰνοποτήρας* ‚zu den Weintrinkern‘ (nur hier). Nach Tichy (78) bezieht sich dieser Beleg und P 135, M 170 jedoch auf Aufgaben, die im Bedarfsfall wahrgenommen werden (vgl. auch Risch 1984: 131f.). Gleiches gilt für Namen; vgl. etwa gr. *Νέστωρ*, -οπος Personennamen, eigtl. ‚der (glücklich) wohin gelangt‘.

²⁵ Nach Tichy (1995: 287) „ist die Benennung dadurch motiviert, daß der Gott die bleibende Eigenschaft hat, einer jeden Leibesfrucht von Menschen und Tieren die artgemäße Gestalt zu geben.“

Beute ersiegen.‘ (Geldner) (anders Tichy 114, 358: ‚... Der dich besteigt, soll ersiegen, was zu ersiegen ist!‘)

(167)(a) RV IX 81,2 *áçhā hí sómaḥ kaláśān ásiṣyadad átyo ná vólhā* *raghúvartanir vīṣā /*

‚Denn der Soma ist auf die Krüge zugeeilt wie ein starkes schnellfahrendes Zugroß.‘ (Geldner)

(167)(b) RV IX 112,4 *áśvo vólhā* *sukhām rátham*

... *ichati*

‚Das Zugpferd wünscht den leichten Wagen‘ (Geldner; Tichy 77) (doch vgl. (181)) (jav. *vaṣṭar-* ‚Zugroß‘; Tichy 55)²⁶

Lexikalisiert ist wohl auch der ererbte Priestertitel ai. *hótar-* ‚Hauptpriester‘ (av. *zaotar-*; vgl. auch ai. *hótrā* ‚Opferguß‘, av. *zaoθrā*), das als Nomen agentis nicht mehr lebendig ist (Tichy 138). Dem ai. *hótar-* wiederum könnten ai. *pótar-* ‚Reiniger‘ (davon der irregulär gebildete Superlativ *pótṭama-*; Tichy 76) und *śárīstar-* ‚Rezitator‘ gefolgt sein (Tichy 286).

(168)(a) RV I 94,6 *tvám adhvaryúr utá hótāsi pūrvyāḥ*

praśāstā pótā janūṣā puróhitaḥ /

(an Agni:) ‚Du bist der uranfängliche Adhvaryu und Hotar, du von Geburt an als Praśāstar und Potar an die Spitze gestellt‘ (Tichy 286)

(168)(b) Mantra TB III 7,4,12 *yajñé hy ábhūtām pótārau /*

pavitre havyaśodhane /

‚Sie (der aus- und einströmende Atem) sind ja beim Opfer zu den beiden Reinigern geworden, zu den beiden Seihen, die für die Reinigung der Opfergabe sorgen.‘ (Tichy 139)

Auch *néṣṭar-*, einer der Hauptpriester beim Soma-Opfer, zeigt Betonung auf der Wurzelsilbe. Es handelt sich wohl um eine Ableitung vom hochstufigen Stamm des *s-*Aorists der Wurzel *nṣ-*, wie sie auch in dem ebenfalls auf der Wurzel betonten Superlativ *néṣatama-* Pl. ‚die besten Führer‘ vorliegt (vgl. den Konjunktiv *néṣat, neṣati* ‚er wird führen‘; Tichy 40). Möglich ist aber auch hier wieder das Vorbild ai. *hótar-*.

Vgl. auch:

(169) MS II 10,5 : 137,1 *dáivyaḥ dhātré déstre*

²⁶ (i) KSAśvamedha V 5,14 *dógdhrī dhenúr, vódhānaḍvān* ‚eine gute Milchkuh, ein guter Zugochse‘ (Tichy 78, 274)

(ii) ŚB XIII 1,9,3ff. *dógdhrī dhenúr iti; ... vódhānaḍvān iti* (277)

(iii) ŚB VI 4,3,9 *yé vódhāras, té suśastāya. āgne yāhi vódhrbhir* ity *etát*

‚Gute Zugtiere, die sind vielgepriesen. Komm herbeigefahren mit deinen guten Zugtieren, heißt das.‘ (Tichy 278f.).

devasrīḥ śrīmanāḥ śatāpāt
parigfhyā yajñām āyan //

„Für den göttlichen Verleiher, für den Zuweiser – der Hundertfüßige hat das Ansehen eines Gottes, hat die Gesinnung eines Angesehenen – schritten sie in seiner Begleitung zum Opfer.“
dagegen Tichy 318, 320: „... für ihn, der immer gern zuweist ...“ (neben dem Femininum *dēṣṭrī-*; Tichy 48)

Und bei *bhārtar-* neben *bhārtā-*, beide in den Bedeutungen ‚Erhalter, Gewährer von Unterhalt, Gatte‘, kann man annehmen, daß in der Bedeutung ‚Gatte‘ eine analogische Akzentuierung nach den Verwandtschaftsbezeichnungen *bhrātār-* ‚Bruder‘ bzw. *pitār-* ‚Vater‘ eingetreten ist²⁷:

(170)(a) RV (Kh) III 17,2 *bhārtā te* ‚dein Gatte‘, 3 *bhārtur* ‚Gatte‘ (im Pāda *bhārtūś caivā pitur bhrātār*) gegenüber 4f. *bhārtur api bhārtari*, *bhārtari* (Tichy 59, 326f.)

(170)(b) RV V 58,7 *bhārtēva gārbhaṃ svām ic chāvo dhuḥ* /
‚sie legen ihre Kraft (in sie) wie der Gatte den Keim (in die Frau).‘ (Geldner)

Dann müßte in Opposition dazu das jeweilige Nomen agentis *bhārtar-* bzw. *bhārtā-* mit den Bedeutungen ‚Erhalter, Gewährer von Unterhalt‘ gebildet worden sein (vgl. auch 2.3.1.2.1).

(171)(a) ŚB XIV 4,1,19 *bhārtā svānām ... bhavati* ‚er wird zum Erhalter seiner Leute‘ (Tichy 288; 341 Anm. 15)

(171)(b) ŚB XIV 4,1,19 = BĀU I 3,18 *bhārtā svānām śrēṣṭhaḥ puraetā bhavaty*
‚er (der dieses Wissen hat) wird zum Erhalter, Obersten und Anführer seiner Leute‘ (Tichy 163f., 288, 290)

bzw.

(171)(c) ŚB II 3,4,7 *utā vāi yācan datāraṃ lābhata evòtò bhārtā bhāryāṃ nānubudhyate*
‚Wenn einer nur bittet, findet er schon einen Geber; sonst bemerkt selbst der Erhalter den Unterhaltsberechtigten nicht.‘ (Tichy 149)

²⁷ Anders Tichy 287f.:

Mit Bezug auf den Ehemann oder den Anführer einer Gruppe, der diesen Status zur bleibenden Eigenschaft hat, wird ... akrotones *bhārtar-* verwendet (*bhārtēva* RV V 58,7 sowie *bhārtur* und zweimaliges *bhārtari* RV (Kh) III 17,4.5, jeweils in der Bedeutung ‚Gatte‘; dazu noch *bhārtā svānām* ‚Erhalter seiner Leute‘ in der späten Brahmanaprosā. Aus der Sicht eines Unterhaltsberechtigten, der nicht zum engsten Familienkreis gehört und nur im Bedarfsfall seine Ansprüche geltend machen kann, ist hingegen hysterotones *bhārtār-* angebracht: ŚBM II 3,47 (290).
Da es dem Dichter auf die Art des Tragens ankommt, verwendet er in bezug auf Indra die nominal konstruierte Bildung *bhārtār-*, die den okkasionellen Agens bezeichnet. Eine deutlich habituelle Bedeutungskomponente erhält *bhārtār-* erst im Vergleich; nun steht das direkte Objekt im Akkusativ, als ob das regierte Nomen agentis *bhārtā* lautete. (370)

(171)(d) Variante ŚBK I 4,1,6 ... *utò bhārtā nānubudhyate, yadā vāi bhāryò bhārtāraṃ āha: bibhñí méti ...*

(171)(e) TB III 11,1,1 *viśvasya bhārtā viśvasya janayitā / tāṃ tvópadaḥ ...*
‚die alles Erhaltende (Welt), die alles Erzeugende; als solche lege ich dich nieder ...‘ (Tichy 68f.)

(171)(f) AV XIII 2,30 *yām te dhenūṃ nipṛāmi*
yām u te kṣīrā odanām /
tēnā jānasyāso bhārtā
yò ‘trāsad ājivanah //

‚Wenn ich dir eine Milchkuh hinstelle oder einen Reisbrei in Milch, dann sollst du damit ein Erhalter des Menschen sein, der hier ohne Lebensunterhalt sein wird.‘ (nach Tichy 133, 136f., 355f.: hier mit Instrumental)

(171)(g) ŚB I 2,4,4; III 9,4,3 *vājro vā eṣā tāsyā nā manuṣyò bhārtā*
‚Dieser ist der Vajra; ein Mensch kann ihn deshalb nicht halten‘ (Tichy 97f.)

Ohne Funktionsunterschied flektiert *cēttar-/cettār-* ‚Beobachter‘ (Superlativ *cētiṣṭha-*) (Tichy 74, 140f., 288, 325) akrostatisch und hysterodynamisch:

(172)(a) RV X 128,9 *vāsavo rudrā ādityā uparispṣāṃ mo-*
-grāṃ cēttāraṃ adhirājām akran

‚Die Vasus, Rudras, Ādityas haben mich jetzt zum überragenden, zum mächtigen Beobachter und Oberherrn gemacht‘ (Tichy 139)

(172)(b) AV V,3,10 *ādityā rudrā uparispṣo na*
ugrāṃ cettāraṃ adhirājām akrata

‚Die Ādityas und Rudras, die überragenden, haben uns jetzt zum mächtigen Beobachter und Oberherrn gemacht‘ (Tichy 140)

Eine Besonderheit stellen auch die Feminina auf *-trī-* dar: Während bei den Götternamen auf *-tar-* die Maskulina in der Regel den Akzent auf dem Suffix haben, sind die Feminina auf der Wurzelsilbe betont, was für die Feminina auf eine mechanische Akzentverteilung schließen läßt (Tichy 286)²⁸; vgl. aber ai. *vimoktrī-* in (161)).

²⁸ Zum Vorbild *jānitri-* vgl. 2.3.3 Oppositionsakzent zu *doghdār-* ‚Melker‘ (Tichy 285) könnte *dōghdri-* ‚Milchkuh‘ zeigen (277: ‚gute Milchkuh‘).

2.2.10.2 Vokativ

Möglicherweise beruht der Akzent auf der ersten Silbe in (171) gegenüber sonstigem *prāṇetar-* (vgl. 144) auf der Funktion als Vokativ:

- (173) RV VII 41,3 bhāga prāṇetar bhāga sātyarādho
bhāgemāṃ dhīyam úd avā dādan naḥ /
,Bagha, du Voranbringer, Bhaga, du wahrhaft Beschenkender, Bhaga, unterstütze diese unsere
Absicht, indem du uns schenkst!' (Tichy 185)

Zur abweichenden Akzentuierung von Vokativen vgl. den Vokativ ai. *purú-nāman* ‚der viele Namen hat‘ in Gegensatz zu den *Bahuvrīhis* auf *puru-*.

Auf ähnliche Weise ist akrostatisches *stotar-* erklärbar. Wie Tichy (325f.) herausgefunden hat, erscheint es in einer Mantraerklärung des Taittiriya-Brahmana, wobei „ein im Mantra vorliegender Vokativ in einen akrostatischen Nominativ umgesetzt ist“:

- (174)(a) TB III 9,4,4 etāṃ stotar etēna pathā pūnar āsvam āvartayāsi na ity āha /
vāyūr vāi stotā
,„Laß dieses Pferd, Lobpreiser, auf diesem Weg wieder zu uns zurückkehren“, sagt man.
Vāyu ist bekanntlich der Lobpreiser‘

Dagegen heißt es in der Erklärung des Śatapatha-Brahmana:

- (174)(b) ŚB XIII 2,6,2 vāyūr vāi stotā
,Der Lobpreiser ist Vāyu‘

Während in (174)(b) der sonst bezeugte Flexionstyp vorliegt, könnte sich in (174)(a) die Anfangsbetonung nach der Betonung des (enklitischen *stotar* entsprechenden) nichtenklitischen Vokativ *stotār* gerichtet haben (anders Tichy 326, 328ff.). Ähnlich verhält es sich bei dem auf den (nichtenklitischen) Vokativ *yāṣṭar* folgenden Nom.Sg. *yāṣṭā* in:

- (175) TB III 3,7,5.6 āgne yāṣṭar idāṃ nāma ity āha /
agnīr vāi devānāṃ yāṣṭā
,„Opferer Agni, hier ist Verehrung (für dich)“, sagt man. Agni ist bekanntlich der Opferer
unter den Göttern ...‘ (Tichy 325f.)

2.3 akrostatische Nomina agentis

2.3.1 iterierte Sachverhalte

Während bei I-PRÄDen kein Einfluß des Kontexts auf die Semantik des zuständigen Nomen *agentis* angenommen wurde, verhält es sich bei ST-PRÄDen anders. Wie in 1.1.2 gezeigt, können *achievement-* und *activity-*Prädikate in bestimmten Kontexten iterierte Tätigkeiten bezeichnen. Das erste Beispiel sind akrostatische Nomina *agentis*, die als Prädikat eines freien Relativsatzes fungieren.

2.3.1.1 Prädikat eines freien Relativsatzes in der Funktion eines universalen Konditionale

Nach Tichy (225ff.) zeigen als Prädikatsnomina verwendete Nomina *agentis*, denen ein freier Relativsatz (oder eine Variante davon) vorausgeht, ausnahmslos akrostatische Flexion mit verbaler Rektion:

Ein Satz der Form *yām āvatha / yām āvā, sā ... astu sānitā* bedeutet: ‚Wen (auch immer) ihr unterstützt/wen du unterstützen wirst, der muß wohl ... gewinnen.‘ Ein Dichter, der den gleichen Satztyp mit Bezug auf bleibende Eigenschaften eines bestimmten individuellen Agens verwendet, will demnach zum Ausdruck bringen, daß der Agens unbestreitbar die genannten Eigenschaften besitzt. (255f.)

Doch abgesehen davon, daß auch ein hysterodynamisches Nomen *agentis*, nämlich das im RV nur in dieser Flexion bezeugte *prāvitār-*, in einem solchen Kontext vorkommt (vgl. (140)(a)(b)(c)(d)(e)):

- (176) RVI 12,8 yās tvām agne havīṣpatir
dūtām deva saparyāti /
tāsya sma prāvitā bhava //

,Welcher Herr der Opfergabe dich als den Boten verehrt, Gott Agni, dem sei in jedem Fall ein Weiterhelfer!' (nach Tichy 133)

ist die Bedeutung des Prädikats im Zusammenhang mit dem freien Relativsatz zu sehen. Dieser steht im Sinne eines universalen Konditionalsatzes mit dem verallgemeinernden Relativpronomen ‚wer auch immer‘ oder eines Adverbialsatzes mit der gleichfalls iterativen Konjunktion ‚jedesmal wenn‘. Für die Zeitenfolge von Haupt- und Nebensatz, die einen solchen Nebensatz, S₁, enthalten, gilt in Bezug auf den Hauptsatz S₂ dabei: ‚Bei allen Sachverhalten, die in einer bestimmten, wenn auch nicht notwendig explizierten Zeitspanne liegen, [gehört] zu jeder

Wiederholung von S₁ eine zeitlich parallele Wiederholung von S₂ ... Entweder besteht zwischen allen Paaren Vorzeitigkeit, oder es besteht Nachzeitigkeit oder Gleichzeitigkeit des S₁ zum jeweiligen S₂. Die iterativen Sachverhalte S₁ können punktuell oder von kürzerer bzw. längerer Dauer sein, aber nicht unbegrenzt dauernd. Dasselbe gilt für die iterativen Sachverhalte S₂.“ (Steube 1980: 52). I-PRÄDe sind im Hauptsatz S₂ demnach ausgeschlossen. Ein Satz wie:

(177)(a) Jedesmal wenn Fritz Geld will, ist sie intelligent.

bedeutet:

(177)(b) Jedesmal wenn Fritz Geld will, verhält sie sich intelligent.

D.h., das Prädikat des Hauptsatzes fungiert wie das des Nebensatzes als ST-PRÄD:

(177)(c) Jedesmal wenn Fritz Geld will, bekommt er es.

wobei sich im Kontext eines freien Relativsatzes eine iterative Bedeutungskomponente ergibt. Betrachtet man nun die altindischen akrostatischen Nomina agentis in solchen Kontexten, so ist *gántar-* (mit Komparativ *gámiṣṭha-* und Superlativ *āgamiṣṭha-*; Tichy 72) wenig aussagekräftig, da es wie hysterodynamisches *prāvitár-* in (176) nur in dieser Flexion vorkommt und so wiederum lexikalisiert sein kann.

(178)(a) RV I 86,3 utá vā yásya vājínó

‘nu vípram átaḥṣata /

sá gántā gómati vrajé //

‘Oder auch welchem Wettkämpfer ihr zuvor einen Begeisterten zum Geleit gegeben habt, der kommt zu einem Pferch voller Kühe.’ (Tichy 226)

(178)(b) RV VIII 71,5 yám tvám vipra medhásātāv

āgne hinóṣi dhánāya /

sá távotí góṣu gántā //

‘Wen du, Agni, Begeisterter, beim Wettstreit um die Meisterschaft zur Preisgewinnung antreibst, der kommt mit deiner Hilfe zu den Kühen.’ (Tichy 227)

Vielmehr sind allein die folgenden Fälle mit *dártar-* (: *dartár-*), *yántar-* (: *yantár-*), *vóḥar-* (: *voḥár-*), *sánitar-* (: *sanítár-*) ausschlaggebend:

(179) RV VI 66,8 toké vā góṣu tánaye yám apsu

sá vrajám dártā párye ádha dyóḥ //

,oder wen (ihr unterstützt), wenn es um Kinder, Kühe, Nachkommenschaft, Wasser geht, der bricht den Pferch noch in der entscheidenden (Stunde) des Tages auf.’ (Tichy 226f.)

(180) RV I 27,7 yám agne pṛstú mártayam

ávā vājeṣu yám junáh /

sá yántā śásvatir iṣaḥ

‘Welchen Menschen du, Agni, in den Kämpfen unterstützen, wen du in den Wettrennen antreiben wirst, der hält eine Stärkung nach der andern in der Hand’ (Tichy 226)

(181) RV VIII 2,35 ... yám ávati /

inó vásu sá hí vólhā

(an Indra:) ‘wen er unterstützt, der Gewaltige, der nämlich fährt das Gut davon.’ (nach Tichy 227, 263, 296, 299, 303f, 316)

(182)(a) RV IV 37,6 séd ṛbhavo yám ávatha

yūyám indraś ca mártayām /

sá dhībhir astu sánitā

medhásātā só árvatā

‘Eben welchen Menschen, ihr Ṛbhus, ihr und Indra unterstützt, der soll mit seinen Dichtungen gewinnen im Wettstreit um die Meisterschaft, der mit dem Rennpferd.’ (nach Tichy 229, 231, 255)

(182)(b) RV VIII 19,10 yásya tvám ūrdhvó adhvarāya tiṣṭhasi

kṣayādviraḥ sá sād hate /

só árvadbhiḥ sánitā sá vipanyúbhiḥ

sá śūraiḥ sánitā kṛtām //

(an Agni:) ‘Für wessen Opferhandlung du aufrecht stehst, der gelangt als ein Beherrscher der Männer zum Ziel; der gewinnt mit seinen Rennpferden, der zusammen mit den Wettstreitenden, der gewinnt mit den Helden den Gewinn.’ (Tichy 227, 232)

(182)(c) RV V 50,4 yátra vahnir abhíhito

dudrávad drónyaḥ paśúḥ /

nṛmāṇā virápastyó

‘nṛā dhíreva sánitā //

‘Wo sich, als Zugtier angeschirrt, das im Faß (umlaufende) Tier (d.h.) Soma) beeilen wird, gewinnt der Heldenmütige, dessen Haus voller Männer ist, die Wasserfluten wie verständige (Wesen).’ (Tichy 229)

Und als syntaktische Varianten mit Prädikativ im Hauptsatz:

(182)(d) RV VI 33,2 tvóta it sánitā vājam árvā
,Von dir unterstützt, gewinnt das Rennpferd sicher das Wettrennen.' (Tichy 228)

(182)(e) RV VII 56,23 marúdbhir ugráh pñtanāsu sálhā
marúdbhir it sánitā vājam árvā //
,Mit den Maruts im Bunde gewinnt das Rennpferd sicher das Wettrennen.' (Tichy 228)

Von den mit wechselndem Akzent bezeugten Nomina agentis ist besonders der Gebrauch von *vó/har-* bemerkenswert, da dieses sonst lexikalisiert als ‚Zugroß, Zugtier‘ erscheint (vgl. 2.2.9.1), und zwar neben ebenfalls lexikalisiertem hysterodynamischem *vo/hár-* ‚Wagen‘:

(183) RV VII 71,4 yó vām rátho nṛpatī ásti volhá
trivandhuró vásumān usráyāmā /

á na ená nāsatyópa yātam
,Der Wagen, der der Fahrer von euch ist, der dreisitzige, gutreiche, am Morgen ausfahrende, ihr Fürsten, auf dem kommt zu uns, Nāsatyas' (nach Geldner; anders Tichy 296 Anm. 19: ‚der [euch] im Bedarfsfall dahinträgt‘)

Es handelt sich in (179) bis (182) also durchwegs um ST-PRÄDe, die in Beschreibungen iterativer Sachverhalte verwendet sind. Da die iterativen Satzgefüge insgesamt keine festgefügtten Formeln darstellen, liegt bei dem Gebrauch akrostatischer Nomina agentis, zu denen in anderen Kontexten hysterodynamische Varianten existieren, keine Form von „erstarrter“ Syntax vor, sondern ein im RV lebendiger Sprachgebrauch. Damit bleibt festzuhalten: Akrostatische ST-PRÄDe sind in iterativen Kontexten als Iterativa verwendbar.

2.3.1.2 weitere explizite iterative Kontexte

2.3.1.2.1 iterative reduplizierte Adjektive des Typs *cakri-*

Demnach ist es nicht verwunderlich, daß akrostatische Nomina agentis zusammen mit iterativen reduplizierten Adjektiven des Typs *cakri-* ‚(immer wieder) machend, wirkend‘ (*babhrī-*, *papri-*, *dadi-*, *sāsahī-*), die gewohnheitsmäßig wiederkehrende Handlungen bezeichnen, auftreten. Eben dieser Gebrauch hat Tichy (246) hauptsächlich zu der Annahme bewogen, daß im Kontext solcher Adjektive erscheinende akrostatische Nomina agentis einen Agens bezeichnen, „der eine gewohnheitsmäßig wiederholte Handlung ausführt“, weshalb sie den akrostatischen Typ insgesamt als Bezeichnung des „habituellen Agens“ ansieht²⁹. Nach den Bemerkungen oben

²⁹ Wie Tichy (272) ausführt, werden nach Pāṇini eine Reihe von Nomina agentis – darunter die akrostatischen

(1.1.2.; 2.3.1.1) bezeichnen die ST-PRÄDe aber eine Iteration von Einzelhandlungen, die eine nicht weiter begrenzbare Zeitdauer in Anspruch nimmt:

(184) RV II,22,3 sākām jātāḥ krātunā sākām ójasā vavakṣītha
sākām vṛddhó viryāḥ sāsahīr mṛdho vicarṣanīḥ /
dātā rādha stuvaté kāmyaṃ vāsu

(an Indra:) ‚Gleich mit deinem Geschick geboren, gleich mit deiner Stärke, bist du (noch) gewachsen. Gleich mit deinen Manneskräften groß geworden, immer wieder über die Zurücksetzungen siegend, herausragend unter den Völkern bist du immer wieder ein dem Lobpreisenden begehrenswertes Gut zum Geschenk Gebender.‘ (nach Tichy 238, 265)

(185) RV VI 23,3f. pātā sutām índro astu sómam ... /

kártā virāya sūṣvaya ulokām

dātā vāsu stuvaté kīrāye cit //

gántéyānti sāvānā hāribhyām

babhrīr vājram papīḥ sómam dadīr gāḥ /

kártā virām nāryam sāvaviram

śrótā hávam ḡṇatā stómavāhāḥ //

‚Indra soll (immer wieder) der den gepreßten Soma Trinkende sein ...; der dem Mann, der regelmäßig Soma preßt, freien Raum Schaffende; der selbst dem Geringen Gut Schenkende, der mit seinem Falbenpaar so viele Somaopfer Aufsuchende; der immer wieder die Keule trägt, der immer wieder Soma trinkt, Kühe schenkt; der den heldenhaften Mann zum Führer der ganzen Mannschaft Machende, der Preislieder dargebracht bekommt, der den Ruf des Lobsingenden Erhörende.‘ (nach Tichy 138, 232, 237, 243, 256f., 307ff., 334f.) (mit im RV nur akrostatischem *gántar-* (68))

(186) RV VI 24,2 tātūrir viró nāryo vīcetāḥ

śrótā hávam ḡṇatā urvyūtiḥ /

‚Der heldenhafte Mann (Indra) hat die Eigenschaft immer wieder zu überwinden, der Kluge, der (immer wieder) den Ruf des Lobsingenden Erhörende, dessen Hilfe weit reicht.‘ (nach Tichy 237)

(187) RV IV 17,8 satrahāṇam dādhrsim túmram índram

mahām apārām vṛṣabhām suvājram /

Bildungen auf *-tar-* und die reduplizierten *i*-Stämme – speziell im Sinne von *tatsādhuḥkariḥ* ‚der die betreffende Handlung gut ausführt‘ verwendet: Kāśika *kartā kaṭam* ‚ein guter Mattenmacher‘; *gantā khetam* ‚der, der gut (d.h. ohne Mühe) ins Dorf kommt‘. Diese Bedeutung kann sich aber aus der iterativen entwickelt haben.

hántā yó vṛtrám sánitotá vájam
 dátā magháni magháva surádhāḥ //

„Den allesamt schlagenden, wagemutigen, starken Indra, den großen, unbegrenzten Hünen mit der schönen Keule (verehren wir), der den Vṛtra Erschlagende, der (immer wieder) das Wettrennen Gewinnende, der (immer wieder) Gaben Schenkende, der Freigebige mit den schönen Geschenken.“ (nach Tichy 55, 239, 311, 334, 239, 251, 263 Anm. 69: Akk.Sg. *vájam* ‚Wettrennen, Wagenrennen‘ oder ‚Sieg im Wettrennen‘) (zu *hántā vṛtrám* vgl. 2.3.2)

Und mit lexikalisiertem *ástar-*:

- (188) RV X 133,3f. ástāsi śátrave vadhām
 yó na indra jíghāmsati
 yá te rātír dadír vásu
 ... (Refrain) //
 yó na indrábhíto jáno
 vṛkāyúr ádídešati /
 adhaspadám tám im kṛdhi
 vibádhó asi sāsahís
 ... (Refrain) //

„Du bist (immer wieder) der die Waffe auf den Feind Schleudernde, der uns töten will, Indra. Deine Freigebigkeit, die schenkt immer wieder Güter ... Du bist ein Vertreiber, der immer wieder siegt“ (nach Tichy 238f.)

Nun kommen im Kontext von Adjektiven des Typs *cakri-* auch hysterodynamische Nomina agentis vor, jedoch handelt es sich hierbei zunächst wiederum um solche, die im RV nur als hysterodynamische Nomina agentis belegt sind, nämlich *tráṭár-* (RV VII 20,1f.; vgl.2.3.1.2) und *damitár-*:

- (189) RV II 23,10f. tváyā vayám uttamám dhimahe váyo
 bḥhaspate páprinā sásninā yujá /
 má no duḥśámso abhidipsúr íšata
 prá susámsā matíbhīs tārīšimahi //
 anānudó vṛšabhó jágmír āhavám
 nístaptā śátrum pṛtanāsu sāsahf /
 ási satyá ṛṇayá brahmaṇas pata

ugrásya cid damitá vīluharṣiṇaḥ //

„Möchten wir höchste Lebenskraft erlangen mit dir, Bṛhaspati, als Bundesgenossen, der immer wieder schenkt und gewinnt! Der Übelredende, der uns übervorteilen will, soll nicht über uns Macht haben; möchten wir Wohlwollenden mit unseren Gedichten vorwärtskommen! Als unnachgiebiger Hüne, immer wieder zum Streit ausziehend, bist du (immer wieder) ein den Feind Wegbrennender, immer wieder in den Kämpfen siegend bist du der wahre Schuldträger, Brahmaṇaspati, ein Bezwingler auch des Mächtigen, der sich seiner Härte freut.“ (nach Tichy 245f.)

Auch *hántā śátrūṇām* gehört zu dem ausnahmslos hysterodynamischen Typ, da akrostatisches *hántar-* nur erscheint, wenn es sich auf die Tötung Vṛtras bezieht (2.3.2):

- (190) RV X 166,1 ṛṣabhám mā samánānām
 sapátnānām viśāsahím /
hántáram śátrūṇām kṛdhi
 virájam gópatim gávām //

„Mach mich zum Hünen unter meinesgleichen, der immer wieder über die Nebenbuhler siegt, zum Töter der Feinde, zum Gebieter, zum Besitzer von Kühen!“ (Tichy 125, 248f.)

Ein Sonderfall ist dagegen der folgende Beleg: Der hysterodynamische Typ regiert verbal, und zwar einen Akkusativ als direktes und einen Dativ als indirektes Objekt:

- (191)(a) RV X 46,1 dádhir yó dháyi sá te váyāmsi
yantá vásūni vidhaté tanūpāḥ
 (an Agni:) „Der dazu eingesetzt worden ist, immer wieder etwas zu verschaffen, der (verschafft) dir Kräfte, der demjenigen Güter Gewährende, der ihn zufriedenstellt, der seinen Leib Schützende.“ (nach Tichy 247, 321, 365ff.)

Vgl. dazu:

- (191)(b) KS X 13 : 142,3 yantá vásūni vidhaté tanūpāḥ; mit Ersatz durch *dā-*: MS IV 12,1: 190,7 dátā vásūni vidadhé tanūpāḥ; TS II 3,14,4 dátā vásūnām puruhutó árhan
 ‚der viel angerufene Schenker der Güter.‘ (Tichy 322)

Und ein hysterodynamisches Nomen agentis, das von der nominalen in die verbale Konstruktion überwechselt (*putráam*), erscheint:

- (192)(a) RV X 22,3 mahó yás pátiḥ sávaso ásāmy á
mahó nṛmṇāsya tutujih /
bhartá vájrasya dhṛṣṇóḥ
pitá putráṃ iva priyám

(an Indra:) ‚Der Stürmische, der voll und ganz Herr über große Stärke und große Heldenkraft ist, ist der Träger der starken Keule wie der Vater seinen lieben Sohn (trägt).‘ (nach Tichy 247, 366, 369f.); vgl. RV (Kh) V 5,3 *vájrasya bhartá* (Tichy 366 Anm. 44)

Da es sich um einen Vergleich, bei dem ein Verb für ‚tragen‘ in Ellipse steht, handelt, würde man eigentlich wie in:

- (192)(b) RV X 74,5 bhartá yó vájraṃ nāryam
‚der die heldenstarke Keule trägt‘ (Tichy 370; vgl. RV VI 23,4 *babhrír vájram*)

ein akrostatisches Nomen agentis und verbale Rektion erwarten. Doch existiert einerseits das eine permanente Eigenschaft ausdrückende Kompositum *vajra-bhṛt-* ‚Keulenträger‘ (von Indra; vgl. auch RV I 11,4 *dhartá vajrī puruṣutáḥ* ‚der viel gepriesene Keulenträger‘ mit auch sonst im RV nur hysterodynamischem *dhartár-* ((112)); Tichy 195), andererseits kann, wie bemerkt (2.2.9.1) zu akrostatischem *bhartár-* in der Bedeutung ‚Erhalter, Gewährer von Unterhalt, Gatte‘ eine hysterodynamische Oppositionsbildung *bhartár-* ‚Träger‘ mit Kontrastakzent hinzugebildet worden sein. Jedenfalls zeigt der Gebrauch von akrostatischen und hysterodynamischen Nomina agentis in iterativen Kontexten, daß, wie zu erwarten (1.1.2), sowohl I-PRÄDe als auch ST-PRÄDe als Bezeichnungen eines Agens, der immer wieder eine bestimmte Handlung ausführt, möglich waren.

2.3.1.2.2 weitere Iteration ausdrückende Adjektive, Adverbien

Auch in anderen Fällen finden sich Iteration ausdrückende Sprachmittel bei akrostatischen und hysterodynamischen Nomina agentis, nämlich in Verbindung mit Wörtern für ‚alle‘, ‚jeglich‘, ‚so viele‘, ‚einer nach dem anderen‘, ‚wieder‘. Vgl. mit akrostatischen Nomina agentis:

- (193) RV I 27,9 sá vájaṃ viśvácarṣanir
árvabhir astu táruṭā /
víprebhir astu sánitā //

‚Er soll vor allen Völkern der mit seinen Rennpferden den Sieg Erringende, zusammen mit den Begeisterten Siegende sein.‘ (Tichy 231f.: ‚Er muß wohl ... erringen, ... gewinnen‘)

- (194) RV I 129,2 sá śrudhi yáḥ smā p̄tanāsu kásu cid
dakṣáyya indra bhárahūtaye n̄bhír
ásá práturtaye n̄bbih /
yáḥ śúraiḥ sváḥ sánitā
yó víprair vájraṃ táruṭā
tám isánāsa iradhanta vājinaṃ
p̄kṣám átyaṃ ná vājinaṃ //

‚So höre, Indra, der du allemal in jeglichen Kämpfen Beistand erwarten kannst von den Männern zum Schlachtruf, von den Männern zum Vordringen! Der der mit den Helden das Sonnenlicht Gewinnende, der der mit den Begeisterten den Sieg (im Wettrennen) Erringende ist, ihn gewinnen die Herrschenden immer wieder für sich, den Sieggewohnten, den Starken, wie ein sieggewohntes Rennpferd.‘ (nach Tichy 263 Anm. 69, 309, 337)

- (195) RV VIII 1,12 yá ṛté cid abhiśrīṣaḥ
purá jatrubhya at̄ḍaḥ /
sáṃdhātā sáṃdhīm maghávā purtvásur
iskartā víhruṭaṃ púnāḥ //

(an Indra:) ‚Der auch ohne Verband, bevor (das Geschloß) die Schulterknochen durchbohrt, das Gelenk zusammenfügt, der schätzerreiche Gabenherr, der alles, was verrenkt ist, wieder Zurechtbringende‘ (nach Geldner; nach Tichy 338)

Vgl. auch den schon angeführten Beleg

- (180) RV I 27,7 yám agne p̄tsú mártiyam
ávā vájeṣu yám junáḥ /
sá yántā śásvatīr iṣaḥ //

‚Welchen Menschen du, Agni, in den Kämpfen unterstützen, wen du in den Wettrennen antreiben wirst, der hält eine Stärkung nach der andern in der Hand‘ (Tichy 231)

Und im RV nur akrostatisch bezeugte Nomina agentis erscheinen in:

- (196) RV IX 92,3 prá sumedhá gātuvíd viśvádevaḥ
sómaḥ punānāḥ sáda eti nītyam /
bhúvad viśvesu kávyēṣu rántā

‚Der weise Pfadfinder, der allen Göttern gehörige Soma geht sich läuternd an seinen ständigen Sitz. Er ist der Haltmachende bei allen Dichtungen.‘ (nach Tichy 32 Anm. 11, 168; Geldner)

- (185) RV VI 23,4 gántévanti sávanā háribhyaṃ

‚der mit seinem Falbenpaar so viele Opfer Aufsuchende‘ (mit im RV nur akrostatisch flektierendem *gántar-*; vgl. (68))

Auch im RV nur als Einzelwörter belegte akrostatische Nomina agentis kommen in Verbindung mit Wörtern für ‚alle‘ vor:

(197) RV VIII 88,4 *yóddhāsi krátvā śávasotá dāmsánā*
víśvā jātābhí majmánā /

(an Indra:) ‚Du bist ein Kämpfer, allen Wesen überlegen an Fähigkeit, Kraft und Schicklichkeit, an Macht.‘ (Tichy 273: ‚Du bist ein guter Kämpfer‘)

vs. mit hysterodynamischem Nomen agentis:

(198) RV VI 23,10 *indra rāyá víśvāvārasya dātā*
‚Indra ist der Schenker des von allen erwünschten Reichtums‘ (Tichy 82)

(199)(a) RV VIII 1,21 *mádeneṣítāṃ mādām*
ugrām ugrēṇa śávasā /
víśvesām tarutāram madacyútām
māde hí śmā dādāti naḥ //

(an Indra:) ‚Den Mächtigen, der mit mächtiger Kraft vom Rausch erregt ist, (bitte ich) um seinen Rausch, den vom Rausch angetriebenen Überwinder aller. Denn im Rausch beschenkt er uns allemal.‘ (nach Tichy 195)

(199)(b) RV VIII 70,1f. *yó rájá carṣanínām ... /*
víśvasām tarutā pñtanānām
jyēṣṭho yó vñtrahá gñé //
indram tāṃ śumbha puruhanmann ávase

‚Der der König der Völker ist ..., der Überwinder in allen Kämpfen, der als der stärkste Vñtratöter gepriesen wird‘ (nach Tichy (196, 296, 299, 304, 352f.))

(200) RV VIII 98,6 *tvām hí śásvatínām*
indra dātā purām āsi /

‚Du Indra, du bist ja der Brecher aller Wälle nacheinander‘ (nach Tichy 195)
Und mit im RV nur hysterodynamischen Nomina agentis (vgl. (123)):

(201) RV VII 19,1f. *yás tigmásñngo vñṣabhó ná bhīmá*
ékaḥ kñṣṭís cyāvayati prá víśvāḥ /
yāḥ śáśvato ádaśuṣo gáyasya

prayantāsi sūṣvitarāya védaḥ //

tvām ha tyád indra kútsam ávas ...

‚Der furchtbar wie ein spitzgehörnter Stier allein alle Völker in Bewegung bringt; der du der Übergeber des Habs und Guts, des Besitzes eines Opfermüden der Reihe nach an den regelmäßiger Somapressenden gibst, du, Indra, unterstütztest ja damals den Kutsa ...‘ (nach Tichy 194, 366f.)

(202) RV VIII 17,14 *bhettā purām śásvatínām*

‚der Brecher aller Wälle nacheinander‘ (nach Tichy 195)

2.3.1.2.3 Plural

Da bei einem abhängigen Plural auf verschiedene, zeitlich voneinander getrennte Instanzen Bezug genommen wird und so in jeder einzelnen Situation eine Anzahl gleichartiger Gegenstände betroffen sein kann (Tichy 312), ergibt sich auch im Falle eines Plurals für das Bezugswort eine Art Iteration der „prädikatzentrierten Vergegenständlichung“ (Porzig nach Vogel 1996: 132f.). Der Plural ist dabei indefinit gebraucht (dazu Chierchia 1998: 65ff.; McNally 1998: 294ff.), wie die folgenden Fügungen mit akrostatischen Nomina agentis belegen:

(203) RV IX 90,3 *śúragrāmaḥ sárvaviraḥ sáhāvāñi*
jéta pavasva sánita dhánāni /
tigmāyudhaḥ kñiprádhanvā samátsv
āśāḥ sahván pñtanāsu sátrūn //

(an Soma:) ‚Als der Sieger läutere dich, der eine Heldenschar anführt und sich mit der ganzen Mannschaft aufmacht, als der die Preise Gewinnende; als der Unüberwindliche, der mit scharfen Geschossen und schnellem Bogen in Treffen und Kämpfen die Feinde überwindet.‘ (nach Tichy 119, 122, 192, 309)

(204) RV VIII 2,35f. ... *vásu sá hí vólhā*
sánita vípro árvadbhir
hántā vñtrām nñbhīḥ śúrah /

‚... der nämlich fährt das Gut davon; der Begeisterer ist der mit den Rennpferden Gewinnende‘ (mit *vásu* als kollektivem Singular oder Plural)(vgl. (181))

(205) RV VIII 96,19 *yá éka ín nāry ápāmsi kártā*

‚Der ganz allein der Heldentaten Vollbringende [ist]‘ (nach Tichy 188, 296ff.)

(206) RV VIII 103,11 *úditā yó níditā véditā vásv*
ā yajñīyo vavártati /

‚der als der bei Sonnenaufgang (immer wieder) die angebondenen Güter Findende als Opferteilnehmer (seinen Wagen) herlenken wird ...‘ (nach Tichy 313 und Anm. 31)

(207) RV VIII 70,1 yó rájá carṣaṇīnām
yáta ráthebhir ádhriḡuḥ /

‚Der der König der Völker ist, der unaufhaltsam Vordringende mit den Wagen Fahrende‘ (nach Tichy 296)

(208) RV VIII 96,19 sá sukrátū rānīta yáḥ sutésv
ánuttamayur yó áheva revān /

‚Er hat viele Fähigkeiten, der an den Somatränken Haltmachende; seinem Eifer gibt man nach, der wie die Tage reich ist.‘ (nach Tichy 296ff., 336)

(209)(a) RV I 22,8 dáta rádhāmsi śumbhati
‚der Gaben Schenkende glänzt‘ (vgl. Tichy 263 Anm. 70)

(209)(b) RV IV 17,8 dáta maghāni maghāvā surádhāḥ //
‚der Gaben Schenkende, der Freigebige mit den schönen Geschenken‘ (von Indra) (nach Tichy 239, 251ff., 263, 310f., 334)

(209)(c) MS IV 12,1 : 190,7 áryamā yāti vṛṣabhás turāṣād
dáta vāsūni vidadhé tanupāḥ

‚Aryaman kommt hergefahren, der Hüte, der die Mächtigen bezwingt, der Güter Schenkende teilt aus, der Beschützer des Leibes.‘ (nach Tichy 321 Anm. 39, 322, 323 Anm. 45)

Diese Stelle wie:

(209)(d) TS II 3,13,4 datā vāsūnām

erklärt Tichy (322) dabei als Umgestaltung von:

(209)(e) KS X 13: 142, 3 yant ā vāsūni mit irregulärer verbaler Rektion des hysterodynamischen Nomen agentis.

(210) RV II 9,6 sainānikena suvidātro asmé
yāstā devān āyajiṣṭhāḥ svastī /

‚So leuchte uns mit diesem Antlitz, Agni, Glänzendes und Reiches zu als einer, der gut austeilte; der Opferer der Götter, der am besten das Heil herbeioffert‘ (nach Tichy 313)

Und mit im RV nur akrostatischem gántar- (vgl. (68)) und jétar- (vgl. 54):

(185) RV VI 23,3 gántéyānti sávanā háribhyām
‚der mit seinem Falbenpaar so viele Opfer Aufsuchende‘

(211)(a) RV II 41,12 índra áśabhyas pári
sárvābhyo ábhayaṃ karat /
jéta śátrūn vícarṣaṇiḥ

‚Indra soll von allen Seiten her Gefahrlosigkeit schaffen, der die Feinde Besiegende, der unter den Völkern herausragt!‘ (nach Tichy 120)

(211)(b) RV I 178,3 jéta nfbhir índraḥ prtsú śúraḥ

‚Indra, der Held, ist der mit den Männern in den Kämpfen Siegende‘ (nach Tichy 311f., 334)

(211)(c) RV X 107,11 bhójāḥ śátrūn samanikésu jéta

‚Der Freigebige ist der die Feinde in den Schlachten Besiegende.‘ (Tichy 228, 336)

und mit sāsahī- ‚immer wieder siegend‘ (vgl. (184), (188), (189):

(211)(d) VS XI 76 (=ŚB VI 6,3,9) jétāram agnīm pṛtanāsu sāsahīm

‚den Sieger Agni, der immer wieder in den Kämpfen siegt‘ (nach Tichy 239)

Auch kann das akrostatische Nomen agentis selbst im Plural stehen, und zwar gegebenenfalls mit einem Attribut im Plural:

(212) RV V 61,15 śrótāro yāmahūtisu

(an die Maruts:) ‚Ihr seid die bei Anrufungen auf der Fahrt Erhörenden‘ (Tichy 300, 303, 336, 368)

Vgl. mit im RV wiederum nur akrostatischem gántar- (68)) und sváritar- ferner:

(213) RV III 26,6 gántāro yajñām vidátheṣu dhíraḥ

‚die Weisen sind die das Opfer Aufsuchenden, wenn es um die Verteilung geht.‘ (nach Tichy 310)

(214) RV I 166,11 mandráḥ sujihvāḥ sváritāra āsābhīḥ

sámniślā índre marútaḥ pariṣṭūbhāḥ
‚wohlklingende, zungenfertige mit den Mündern Tönende sind die Maruts, dem Indra gesellt als seine Umjauchzer.‘ (nach Geldner; Tichy 313: ‚die mit den Mündern zu brausen pflegen‘)

In gleicher Weise bezeichnen aber auch hysterodynamische Nomina agentis iterierte Einzelereignisse, wenn das genitivische Attribut pluralisiert ist. Auch hier ist der Plural indefinit verwendet:

(215) RV VII 69,1 ā vāṃ rátho ródasi badbadhāno
hiraṇyāyo vṛṣabhir yātv ásvaiḥ /

ghṛtāvartaniḥ pavibhi rucaná

isám volhá nṛpátir vājínivān //

„Euer Wagen, der beide Welten beengt, der goldene soll kommen mit den bullenhaften Rossen, schmalzspurig, glänzend durch die Radreifen, als Bringer der Labsale, reich an Siegesgewinn (wie) ein Fürst.“ (Geldner; vgl. Tichy 193)

(216) RV V 42,7 úpa stuhi prathamám ratnadhéyam

bḥhaspátim sanitáram dhánānām

„Besinge zur allerersten Belohnung Bḥhaspati, den Gewinner der Preise.“ (Tichy 193, 344)

(217)(a) RV VIII 65,10 datá me p̄fsatinām

rāja hiranyavínām /

„Der König ist der Schenker gefleckter, mit Gold bedeckter Kühe für mich.“ (nach Tichy 347)

(217)(b) RV VIII 51,5 (Väl.) yó no datá vásūnām

indram tām hūmahe vayám /

„Der Schenker von Gütern an uns, diesen Indra rufen wir an.“ (nach Tichy 189)

(217)(c) RV VIII 92,3 indra in no mahánām

datá vājānām nṛtúḥ /

„Indra ist der Schenker großer Siege für uns, der Tänzer.“ (nach Tichy 188, 347)

(217)(d) RV VI 60,13 ubhá datáray isám rayínām

„beide Gewährer (Indra und Agni) von Stärkungen und Reichtümern“ (Tichy 197)

Dabei können attributive Adjektive wie *éka-*, *prathamá-*, *satyá-* beim Nomen agentis den Ausdruck der Individuen-Prädikation verstärken:

(218) RV VII 26,4 evá tām ahur utá śṇva indra

éko vibhaktá tarānir maghánām /

mithastúra útáyo yásya pūrvír

asmé bhadráṇi saścata priyāṇi

„So nennt man ihn, und berühmt ist Indra als der alleinige zielstrebige Verteiler der Gaben, dessen viele Unterstützungen einander überbieten. Bei uns stellt sich (immer wieder) Erfreuliches und Liebes ein.“ (Tichy 193, 198, 250)

(219) RV VIII 90,2 tvám datá prathamó rádhasām asy

ási satyá íśanakṣt /

(an Indra:) „Du bist der allererste Schenker von Schätzen, du bist der wahre Machtverleiher“ (Tichy 193, 199)

(220) RV VIII 46,2 tvám hí satyám adrivo

vidmá datáram isám /

vidmá datáram rayínām

(an Indra:) „Denn dich, du Felsbewaffneter, kennen wir als den wahren Verleiher der Stärkungen und Schenker der Reichtümer.“ (Tichy 193, 198)

Von den Nomina agentis selbst kommen dabei wegen ihres nominalen Charakters insbesondere I-PRÄDe im Dual und Plural vor (1.3.); z.B.

(221) RV VI 69,2 yá víśvasām janitára mattinám

indrāviṣṇu kalášā somadhānā /

prá vām gírah śasyámānā avantu

prá stómāso gíyámānāso arkañ

„Die aller Gedanken Erzeuger sind, Indra und Viṣṇu, die beiden somahaltigen Gefäße, euch sollen die vorgetragene Lobreden bevorzugen und die Lobesworte, die in Liedern gesungen werden“ (Geldner; Tichy 196)

und mit Ausnahme des Vokativs (vgl. (173)) im RV nur hysterodynamischem *pranētár-* (vgl. 144):

(150) RV I 169,5 tvé ráya indra tośátamāḥ

pranētárah kásya cid ṛtáyóḥ /

„Bei dir, Indra, sind die überreichlich strömenden Reichtümer, die Förderer eines jeden, der sich um die wahre Ordnung bemüht.“

2.3.1.2.4 Āmreḍita

Auch Āmreḍita deuten auf iterierte Sachverhalte; vgl. mit im RV stets akrostatischem *gántar-* (68):

(222) RV II 23,13 bháreṣu hávyo námasopasádyo

gántā vājesu sánitā dhānam-dhanam /

„Den man in den Kämpfen anrufen, dem man sich mit Verehrung nahen muß, der zu den Siegen Kommende, der Preis um Preis Gewinnende“ (nach Tichy 194 Anm. 79, 293f., 314)

vs. mit hysterodynamischem Nomen agentis:

(223) RV IV 7,3 ṛtāvānam vícetasam

pásyanto dyám iva st̄bhñ /

vísvesām adhvarānām

haskartāram dāme-dame //

„Als sie den Anhänger der wahren Ordnung, den Umsichtigen sahen, wie man den Himmel an den Sternen (sieht), (den Agni) den Erfreuer aller Opferhandlungen von Haus zu Haus ...“

(nach Tichy 196f., 353, 362)

(224) RV III 23,2 āgne ví paśya bṛhatābhī rāyē-
-sām no netā bhavatād ānu dyūn //

„Agni! Blicke her mit hohem Reichtum, und sei uns künftig ein Zuführer von Stärkungen Tag für Tag.“ (Tichy 133)

(225) RV I 89,1 devā no yāthā sādām íd vṛdhē ásann
āprāyuvō raksitāro divé-dive

„damit die Götter immerzu für unsere Kräftigung (sorgen) und unablässig unsere Beschützer sein mögen Tag für Tag!“ (Tichy 132, 136, 360)

2.3.1.2.5 cid, sogar³⁰

Des weiteren können durch *cid* hervorgehobene Elemente von Sachverhaltsbeschreibungen Iteration anzeigen, und zwar wiederum bei akrostatischen und hysterodynamischen Nomina agentis³⁰. Dabei liegt eine aus Konversationsmaximen ableitbare konversationelle Implikatur vor, die besagt, daß gegenüber anderen nicht genannten, sondern bloß als Hintergrundwissen präsenten Fällen der mit *cid* hervorgehobene besonders bemerkenswert ist und deshalb extra genannt wird³¹; vgl. mit im RV stets akrostatischem *gántar-* (68)) den Anfang von RV VI 44,15, der zu dem von RV VI 23,3 stimmt (vgl. (185))

(226) RV VI 44,15 gántā yajñām parāvátas cid áchā
„der das Opfer Aufsuchende selbst aus der Ferne“ (nach Tichy 232, 256f., 295, 298f., 336f.)

Ferner:

(227) RV VIII 2,35 prābhartā rátham gavyántam apākác cid
(an Indra:) „er ist der den um Rinder kämpfenden Wagen Voranbringende auch von weit hinten“ (nach Tichy 227)

³⁰ Vgl. aber Tichy (308): Neben den akrostatischen Nomina agentis treten in Verbindung mit *cid* „keine Konstituenten des Kernsatzes ..., sondern nur frei hinzugefügte Satzglieder“. Durch diese Zusätze würden „in sich abgeschlossene Aussagen, die eine bleibende Eigenschaft des jeweils angeredeten Gottes bezeichnen, nachträglich noch einen Situationsbezug hinzu[gewinnen], wie er für die Verwendung des hysterotonen Akzenttyps charakteristisch ist“.

³¹ Vgl. Brauße (1994: 144) zu den skalaren Irrelevanzkonditionalia.

Hinzu kommen akrostatische Nomina agentis in Verbindung mit dem Plural:

(228) RV I 100,9f. sá savyéna yamati vrádhataś cit
sá dakṣiṇē sámgrbhīta kṛtāni /
sá kirīṇa cit sánita dhánāni
marútvān no bhavatv indra tūf
sá grāmebhiḥ sánita sá rátthebhir
vidé vísvābhiḥ kṛṣṭibhir nv adyā //

„Er wird mit seiner Linken selbst die Großtuerischen bändigen. Er ist der mit seiner Rechten die Gewinne Zusammenraffende, er ist der die Preise Gewinnende selbst mit einem Geringen im Bunde. Mit dem Marutgefolge soll Indra uns zu Hilfe kommen! Er ist der mit den Scharen, mit den Wagen Gewinnende. Er ist auch heute noch bei allen Völkern bekannt.“ (nach Tichy 42, 250, 306f.)

(229) RV VII 37,5 sánitāsi praváto dáśūse cid
yābhir víveṣo haryaśva dhībhiḥ /

„Du bist der die schnellen Wege selbst für einen Frommen Gewinnende, veranlaßt durch die Gedichte, auf die hin du tätig werden wirst, Lenker der falben Rosse.“ (nach Tichy 307)

(185) RV VI 23,3 dātā vásu stuvaté kirāye cit
„der selbst dem Geringen Gut Schenkende“ (zu *vasu* vgl. (204))

Und zu *cid* an Textstellen mit hysterodynamischen Nomina agentis vgl. nur in (230) bezeugtes *vihantár-* neben auch sonst hysterodynamisch flektierendem *apavaktár-*, *damitár-*, *avitár-*, *varitár-*, *trātár-*:

(230) RV I 173,5 tám u ṣṭuhíndraṃ yó ha sátvā
yāḥ śúro maghāvá yó ratheṣṭhāḥ /
praticás cid yódhiyān vṛṣanvān
vavavrúśa cit támaso vihantā

„So preise denn Indra, der ein Krieger ist, der ein Held, der ein Wagenkämpfer ist, der Freigebig! Der Lenker der Hengste ist als Kämpfer auch dem überlegen, der sich ihm entgegenstellt; er ist der Vertreiber selbst der Finsternis, die (alles) dicht bedeckt hält.“ (nach Tichy 190)

(231) RV I 24,8 urūṇ hí rája váruṇas cakāra
sūryāya pánthām ánvetavá u /

apáde pádā prátidhātave 'kar
 utá

„König Varuṇa hat ja der Sonne die breite Bahn zum Entlangwandern geschaffen. Der Fußlosen hat er zwei Füße zum Ansetzen gemacht. Und er ist der Austreiber selbst der das Herz durchbohrenden (Krankheit)“. (nach Tichy 190f. mit Anm. 75)

(232) RV II 23,11 ási satyá ṛṇayá brahmaṇas pata
 ugrásya cid damitá viḷuharṣiṇaḥ

„... Du bist der wahre Schuldprüger, Brahmaṇaspati, du bist der Bezwingler selbst des sich seiner Härte freuenden Mächtigen“ (nach Tichy 191)

(139)(f) RV X 39,3 amājúras cid bhavatho yuvám bhágo 'násós cid avitárāpamásya cit /
 „Ihr seid das Glück selbst der zuhause alternden (Jungfer), ihr seid die Helfer selbst des Langsamen, selbst desjenigen, der am weitesten zurück ist.“

(233) RV I 169,1 mahás cit tvám indra yatá etán
 mahás cid asi tyájaso varitá /

„Du, Indra, bist ein Schützer selbst vor Großem (Abl./Gen.), das auf diese Leute hier zukommt, selbst vor großer Verlassenheit.“ (nach Tichy 191f., 308, 354)

(234) RV VII 20,1 trátá na indra énaso mahás cit

„Indra ist der Erretter von uns selbst aus großer Schuld.“ (nach Tichy 191f., 246, 301f.)

2.3.1.3 implizite iterative Kontexte

Auch ohne Iterativität ausdrückende Kontextelemente werden akrostatische und hysterodynamische Nomina agentis zur Bezeichnung von iterierten Einzelhandlungen verwendet. Es handelt sich um einen formelhaften Gebrauch, wenn die Verbindung aus zwei Elementen öfters vorkommt.

2.3.1.3.1 zweigliedrige Formeln

Hierher gehören: *páā sutám, dáā vásu (dāsúṣe), dáā maghám, śrótā hávam, prábhartā ratham*; Variation erscheint bei im RV stets akrostatisch flektierendem *gántar-* (68): *gántā yajñám, gántā (á)vase hávam, hóma gántā, gántā nádhamaṇam ūí, óko gántā*, bei *sánitar-*: *sánitā (i)dhmám, sánitā vājam, sánitā árvadbhir*, bei (im RV stets akrostatischem) *jétar-* (54): *vasu jétā, jétā dhánam*, und zwar durchaus im Verband mit den ausschließlich hysterodynamischen Nomina agentis *avitár-* ‚Helfer‘, *právitár-* ‚Weiterhelfer‘, *trátár-* ‚Beschirmer‘:

(185) RV VI 23,3f. páā sutám indro astu sómam ... /

kártā viráya súṣvaya ulokám
dáā vásu stuvaté kíraye cit
 gántéyanti sávanā háribhyám ... /
 kártā virám náryam sárvavíram
śrótā hávam gṛmatá stómavāhāḥ //

„Indra soll (immer wieder) der den gepreßten Soma Trinkende sein ...; der dem Mann, der regelmäßig Soma preßt, freien Raum Schaffende; der selbst dem Geringen Gut Schenkende, der mit seinem Falbenpaar so viele Somaopfer Aufsuchende; der den heldenhaften Mann zum Führer der ganzen Mannschaft Machende, der Preislieder dargebracht bekommt, der den Ruf des Lobsingenden Erhörende.“ (nach Tichy 138, 232, 237, 243, 256f., 307ff., 334f.)

(235) RV VI 44,15 páā sutám indro astu sómam
 hántā vṛtrám vājreṇa mandasānāḥ /
 gántā yajñám paravátaś cid ácha
 vásur dhínám avitá kárúdhayāḥ

„Indra soll der den gepreßten Soma Trinkende sein, der mit seiner Keule den Vṛtra Erschlagende, wann er berauscht ist, der das Opfer Aufsuchende selbst aus der Ferne, der gütige Unterstützer der Lieder, der Brotgeber des Dichters.“ (nach Geldner; nach Tichy 256f., 298f., 336f.)

(236)(a) RV X 55,6 yác cikéta satyám it tán ná mógham
vasu spārhám utá jétotá dáā //

(an Indra:) ‚Worauf er seine Aufmerksamkeit gerichtet hat, das ist wahr, nicht falsch, der begehrenswertes Gut Gewinnende und Schenkende.‘ (nach Tichy 334)

(236)(b) RV VII 20,2 kártā sudáse áha vá ulokám
dáā vásu múhur á dásúṣe bhūt //

‚der auch dem Sudās freien Raum Schaffende wird dem Frommen augenblicklich ein Schenker von Gut.‘ (nach Tichy 167, 169, 246, 253, 263, 301)

(237) RV III 13,3 agníṛṇ tām vo duvasyata
dáā yó vānita maghám //

‚Verehrt deshalb euren Agni, der der Gabe Schenkende und Erlangende ist!‘ (nach Tichy 300, 302)

(186) RV VI 24,2 táturir viró náryo vícetāḥ
śrótā hávam gṛmatá urvyūtiḥ /

‚Der heldenhafte Mann (Indra) hat die Eigenschaft immer wieder zu überwinden, der Kluge,

der (immer wieder) den Ruf des Lobsingenden Erhörende, dessen Hilfe weit reicht.'

- (238) RV I 178,3ff. śrótā hávam nádhmānasya kārōḥ /
prābharta rátham dásúsa upákā
 údyantā gíro yádi ca tmāná bhūt // ...
 tvāṃ trātá tvám u no vṛdhé bhūṣ ...

„(Indra ist) der Ruf des notleidenden Sängers Erhörende, der neben dem Frommen den Wagen nach vorn Bringende, der Loblieder Anregende, sooft er in eigener Person erscheint. ... Sei du unser Beschirmer, Sorge du für unsere Kräftigung!“ (nach Tichy 311f., 334)

- (227) RV VIII 2,35 prābharta rátham gavyántam apākác cid
 (an Indra:) ‚er ist den um Rinder kämpfenden Wagen Voranbringende auch von weit hinten‘

- (239)(a) MS III 16,5 : 190,10^m yó dásúsaḥ sukṛto hávam úpa gántā
 sá no muñcatv árhasaḥ //

‚der (Indra) der auf den Ruf des recht handelnden Frommen Kommende ist, der soll uns aus der Not befreien.‘ (nach Tichy 264)

- (239)(b) RV I 17,2 gántāra hí sthó ‘vase
hávam víprasya māvataḥ /
 dhartāra carṣaṇinām

‚Denn ihr beide seid die auf den Ruf eines Begeisterten, wie ich einer bin, zu Hilfe Kommenden‘ (nach Tichy 265 und Anm. 76, 295, 299, 303, 306)

- (239)(c) RV I 9,9 vásor índraṃ vásupatīm
 girbhír gṛṇánta ṛgmíyam /
hóma gántāram utáye //

‚Den Herrn des Guts, den preiswürdigen Indra mit Reden lobend, der auf den Ruf zur Hilfe Kommende‘ (nach Tichy 54 Anm. 83)

- (239)(d) RV IV 29,4 áchā yó gántā nádhmānam ūfī
 itthá vípraṃ hávamānaṃ gṛṇántam

(an Indra:) ‚Der zu dem Notleidenden mit seiner Hilfe Herbeikommende, zu dem Begeisterten, der ihn in dieser Weise anruft und besingt ...‘ (nach Tichy 339)

- (239)(e) RV V 30,1 yó rāyá vajrī sutásomam ichán
 tād óko gántā puruhūtá ūfī

‚(Wo ist Indra,) der vielgerufene Keulenträger, der auf der Suche nach einem, der gepreßten Soma bereithält, mit Reichtum und Hilfe in das betreffende Haus Kommende?‘ (nach Tichy 335)

- (240) RV VI 45,2 avipré cid váyo dádhad
 anásūná cid árvata /
 índro jéta hitám dhánam //

‚Indra verleiht auch dem Lebenskraft, dem es an Begeisterung fehlt, er ist der den ausgesetzten Preis Ersiegende, selbst mit einem Rennpferd, das nicht schnell ist.‘ (nach Tichy 307)

- (241) RV X 61,9 makṣú ná váhniḥ prajáyā upabdíṛ
 agníṃ ná nagná úpa sídad údhaḥ /
sánitedhmám sánitotá vájam
 sá dhartá jajñe sáhasā yavíyút

‚Als bald (erhob sich) wie von einem Zugtier das Getrappel der Nachkommenschaft. Sie kam zum Euter wie der Nackte ans Feuer, der Brennholz Gewinnende, der seinen Lohn Gewinnende, er ist als der Erhalter geboren, der mit Übermacht Kämpfende.‘ (nach Geldner; nach Tichy 297, 318)

- (204) RV VIII 2,35f. ... vásu sá hí vólha
sánitā vípro árvadbhir
 hántā vṛtrám nṛbhiḥ súraḥ /

‚... der nämlich fährt das Gut davon; der Begeisterer ist der mit den Rennpferden Gewinnende‘ (vgl. (181))

Im RV nur einmal belegte Formeln enthalten:

- (242) RV IV 17,17 ... no bodhi ...
kártem u lokám usaté vayodháh

‚Sei ... der freien Raum dem danach Verlangenden Schaffende und Verleiher von Lebenskraft!‘ (nach Tichy 292, 263)

- (243) RV X 22,4 yujāno ásvā vátasya dhūni
 devó devásya vajrivaḥ /
syántā pathá virúkmata
 sṛjāná stoṣy ádhvanaḥ //

‚Wenn du die beiden brausenden Rosse des Vāta für dich anspannst, als Gott die des Gottes, du Keulenträger, der auf der leuchtenden Bahn Fahrende, dann sollst du ihn preisen, während du die Wege entlangpreschst!‘ (nach Tichy 117)

- (210) RV II 9,6 sainānikena suvidátro asmé
yástā devān áyajiṣṭhaḥ svastí /

„So leuchte uns mit diesem Antlitz, Agni, Glänzendes und Reiches zu als einer, der gut austeilte; der Opferer der Götter, der am besten das Heil herbeiführt“

Ein Sonderfall ist das Erbwort **manáŷtar-* ‚der Erinnernde‘. Im Avestischen steht es mit dem Akkusativ der Person und dem Genitiv der Sache und im Altindischen mit dem Genitiv der Sache, wobei dieser Genitiv vom Grundverb übernommen ist (Tichy 343):

(244) av. Y 44,5 yá manaoθriš cazdōnhuuantəm arəθahiia
 ‚(die Tageszeiten,) die den Verständigen immer wieder an sein Anliegen erinnern‘ (Tichy 40)

(245)(a) RV II 9,4 tvám hy ási rayipáti rayinám
 tvám śukráśya vácaso manótā

(an Agni:) ‚Du bist ja der Herr der Reichtümer; du bist der immer wieder an die glänzende Rede Erinnernde‘ (nach Tichy 41, 139)

(245)(b) RV VI 1,1 tvám hy āgne prathamó manótā-
 -syá dhiyó ābhavo dasma hótā

‚Du, Agni, wurdest ja als erster zum Erinnernden an diese Andacht, du Wundertätiger, und zum Hauptpriester‘ (Tichy 41, 138f.: *manótā* und *hótā* bilden einen Endreim; im Normalfall wäre die hysterotone Bildung erforderlich gewesen, 199)

(245)(c) RV IX 91,1 dhiyá manótā prathamó manīś
 ‚der erste Weise, der mit Bedacht (an das Opfer) Erinnernde‘ (von Soma) (nach Tichy 41 Anm. 48)

Wegen der iterativen Semantik dieser zweigliedrigen Verbindungen besteht jedoch wieder Konkurrenz zum hysterodynamischen Typ. So gibt es auch mit solchen Nomina agentis zahlreiche mehr oder weniger feste Formeln:

(246)(a) RV I 46,2 yá dasrá sindhumātārā
manotārā rayinám

‚die Wundertaten vollbringen, die die Sindhu zur Mutter haben, die Gedanken an Reichtümer wecken‘ (von den *Aśvins*) (Tichy 41 Anm. 48, 58, 375 zu *manotārā* statt **manotārā*)

(246)(b) RV VIII 8,12 manotārā rayinám (Tichy 58, 193)

(247)(a) RV VIII 96,20 sá pravítā maghāvā no ‘dhivaktā
 sá vājasya śravasyāśya datā

(an Indra:) ‚Er ist der Weiterhelfer, der Freigebige ist unser Fürsprecher, er ist der Schenker

ruhmvollen Sieges.‘ (Tichy 188, 296ff.)

(247)(b) RV V 23,2 tvám hí satyó ádbhuto
datā vājasya gómataḥ

‚Denn du (Agni) bist der wahre, nicht zu übervorteilende Schenker des Kühe bringenden Sieges.‘ (Tichy 193, 199)

(217)(b) RV VIII 51,5 (Val.) yó no datā vāsūnām
 índraṃ tām hūmahe vayám /

‚Der Schenker von Gütern an uns, diesen Indra rufen wir an‘

(217)(c) RV VIII 92,3 índra ín no mahánām
datā vājānām nṛtūḥ /

‚Indra ist der Schenker großer Siege für uns, der Tänzer.‘

(248) RV VIII 46,9 yó duṣṭáro viśvavāra śravāyyo
vājesv ásti tarutā /

‚(Indra,) der in den Wettkämpfen ein schwer zu überwindender, rühmenswerter Überwinder ist, du Herr aller Schätze‘ (Tichy 354)

(199)(a) RV VIII 1,21 mádeneṣítām mádam
 ugrám ugréṇa sávasā /
viśvesām tarutāram madacyútam
 máde hí śmā dādāti naḥ //

(an Indra:) ‚Den Mächtigen, der mit mächtiger Kraft vom Rausch erregt ist, (bitte ich) um seinen Rausch, den vom Rausch angetriebenen Überwinder aller. Denn im Rausch beschenkt er uns allemal.‘

(199)(b) RV VIII 70,1f. yó rája carṣaṇinám ... /

viśvāsām tarutā pṛtanānām
 jyéṣṭho yó vṛtrahá gṛṇé //
 índraṃ tām śumbha puruhanmann ávase

‚Der der König der Völker ist ..., der Überwinder in allen Kämpfen, der als der stärkste Vṛtratöter gepriesen wird‘

(216) RV V 42,7 úpa stuhi prathamám ratnadhéyaṃ
 bṛhaspátim sanitāram dhánānām

‚Besinge zur allerersten Belohnung Bṛhaspati, den Gewinner der Preise!‘

(249) RV IV 41,11 á no bṛhantā bṛhatfbhir utí
 índra yātām varuṇa vājasātau /
 yád didyávaḥ pṛtanāsu prakṛíḷan

tásya vāṃ syāma sanitāra ājēh

„Kommt zu uns hergefahren mit euren hohen Hilfen, ihr beiden Hohen, Indra und Varuṇa, wenn es um den Sieg im Wettrennen geht! Wenn die Geschosse in den Kämpfen hin- und herspringen werden, möchten wir dann euch zuliebe die Gewinner auch dieses Wettstreits sein!“³²

Auch nur einmal im RV belegte zweigliedrige Fügungen mit hysterodynamischen Nomina agentis iterativer Bedeutung kommen vor:

(250) RV II 33,7 kvā syā te rudra mṛlayākur
hásto yó ásti bheṣajó jālaṣaḥ /
apabhartā rāpaso dáivyaśya

„Wo ist, Rudra, diese deine gnädige Hand, die heilend ist und lindernd, die das Gebrechen fortnimmt, das von den Göttern kommt?“ (nach Geldner; Tichy 185, 344)

2.3.1.3.2 Einzelwörter neben zweigliedrigen Formeln

Zuweilen kann ein akrostatisches Nomen agentis, das in einer zweigliedrigen Formel erscheint, auch als Einzelwort iterativ verwendet sein; vgl. etwa śrótār- ‚Erhörer‘ (zum Plural vgl. (212)), das nur in Negationskontexten eine hysterodynamische Variante neben sich hat (vgl. 2.1), ferner dātar-, sánitar- und (im RV stets akrostatisches) jétar- (54):

(251) RV III 26,2 tām śubhrām agnīm ávase havāmahe
vaiśvánarām mātariśvánam ukthyām /
bṛhaspátim mánuṣo devátātaye
vípraṃ śrótāram átithim raghuśyádam //

„So rufen wir nun den glänzenden Vaiśvánara, den preiswürdigen Mātariśvan zu Hilfe, den Bṛhaspati zum Gottesdienst des Menschen, den Begeisterten, den Erhörer, den geschwind dahineilenden Gast.“ (Tichy 118, 122)

(252) RV IV 31,7 utā smā hí tvām āhūr in
maghāvānaṃ śácipate /
dātāram ávididhayaum //

„Dich nennt man ja auch allemal den Freigebigen, du Herr der Kraft, den Gebenden, ohne sich

³² Die Wiedergabe von *tásya ... sanitāra ājēh* mit ‚auch dieses Wettkampfs‘ stimmt zu Tichys (131) Interpretation, „die Handlung soll, ggf. wiederholt, in einer bestimmten wiederkehrenden Situation ausgeführt werden, z.B. wenn ein Kampf oder Wettkampf stattfindet“.

lange zu bedenken.“ (nach Tichy 249f.)

(253)(a) RV I 175,3 tvām hí śúraḥ sánita
codāyo mánuṣo rátham /
sahāvān dásyum avratám
óṣaḥ pátraṃ ná śociṣā //

„Du bist ja der als Held Gewinnende. Du treibst den Wagen des Menschen an. Dich aufrichtend verbrennst du den gesetzlosen Dasyu wie einen Topf mit deiner Flamme.“ (nach Tichy 254; Hoffmann 1967: 118)

(253)(b) RV VIII 61,12 ugrām yuyujma pṛtanāsu śasahim
ṛṇakátim ádābhyam /
védā bhṛmām cit sánita rathítamo
vājínaṃ yām íd ū násat //

„Den Starken (Indra) haben wir angespannt, der immer wieder in den Kämpfen siegt, den Schuldeinforderer, der nicht zu übervorteilen ist. Er kennt sogar die sieggewohnte Ungeduld, der Gewinner und beste Wagenlenker, den sie auch wirklich erfassen wird.“ (nach Tichy 238)

(203) RV IX 90,3 śtragrāmaḥ sáravaviraḥ sáhavāñ
jétā pavasva sánita dhánāni /

(an Soma:) „Als der Sieger läutere dich, der eine Heldenschar anführt und sich mit der ganzen Mannschaft aufnacht, als der die Preise Gewinnende“

(254) RV X 61,17 sá dvibāndhur vaitaraṇó yástā

„Dieser von doppelter Sippe, der Opfernde, der Sohn des Vitarāṇa“

In gleicher Weise kommen hysterodynamische Nomina agentis nicht nur in zweigliedrigen Formeln, sondern auch als Einzelwörter vor:

(255)(a) RV VII 97,2 bṛhaspátir no maha á sakhāyaḥ /
yáthā bhāvema mīlhūṣe ánāgā
yó no dātā parāvataḥ pitéva

„Bṛhaspati ist freigebig gegen uns, ihr Freunde! –, damit wir vor dem Lohnherrn erscheinen möchten, der unser Beschenker aus der Ferne ist wie der Vater.“ (nach Tichy 188f., 359, 362)

(255)(b) RV VIII 52,5 (Väl.) yó no dātā sá naḥ pitā ...
áyāmann ugró maghāvā purúvásur
gór áśvasya prá dātu naḥ

(an Indra:) „Der unser Beschenker ist, der ist unser Vater ... Ohne daß wir auf Fahrt gehen müssen, soll der Mächtige, Freigebige, an Gütern Reiche uns von den Kühen und Pferden

abgeben!' (nach Tichy 189; vgl. Hoffmann 1976: 593f.)

(255)(c) Mantra TV III 1,1,9 datāram adyā savitā videya
yó no hástāya prasuvāti yajñām //

„Möchte ich als der Antreiber heute einen Geber finden, der uns das Opfer in die Hand geben wird.“ (Tichy 115)

(255)(d) AV III 21,4 yó devó víśvād yám u kāmam āhur yám datāram
pratigrhāntam āhūh

„Der alles verzehrende Gott, den man auch den Wunsch nennt, den man den Geber und den Entgegennehmenden nennt.“ (Tichy 250 Anm. 45)

(255)(e) ŚB II 3,4,7 utá vái yācan datāram lābhata evòtò bhartā bhāryām
nānubudhyate

„Wenn einer nur bittet, findet er schon einen Geber; sonst bemerkt selbst der Erhalter den Unterhaltsberechtigten nicht.“ (nach Tichy 149)

(256) RV I 30,16 sá no hiranyarathām dapsánāvān
sá naḥ sanitā sanāye sá no 'dat

„Der Wundertätige (Indra) hat uns jetzt einen Wagen voll Gold, er, als unser Lohner zum Lohn, er hat (ihn) uns geschenkt.“ (nach Geldner) (nach Tichy 108)

2.3.1.3.2 reine Einzelwörter

Hinzu kommen akrostatische Einzelwörter, die sonst nicht in zweigliedrigen Formeln auftauchen; z.B.

(257) RV I 57,2 yát párvate ná samásita haryatá
índrasya vájraḥ śnáthitā hiranyáyaḥ

„wenn wie am Fels die geliebte Keule des Indra gewetzt wurde, die immer treffende, goldene“ (Geldner)

Wiederum können natürlich auch hysterdynamische Nomina agentis als Einzelwörter Iteration ausdrücken:

(258) RV V 30,2 ávācacacsaṃ padám asya sasvár
ugrām nidhātúr ánv āyam ichán /
ápṛcham anyām utá té ma āhur
índraṃ náro bubudháná aśema

„Unbemerkt hatte ich seine Fußspur erblickt. Der mächtigen (Spur) dessen, der sie hinterläßt,

ging ich suchend nach.“ (nach Tichy 106f.)

2.3.1.4 Konstruktionsmischungen

Die Austauschbarkeit von hysterdynamischen und akrostatischen Verben in Iterationskontexten aber dürfte ein Grund für die zahlreichen Konstruktionsmischungen von verbaler und nominaler Rektion sein; so erscheinen oftmals akrostatische Nomina agentis mit nominaler Rektion:

(259) RV I 36,13 vājasya sánitā „der Gewinner des Sieges“ (Tichy 342 und Anm. 18:
Während *vājāś sanitā* „Gewinner des Wettrennens“ im RV mehrfach
belegt ist, kommt *vājasya sanitā* dagegen nicht vor; Weiteres 340ff.)

Umgekehrt erscheinen hysterdynamische Nomina agentis mit verbaler Rektion; z.B.

(260) RV VIII 79,3 tvām soma tanūkṛdbhyo
dvéśobhyo 'nyākṛtebhyah /
urú yantāsi várūtham //

„Du, Soma, gewährst deinen leiblichen Erzeugern (Dat.) weitreichenden Schutz (Akk.) vor den Feindseligkeiten, die von anderen erzeugt sind“ (vgl. Geldner, Tichy 365)

(261) RV VIII 32,14 āyantāram máhi sthirām
pṛtanāsu śravojítam /
bhūrer íśānam ójasā //

„(Indra), der den großen starken Bogen (Akk.) auf (die Gegner) richtet, der in den Kämpfen Ruhm gewinnt, der über vieles Macht hat durch seine Stärke“ (Tichy 363, nach Geldner)

(262) RV VII 23,1 á yó víśvāni śávasā tatāno-
-paśrotā ma ívato vácāmsi //

(an Indra:) „Der alles mit seiner Macht durchdrungen hat, hört auf die Reden (Akk.) von jemand meinesgleichen (Gen.).“ (Tichy 364)

(263) ŚB I 1,2,17 pūṣā bhāgadhó 'śanaṃ pāñibhyām upanidhātā
„Pūṣan ist der Zuteiler, er wirkt in der Weise, daß er mit seinen Händen (Instr.) die Speise (Akk.) vorsetzt“ (Tichy 366, 369)

(264) RV X 27,1 ánāśírdām ahám asmi prahantā
satyadhvṛtaṃ vjīnāyāntam ābhúm

(Indra spricht:) „Meine Art ist es, den mit Schlägen fortzujagen, der Soma ohne Milch darbringt (Akk.), der die Wahrheit verletzt (Akk.), der sich mit krummen Absichten einfindet (Akk.).“ (Tichy 363)

und mit Ausnahme des Vokativs ([vgl. 173] im RV nur hysterodynamischem *praṇetār-* [vgl. 144]):

- (265)(a) RV V 61,15 yūyāṃ mārtaṃ vipanyavaḥ
praṇetāra itthā dhiyā

(an die Maruts:) ‚Ihr bringt den Menschen (Akk.) vorwärts, ihr Wettfeindenden, recht mit Bedacht.‘ (Tichy 300, 363, 368)

- (265)(b) RV II 9,2 tvāṃ dūtās tvām u naḥ paraspās
tvāṃ vāsya ā vṛṣabha *praṇetā* /

(an Agni:) ‚Du bist der Bote, du auch unser Schützer von ferne; du bringst einen vorwärts zum Besseren (Akk.) hin, du Hüte.‘ (Tichy 193, 364)

- (265)(c) RV VIII 16,9ff. tám arkébhīś tám sāmabhis ... /
indraṃ vardhanti kṣitāyāḥ //
praṇetāram vāsyo áchā

‚Ihn stärken die Völker mit Liedern, ihn, den Indra, mit Weisen ..., der vorwärts bringt zum Besseren (Akk.) hin‘ (Tichy 301, 368f.)

- (266)(a) RV IV 21,9 bhadrā te hástā súkṛtotā pāñī
prayantāra stuvaté rādha indra /

‚Glückbringend sind deine Hände und schön gestaltet deine Handflächen, die dem Lobpreisenden (Dat.) das Geschenk (Akk.) übergeben, Indra.‘ (Tichy 365)

- (266)(b) RV VIII 93,21 abhī śu ṇas tvāṃ rayīm
mandasānāḥ sahasrīṇam /
prayantā bodhi dāśūṣe //

(an Indra:) ‚(Bring) du uns doch Reichtum herbei, der ein Tausend umfaßt, wenn du dich berauschst; übergib (ihn) dem Frommen (Dat.)!‘ (Tichy 365, 369)

2.3.2 Lexikalisierte Formeln für Einzelereignisse

Ebenso wie eine Iteration von Ereignissen durch einen Typ von Nomen agentis bezeichnet werden kann, ist ein solches Nomen auch für die Bezeichnung eines Einzelereignisses selbst verwendbar. Es sind ST-PRÁDe, die zu festen Formeln geworden sind. So bezeichnet *kártā sudāse lokām* ein Ereignis aus historischer Zeit, nämlich die Unterstützung des Königs Sudās, dem Indra auf das Gebet seiner Priester hin den Sieg gegeben und die Feinde in Wasserfluten umkommen hat lassen (Oldenberg 1917: 164):

- (267) RV VII 20,2 *kártā sudāse áha vá ulokām*
dātā vāsu múhur ā dāśūṣe bhūt //

‚der auch dem Sudās freien Raum Schaffende wird dem Frommen augenblicklich ein Schenker von Gut.‘ (nach Tichy 167, 246, 253, 263)

Auch mythologische Ereignisse kommen in derartigen Verbindungen zum Ausdruck. So ist auf Indras Kuhgewinnung Bezug genommen in:

- (268) RV IV 20,6 girīr ná yāḥ svátavārñ ṛṣvā índraḥ
sanād evā sáhase jātā ugrāḥ /
ádartā vājram sthāviraṃ ná bhīmā
udnéva kósam vāsunā nyṣṭham

‚Der wie ein Berg von selbst mächtig ist, der hohe Indra, ist schon von alters her zum Siegen geboren, der Starke. Er, der Furchtbare, der den Pferch Aufbrechende, der gleichsam prall, der mit Gut vollgefüllt war wie ein Eimer mit Wasser.‘ (nach Tichy 252)

Auf die Gewinnung der Sonne durch Indra könnte anspielen:

- (269) RV I 129,2 yāḥ śūraiḥ svāḥ *sánitā*
yó víprair vājam tárutā
tām isānása iradhanta vājīnam
pṛkṣām átyam ná vājīnam //

‚Der der mit den Helden das Sonnenlicht Gewinnende, der der mit den Begeisterten den Sieg (im Wettrennen) Erringende ist‘ (nach Tichy 309, 337)

Vgl. dazu:

- (270) RV I 51,4 vṛtrāṃ yád indra śávasāvadhīr áhim
ád ít sūryam divy árohayo dṛśé //

‚Als du, Indra, den Vṛtra mit (aller) Kraft erschlagen hattest, da liebest du am Himmel die Sonne zum Schauen aufsteigen.‘ (Geldner; Oldenberg 1917: 148 Anm. 2)

Und die Kosmogonie, nach der die Erde mit Pflöcken festgehalten und die Himmelsrichtungen ausgemessen wurden (Oldenberg 1917: 276), ist thematisiert in:

- (271) RV VIII 41,4 yāḥ kakúbho nidhārayāḥ
pṛthivyām ádhi darśatāḥ /

sá mātā pūrvyām padām

„Der Sichtbare (Varuṇa), der die Bergspitzen unten auf der Erde befestigt hat, er ist der den uranfänglichen Ort Ausmessende“ (nach Tichy 253)

Vor allem aber stellt die häufig belegte zweigliedrige Fügung *hanta vṛtrām* mit dem Erbwort *hantár-* (jav. *jaṭtar-*, ap. *ja,tar-* ‚einer, der schlägt, Töter‘; Tichy 33), die auf die Tötung Vṛtras durch Indra verweist, die formelhafte Bezeichnung eines Einzelereignisses dar; vgl. die im RV rhythmisch äquivalente Formulierung *jághnir vṛtrām* (RV IX 61,20). In Anschluß an Hoffmann (1967: 167), der von einer „beeigenschaftenden“ Verwendung des Injunktivs bzw. auch der Nomina agentis auf *-tar-*“ (Tichy 254f.) spricht, nimmt Tichy (376f.) hier zu Recht an, daß „die bleibende Eigenschaft des Agens aus einer bekannten Einzelleistung in der Vergangenheit abgeleitet“ ist. Der Ausdruck ‚Vṛtratöter‘ diene dazu, den am stärksten hervortretenden Zug des Gottes Indra zu benennen (Tichy 243f.). Der Zusammenhang zwischen *hantā vṛtrām* als Bezeichnung einer Einzeltat und dem Typ *sánitā vājam* oder *dātā maghāni*, der sich auf eine „gewöhnheitsmäßig wiederholte Handlung bezieht“ sei dabei folgendermaßen: „Wer sich Indra als den ‚Vṛtratöter‘ schlechthin vorstellt, denkt ... nicht nur an den einen, längst vergangenen Kampf gegen die Schlange Vṛtra. An das mythologische Einzelfaktum knüpft sich vielmehr die Erwartung, daß Indra die Tat jederzeit wiederholen kann.“ (152). Doch kann sowohl eine Einzelhandlung als auch die Iteration solcher Handlungen durch punktuelle *achievement-* (*activity-*)Prädikate bezeichnet werden (vgl. 1.1.2), ohne daß die Bezeichnung eines Einzelereignisses die Vorstellung der Iteration evozieren muß:

(272)(a) RV VII 20,2 hanta vṛtrām indraḥ śúsuvānaḥ
právin nú viró jaritāram ūtí /

„Indra, der im Vollbesitz seiner Kraft den Vṛtra Erschlagende, hilft nun als Held dem Lobpreiser mit seiner Hilfe weiter“ (nach Tichy 167, 246, 253, 263)

(272)(b) RV IV 17,8 hantā yó vṛtrām sánitotā vājam

„der den Vṛtra Erschlagende, der das Wettrennen Gewinnende“ (nach Tichy 55, 239, 334, 251)

(272)(c) RV IV 21,10 evá vásva indraḥ satyāḥ samráḍ
dhantā vṛtrām váriṇaḥ pūrāve kaḥ /

„So ist denn Indra der wahre Gebieter über das Gut; der den Vṛtra Erschlagende hat dem Pūru freien Raum geschaffen.“ (nach Tichy 254)

(272)(d) RV VI 44,15 hantā vṛtrām vájreṇa mandasānāḥ /

„der mit seiner Keule den Vṛtra Erschlagende, wenn er berauscht ist“ (nach Tichy 256f., 295, 298f., 336f.)

(272)(e) RV VIII 2,32ff. hanta vṛtrām dáksinené-
-ndraḥ purú puruhūtāḥ / ...
hantā vṛtrām nṛbhīḥ śtrāḥ /

„Indra ist der den Vṛtra Tötende mit seiner Rechten, der oftmals Vielgerufene, ... der Held ist der den Vṛtra Tötende mit seinen Männern“ (nach Tichy 296, 299, 303f., 316; Geldner)

(272)(f) RV VII 20,2 hanta vṛtrām indraḥ śúsuvānaḥ
právin nú viró jaritāram ūtí /

„Indra, der im Vollbesitz seiner Kraft den Vṛtra Erschlagende, hilft nun als Held dem Lobpreiser mit seiner Hilfe weiter“ (nach Tichy 167, 246, 253, 263, 301f.)

Daß es sich hier tatsächlich um eine feste Formel handelt, zeigt der Gebrauch des Superlativs und der hystero-dynamischen Entsprechung: *hāniṣṭha-* bzw. *hantár-*, gegebenenfalls mit Genitivattribut, treten auf, wenn kein Bezug auf Vṛtra gegeben ist; vgl. mit *vṛtrá-* ‚Widerstand‘ im Singular und Plural:

(273)(a) RV VI 37,5 indro vṛtrām hānistho astu sátvā

„Indra soll der Krieger sein, der am besten den Widerstand Niederschlagende“ (doch vgl. Tichy 72, 256)

(273)(b) RV IX 88,4 indro ná yó mahá kármāni cákrir

hantā vṛtrānām asi soma pūrbhít /
paidvó ná hí tvám áhināmnām
hantā vísvasyāsi soma dásyoh //

(an Soma:) „Wie Indra, der immer wieder große Taten tut, bist du der Niederschlagende der Widerstände, Soma, und spaltest die Wälle; wie das (Roß) des Pedu (tötest du) ja alles, was Schlange heißt, du bist der Töter eines jeden Feindes, Soma.“ (nach Tichy 83, 195, 197, 198: „Die charakterisierende Bezeichnung *hantā vṛtrām* kommt ... nur [Indra] zu.“ Nicht Soma, sondern Indra „ist als der Vṛtratöter und Wällespalter bekannt.“)

Vgl. ferner:

(274)(a) RV II 12,10 yāḥ sárdhate nánudádati śṛdhyām
yó dásyor hantā sá janāsa indraḥ

„wer dem Trotzigen seinen Trotz nicht nachsieht, der Töter des Feindes – das, ihr Leute, ist Indra.“ (nach Tichy 183f.)

(274)(b) RV VIII 98,6 hantā dásyor

‚der Töter des Feindes‘ (nach Tichy 195)

(274)(c) AV III 10,12 hantā dāsyaṅām abhavac chácipátih

‚(Indra) wurde seinerzeit zum Töter der Feinde, der Herr der Kraft‘ (Tichy 127)

(274)(d) RV I 129,11 hantā pāpāsya raksásas

trātā víprasya mávatah /

‚der Töter eines bösen Unholds‘ (nach Tichy 123, 190 Anm. 74)

(274)(e) RV II 23,17 druhó hantā mahá ṛtāsya dhartári

‚So ist er (Bṛhaspati) der Niederschläger des Trugs, wenn es um die Bewahrung der großen Ordnung geht.‘ (nach Tichy 60)

(274)(f) RV IX 97,43 ṛjūh pavasva vṛjināsya hantā-

-pāmivāṃ bádhamāno mṛdhas ca /

abhiśrīṇān páyaḥ páyasābhí gónām

‚Als der Gerechte läutere dich, der Niederschläger des Unrechts, indem du die Krankheit vertreibst und die Zurücksetzungen, wenn du deine Milch mit der Milch der Kühe vermischst.‘ (nach Tichy 120, 122)

(274)(g) AV V 18,14 agnir vái naḥ padavāyāḥ

sómo dāyādā ucyate /

hantābhíśasténdras

táthā tát vedháso viduḥ

‚Agni wird unser Spurensucher, Soma unser Erbe genannt; Indra ist der Niederschläger (des Fluchs) bei einer Verwünschung. So wissen das die Getreuen.‘ (nach Tichy 250 und Anm. 44)

(274)(h) JB II 32 Z. 8 grāmyā vai paśava āraṇyebhyaḥ paśubhya śreyāṁso; ‘bibhyata

itare caranty, adhiganetaṣṣāṁ hantā

‚Die Haustiere stehen über den Wildtieren; die einen bewegen sich ohne Angst, die anderen kann töten, wer an sie herankommt.‘ (Tichy 147, 217)

(274)(i) VS XVI 40 námo hantré ca hánīyase ca

‚Verehrung ihm, der tötet und noch mehr tötet‘ (Tichy 73f.; vgl. auch die ohne Akzente überlieferte Textstelle JB III 94 Z. 5-95 Z. 3; Tichy 129).

Doch können auch hysterodynamische Nomina agentis Einzelereignisse bezeichnen:

(275) RV II 15,4 sá pravolhṛn parigátyā dabhīter

víśvam adhāg āyudham iddhé agnau /

sām góbhīr áśvair aśjad ráthebhiḥ

sómasya tá máda índraś cakāra

‚Er (Indra) hatte die Entführer des Dabhīti eingeholt und all ihr Gerät in dem entzündeten Feuer verbrannt: mit Rindern, Rossen und Wagen versah er ihn. Im Somarausch hat Indra das getan!‘

Nach Tichy (106f.) bezieht sich die Aussage auf die fernere Vergangenheit. Nimmt man aber an, daß ‚Entführer des Dabhīti‘ zu einer stehenden Bezeichnung geworden ist, so ist diese Fügung wie der Typ *hantā vṛtrām* die Lexikalisierung der Beschreibung eines Einzelereignisses.

2.3.3 Lexikalisierung von Einzelwörtern

Auch sonst kommen beim akrostatischen Typ Lexikalisierungen vor. So ist das akrostatische Erbwort *jānitar-* ‚Erzeuger, leiblicher Vater‘ (lat. *genitor*, gr. γενέτορ) bereits vor Einsetzen der Überlieferung nach dem Vorbild von *pitár-* ‚Vater, Familienoberhaupt‘ in den hysterodynamischen Akzenttyp überführt worden (Tichy 288). Im RV erscheint der Nominativ Singular *jānitā* nur in der *figura etymologica*-Konstruktion. Wie das hysterodynamische Maskulinum *janitár-* zeigt das ererbte Femininum *jānitṛ-* ‚Erzeugerin, leibliche Mutter‘ (lat. *genetrīx*, gr. γενέτειρα) grundsätzlich nominale Rektion (Tichy 341)³³.

2.3.4 Unklare Fälle

Nach der oben angegebenen Klassifizierung der akrostatischen Nomina agentis bleiben unklare Fälle. So würde man in (272) den hysterodynamischen Akzenttyp erwarten, da eine Aktion, die zu einer bleibenden Eigenschaft geworden ist, bezeichnet wird:

(276) TS VII 5,20 jājñi bjaṃ, várstā parjānyaḥ, páktā sasyāṃ, supippalá ośadhayaḥ ...

‚das Saatgut keimt, Parjanya ist der Regnende, die Feldfrucht ist die Reifende, die Pflanzen tragen gute Beeren‘ (Tichy 67, 239, 275f., 277f.: ‚(Günstig für uns soll sich verhalten das Saatgut, indem es gut keimt; Parjanya, indem er auf die rechte Weise regnet (als guter Regner); die Feldfrucht, indem sie gut reift; die Pflanzen, indem sie gute Beeren tragen ...‘)

Dennoch haben sich klare Regeln für den Gebrauch der beiden Akzenttypen der Nomina agentis auf *-tar-* ergeben.

3 Zusammenfassung

Zunächst wurde aus der Syntax der altindischen Nomina agentis abgeleitet, daß das einen Genitiv

³³ Nach Tichy (287) ist *váratr-* ‚Schützerin‘ (öfters) nach dem Erbwort *jānitṛ-* akzentuiert.

regierende hysterodynamische Nomen *agentis* einen mehr nominalen und das verbal regierende akrostatische Nomen *agentis* einen mehr verbalen Typ verkörpert (1.2.). Weitere Evidenz für diese Annahme kam aus der Morphologie, und zwar aus den Kasus- und Numerusformen (1.3.). So verfügt der nominale Typ über weit mehr Flexionsformen als der verbale, eben weil das hysterodynamische Nomen *agentis* ein echtes Nomen ist. Auch in semantischer Hinsicht spricht vieles für diese Klassifizierung: Die Negation eines Nomen *agentis* führt zu „noun-bounded“ sortalen Konzepten bei gleichzeitiger Neutralisierung von aspektuellen Eigenschaften der zugrundeliegenden Verben, wodurch sich am ehesten Zustandsbezeichnungen ergeben. Ebenso verfügt das periphrastische Futur über relativ nominale Merkmale, denn hinsichtlich des Faktors Zeitstabilität ist es semantisch mit „Nicht-Aktualität, Potentialität“ zusammenzubringen. Entsprechend erscheint in diesen Gebrauchsweisen der hysterodynamische Typ. Andererseits tritt dann, wenn das Nomen *agentis* Prädikatfunktion hat, der akrostatische Typ auf. Dies betrifft die *figura etymologica*-Konstruktion und das Prädikat zu einem freien Relativsatz, der als universaler Konzessivsatz fungiert. Der hysterodynamische Typ wurde daher als Repräsentant eines I-PRÄDs und der akrostatische als Repräsentant eines I-PRÄDs gewertet.

Da aber als Prädikat universaler Konzessivsätze das akrostatische Nomen *agentis* wie der Relativsatz selbst eine iterative Bedeutungskomponente hat, wird verständlich, warum dieser Typ von Nomen *agentis* auch in anderen iterativen Kontexten, seien sie explizit oder implizit, verwendbar ist. Dies stimmt mit dem sonst beobachtbaren Gebrauch von *achievement*- und *activity*-Prädikaten überein (1.1.2). Reste des nicht-iterativen Gebrauchs der akrostatischen Nomina *agentis* sind aber die lexikalisierten Bezeichnungen von Einzelereignissen des Typs *hántā vjtrām*.

Somit läßt sich nun festhalten:

Die hysterodynamischen Nomina *agentis* sind I-PRÄDe; ein Attribut steht in der Regel im Genitiv. Bezeichnet werden:

1. die Negation eines Nomen *agentis*
2. Berufe
3. der eine bestimmte Aufgabe wahrnimmt
4. jemand, der für jemanden sorgt
5. der eine Sache kann, einer Sache fähig ist
6. jemand, dessen Aktion zu einer bleibenden Eigenschaft geworden ist (von Göttern, Menschen)

7. jemand, dessen Aktion zu einer bleibenden Eigenschaft wird (von Göttern, Menschen)
8. der Begriff des Helfers, Weiterhelfers, Beschirmers, Beschützers, Behüters, Führers, Anführers, Lenkers, Antreibers, Erhalters, Trägers, Förderers, Darreichers, Verteilers, Lobpreisers, vereinzelt auch des Beachters, Erbarmers, Verehrers, desjenigen, der bei jemandem wohnt.

Demgegenüber sind die akrostatischen Nomina *agentis* von Haus aus ST-PRÄDe. Sie bezeichnen:

1. ein *agentives* Subjekt in der *figura etymologica*-Konstruktion mit stammgleichem oder auch bedeutungsverwandtem Verb. Dabei kann das Verb ausdrucksseitig realisiert sein oder in Ellipse stehen. Da in beiden Fällen die Verbindung aus Subjekt und (einem gegebenenfalls elliptischen) Prädikat durch ein einfaches Prädikat ersetzbar ist, hat die *figura etymologica*-Konstruktion die Funktion eines Verbs, was dem Stadiencharakter des akrostatischen Nomen *agentis* entspricht. Des weiteren dienen die akrostatischen Nomina *agentis* zur Bezeichnung:

2. eines Agens, der iterierte Einzelhandlungen ausführt. Der Agens erscheint hier als:
 - 2.1. Prädikat eines als universales Konditionale fungierenden freien Relativsatzes
 - 2.2. in anderen expliziten iterativen Kontexten
 - 2.3. in impliziten iterativen Kontexten

Was nun den Kontext angeht, dem Tichy bei ihrer Analyse der vedischen Nomina *agentis* so viel Gewicht beimißt, so sei noch einmal betont, daß hier anders verfahren worden ist. Es wurde angenommen, daß kontextuelle Faktoren für die Bestimmung von hysterodynamischen Nomina *agentis* als I-PRÄDe keine Rolle spielen. Insbesondere blieb der Bezug auf Zeitstufen oder zeitstufenlose Kontexte und auf „aktuelle Nebenhandlungen“ bei der Funktionsbestimmung unberücksichtigt. Auch wenn z.B. I-PRÄDe im Kontext von Verbaladjektiven auf *-ana-*vorkommen, wurde dies nicht als Bedingung für das Auftreten eines hysterodynamischen Nomen *agentis* angesehen. Ein solches Nebeneinander dürfte vielmehr darin liegen, daß die zuständige Bedeutung dieser Adjektive mit der durch hysterodynamische Nomina *agentis* bezeichneten Individuenprädikation kompatibel ist. Mehr Kontextmerkmale gibt es bei der Bezeichnung iterierter Sachverhalte durch akrostatische Nomina *agentis*. Sie erscheinen im Kontext iterativer reduplizierter Adjektive des Typs *cakri-* und weiterer Iteration ausdrückender Sprachmittel, Adjektiven der Bedeutung ‚all‘, des Plurals des Attributs, *Āmṛēdita*, der Partikel *cid* ‚sogar‘, die signalisiert, daß im Vergleich zu anderen möglichen Fällen der mit *cid* hervorgehobene von besonderer Bedeutung ist. Doch können Iteration ausdrückende Kontextelemente in impliziten

iterativen Kontexten auch fehlen.

Grundsätzlich gibt es in iterativen Kontexten aber deswegen, weil hysterodynamische Nomina agentis aufgrund ihres nominalen Charakters zur Bezeichnung von Einzelereignissen prädestiniert sind, Überschneidungen zwischen dem akrostatischen und dem hysterodynamischen Typ. So kommen in Kontexten, in denen akrostatische Nomen agentis iterierte Einzelhandlungen bezeichnen, auch hysterodynamische vor. In iterierter Bedeutung verhalten sich die akrostatischen Nomina agentis semantisch demnach wie I-PRÄDE.

Schließlich ist ausdrücklich auf den weitreichenden formelhaften Gebrauch zweigliedriger Verbindungen sowohl mit akrostatischen als auch mit hysterodynamischen Nomina agentis hinzuweisen.

Literaturverzeichnis

- Abraham, Werner & Jansen, Th. (Hg.) (1989): *Tempus - Aspekt - Modus. Die lexikalischen Formen in den germanischen Sprachen*. Tübingen: Niemeyer.
- Bach, E. (1986): The algebra of events. *Linguistics and Philosophy* 9, 5-16.
- Balles, Irene (2003): *Cvi-Bildungen im Indogermanischen*, Phil. Diss. Jena.
- Bäuerle, R. (1994): Zustand - Prozeß - Ereignis. Zur Kategorisierung von Verb(al)phrasen. *Wuppertaler Arbeitspapiere zur Sprachwissenschaft* 10, 1-32.
- Beekes, Robert & Lubotsky, Alexander & Weitenberg, Jos (eds.): *Rekonstruktion und relative Chronologie. Akten der VIII. Fachtagung der Indogermanischen Gesellschaft* (Leiden, 31. August - 4. September 1987). Innsbruck.
- Benveniste, Émile (1948): *Noms d'agent et noms d'action en Indo-Européen*. Paris: Adreïn-Maisonneuve.
- Bierwisch, Manfred (2003): Die Ereignisstruktur von CAUSE und BECOME. 25. DGfS-Jahrestagung, AG 11: *Ereignisargumente in Syntax, Semantik und Diskurs* (Handout).
- Bowers, John (2001): Predication. In: Baltin, M. & Collins, C. (Ed.) (2001): *The Handbook of Contemporary Syntactic Theory*. Oxford: Blackwell, 299-333.
- Brauß, Ursula 1994: *Lexikalische Funktionen der Synsemantika*, Tübingen (Forschungsberichte des Instituts für deutsche Sprache 71).
- Carlson, G.N. & Pelletier, F.J. (eds.) 1995: *The Generic Book*. Chicago/London: University of Chicago Press.
- 1998: Thematic Roles and the Individuation of Events. In: Rothstein 1998: 35-51.
- Chierchia, Gennaro 1995: Individual-level predicates as inherent generics, in: Carlson & Pelletier 1995: 176-223.
- (1998): In: Rothstein 1998: 53-103.
- Comrie, Bernard 1976: *Aspect*. Cambridge.
- Davidson, Donald 1967: Causal relations, *Journal of Philosophy* 64 (= Davidson, Donald 1980: *Essays on Actions and Events*. Oxford University Press).
- Debrunner, Albert: *Nominalsuffixe*. Göttingen (Altindische Grammatik II 2).
- Diesing, Molly (1992a): *Indefinites*. Cambridge Mass.: MIT Press. [= Linguistic Inquiry Monograph 20].
- (1992b): Bare Plural Subjects and the Derivation of Logical Representation. *Linguistic Inquiry* 23, 353-380.
- Dölling, Johannes (1999): Kopulasätze als Zustandsbeschreibungen. In: Lang, Ewald & Geist, L. (eds.): *Kopula-Prädikativ-Konstruktionen als Syntax/Semantik-Schnittstelle*. ZAS Papers in Linguistics 15, 95-122.
- (2003): Zustandsprädikationen. 25. DGfS-Jahrestagung, AG 11: *Ereignisargumente in Syntax, Semantik und*

Diskurs (Handout).

- Dowty, D.R. (1979): *Word Meaning and Montague Grammar*. Dordrecht: Reidel.
- Fanselow, Gisbert (1988): Word syntax and semantic principles. In: Booij, G. & v. Marle, J. (Ed.): *Yearbook of Morphology*, Dordrecht: Foris, 95-126.
- Gonzales-Vilbazo, Kay-Eduardo & Remberger, Eva-Maria (2003): *Ser und estar*: Syntaktische Untersuchungen zur Stadien-/Individuen-Unterscheidung, 25. DGfS-Jahrestagung, AG 11: *Ereignisargumente in Syntax, Semantik und Diskurs* (Handout).
- Hoffmann, Karl 1967: *Der Infinitiv im Veda*, Heidelberg.
- 1976: *Aufsätze zur Indoiranistik*. S. Narten 1976.
- 1992 [1986]: Zu den arischen Komposita mit Vorderglied *su-*. In: Glauch, Sonja & Plath, Robert & Ziegler, Sabine (Hgg.): *Karl Hoffmann, Aufsätze zur Indoiranistik III*, Wiesbaden, 828-836.
- Horn, L.R. (1984): Towards a New Taxonomy for Pragmatic Inference: Q-Based and R-Based Implicatures. In: Schiffrin, D. (ed.): *Meaning, Form, and Use in Context*. Washington: Georgetown University Press, 11-42.
- Jäger, G. (1999): Stage levels, states, and the semantics of the copula. *ZAS Papers in Linguistics* 14, 65-94.
- Katz, G. (2000): Anti Neo-Davidsonianism: Against a Davidsonian Semantics for State Sentences. In: Tenny, Carol & Pustejovsky, James (eds.): *Events as Grammatical Objects*. Stanford, CA: CSLI Publications.
- Kiss, Katalin É. (1998): On Generic and Existential Bare Plurals and the Classification of Predicates. In: Rothstein (1998): 145-162.
- Klein, W. (1994): *Time in Language*. London/New York: Routledge.
- Kornack, Thomas W. (1998): *On the interpretation of Bare Plurals with Individual and Stage-Level Predicates*. Swarthmore College Department of Linguistics. - Online: <http://andosace.com/tom/papers/lingthesis.pdf>
- Kratzer Angelika 1995: Stage-level and individual-level predicates, in: Carlson & Pelletier 1995: 125-175.
- (1998): Scope or Pseudoscope? Are there Wide-scope Indefinites? In: Rothstein (1998): 163-198.
- Krifka, Manfred (1989): Nominalreferenz, Zeitkonstitution, Aspekt, Aktionsart: Eine semantische Erklärung ihrer Interaktion. In: Abraham, Werner & Jansen, Th. (Hgg.) (1989): 227-259.
- Kühn, Ingrid (1970): *Ṛgvedisch anvaritī-*. In: *Münchener Studien zur Sprachwissenschaft* 28, 89-104.
- Lühr, Rosemarie 2002: Konzeptionierungen des Prädikativums in der Indogermania, *Zeitschrift für Sprachwissenschaft* 21, 4-24.
- Maienborn, Claudia (2000): Zustände - Stadien - stative Ausdrücke: Zur Semantik und Pragmatik von Kopula-Prädikativ-Konstruktionen, *Linguistische Berichte* 183, 271-307.
- (2001): *Die logische Form von Kopula-Sätzen*. Habilitationsschrift Humboldt-Universität zu Berlin.
- McNally, Louise (1998): Stativity and Theticity. In: Rothstein (1998): 293-307.
- Mejías-Bikandi, Errapel (1993): The nature of the Stage/Individual-Level Distinction and its Syntactic Reflex: Evidence from Spanish. In: *Proceedings of West Coast Conference on Formal Linguistics* 11, 326-340.
- Mittwoch, Anita (1998): Cognate Objects as Reflections of Davidsonian Event Arguments. In: Rothstein (1998): 309-332.
- Narten, Johanna (Hg.) (1976): *Karl Hoffmann, Aufsätze zur Indogermanistik*, Bd. 2. Wiesbaden: Reichert.
- Oldenberg, Hermann 1917: *Die Religion des Veda*. ²Stuttgart: Cotta (¹Darmstadt [1970]: Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft).
- Parsons, T. (1990): *Events in the Semantics of English. A Study in Subatomic Semantics*. Cambridge, Mass: The MIT Press.
- (1995): Thematic Relations and Arguments, *Linguistic Inquiry* 26/4, 635-662.
- Risch, Ernst 1984: Emile Benveniste et l'étude de la formation des noms en Indo-European, in: Serbat, G. & Taillardat, J. & Lazard, G. (eds.) 1984: *Emile Benveniste aujourd'hui. Actes du Colloque International du C.N.R.S., Université François Rabelais, Tours*, Bd. II, 125-136.
- Rothstein, Susan (ed.) (1998): *Events and Grammar*. Kluwer Academic Publishers: Dordrecht/Boston/London (Studies in Linguistics and Philosophy 70).

- Seiler, Hansjakob 1988a: *The dimension of participation*, Guadalajara (Función 7).
- 1988b: Die universalen Dimensionen der Sprache: Eine vorläufige Bilanz (Vorlesung vom WS 1985/86, bearb. von Thomas Müller-Bardey & Michael Kurzidim, Köln (*Arbeiten des Kölner Universalien-Projekts 759*)).
- Stassen, Leon (1997): *Intransitive Predication*, Oxford.
- Steube, Anita (1980): *Temporale Bedeutung im Deutschen*. Akademie-Verlag: Berlin (studia grammatica XX).
- Tichy, Eva 1992: Zur Rekonstruktion der Nomina agentis auf *-*tér-* und *-*tor-*. In: Beekes & Lubotsky & Weitenberg 1992: 411-420.
- 1995: *Die Nomina agentis auf -tar- im Vedischen*. Heidelberg: Winter.
- Vendler, Z. 1967: Verbs and Times, in: Vendler, Z.: *Linguistics and Philosophy*, Ithaka: Cornell University Press.
- Zeifelder, Susanne 2000: Präverben ohne Verben im Rigveda. In: *Indoiranisch, Iranisch und die Indogermanistik*. Arbeitstagung der Indogermanischen Gesellschaft vom 2. bis 5. Oktober 1997 in Erlangen, hg. von Bernhard Forssman & Robert Plath, Wiesbaden: Reichert, 581-594.
- 2002: *Steigern und Vergleichen in indogermanischen Sprachen*, Habilitationsschrift Jena.

Nomina agentis im Hethitischen: Skizze eines Wortbildungstyps

Joachim Matzinger (Regensburg/Jena)

1 Vorbemerkung

Neben dem in lexikalisierten Restformen bezeugten Suffix *-tara-* aus idg. **-tor-* besitzt das Hethitische ein besonderes Suffix *-(a)t(alla)-* zur Bildung von Nomina agentis, welches in der Fachliteratur üblicherweise mit entsprechenden Bildungen des Slawischen auf *-telb* verglichen wurde. Neue Untersuchungen haben jedoch gezeigt, daß dieses Suffix eine innerhethitische Neuerung darstellt und keine diachrone Beziehung zu den slaw. Bildungen besteht. Ausgehend von einer Darstellung der belegten Ableitungen auf *-tara-*, *-(a)t(alla)-* und *-ala-* werden die konkurrierenden Wortbildungsmuster zum Ausdruck eines Agens im Hethitischen insgesamt dargestellt.

2 Aus der idg. Grundsprache ererbte Suffixe: *-tara-*

Die indogermanischen Sprachen, die Vertreter des anatolischen Zweiges eingeschlossen¹, besitzen die Möglichkeit, Nomina agentis (im folgenden NA) zu bilden. Die Bildung dieser Wörter erfolgt in den indogermanischen Sprachen dem Sprachtyp entsprechend u. a. durch derivationale Suffigierung, d.h. der Antritt bestimmter Suffixe bewirkt die Genese eines Substantivtyps, der geeignet ist, den semantischen Inhalt des Trägers einer zu Grunde liegenden Verbalhandlung auf der formalen Ebene zu bezeichnen.² Das prominenteste mit dem semantischen Inhalt {Nom.ag.} verbundene Suffix des Indogermanischen **-ter-/tor-* (vgl. ai. *-tar-*, griech. *-τηρ, -τωρ*, lat. *-tor*)³ ist in vielen indogermanischen Einzelsprachen mit einer hohen Zahl von Bildungen belegbar⁴, mithin handelt es sich um einen produktiven und daher auch semantisch transparenten Wortbildungstyp. Auch im Hethitischen läßt sich das Suffix nach-

¹ Aus dem Lykischen vgl. das bei Berufsbezeichnungen und Titeln auftretende Suffix *-aza-* < **-o-tjo-* (Belege z.B. bei Eichner 1983, 58, oder Bryce 1986, 129f. mit ausführlicher Diskussion; zur Etymologie Hajnal 1995, 108f.; siehe aber auch Melchert 1992, 52); aus dem Lydischen *tarb-la-* „Besitzer“, *λαίλας* = heth. *lahhiyala-* „Krieger“ (siehe Neumann 1965, 274); aus dem Karischen vlt. **šā* in *undōl¹⁻³šā*, das dem griech. *εδεργέτας* der Inschrift entspricht; nach Hajnal 1998, 99 vielleicht aus **-tello/-l-*. Keine Aussagen erlauben die wenigen sidetischen Inschriften.

² Siehe zu einer kurzen Definition auch Tichy 1995, 31.

³ Siehe z.B. Brugmann 1906, 336f., Wackernagel/Debrunner 1954, 669f., Benveniste 1948, Euler 1979, 201f., Lazzaroni 1992, Tichy 1995 *passim*, Rieken 1999, 263f.

⁴ Das Suffix ist bis in die gegenwärtigen Sprachstufen verbreitet, vgl. z.B. aus dem Romanischen das (bei den Buchwörtern) produktive Suffix frz. *-ateur*, italien. *-tore*, span. *-dor*.